Alch.
203

R

Alch. 203. Alchemia

v Orthopetra.

R

Pro motoris Edlen Ritters von Orthopetra
K. S. u. F. S. R.

Theosophischer Wunder-Saal/

Des in die unvergleichliche Schönheit
Der
Underirdischen Königin Juno
inniglich verliebten
Uberirdischen Königs Magniphosauri.

Das ist:

Theosophischer Schau-Platz/

Des entdeckten geistlichen Lebens und Wesens aller Creaturen/
Insonderheit des Brodt- und Weines/
Nebst zugehörigen Unterricht von dem Bund des alten und neuen Testaments/dessen Secreten/ Siegeln/Gebrauch/und Bundes-Lade;
Vor weniger Zeit auf Befehl und Verlangen einer vornehmen Persohn verfertiget und ausgestellet / anjetzo aber auf so vieler hundert sollicitanten inständiges Begehren/einiger massen verändert/ in öffentlichen Druck befördert
von
Theophilo Philaleta.

Die Geheimniß des HErrn ist unter denen die ihn fürchten/und seinen Bund läßt er sie wissen/ Ps. 25 v. 14.

Gedruckt zu Corintho im Heyl-Jahr 1709.

Bibliothecae Päringensis
P. Udalric Stansigl
1709

GOTT
Dem allweisen König/
Dem
Ewigen und unvergänglichen/ Unsichtbahren und allein wahren
Gut
Sey
Ehre und Preiß
In
Ewigkeit.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der
Allerdurchlauchtigsten Fürstin
und Frauen/
Fr. Anna Sophia
Gebohrnen Königl. Princessin aus dem Königl. Stamm
Dennemarck und Norwegen/ rc.
Churfürstin und Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ rc. rc.
Wittwen/

Seiner allergnädigsten Königlichen
Hoheit/ Churfürstin/ Fürstin
und Frauen/

Opffert und widmet

Nebst hertzlicher Anwünschung allerley Hohen zeitlich und geistlichen Seegens / Friedens/ Flor / Gesundheit und langen glückseeligen Lebens in himmlischen Gütern durch יהשוה

Diesen
Theosophischen Wunder-Saal
in höchstschuldigster Demuth
Der
Fürderende Ritter
und Author.

Dem geneigten Leser

hat dieses Wenige

nebst Anwünschung alles Guten zur

Vermahn- und Warnung

beyfügen sollen

der Author.

DJe Söhne Aaron brachten frembd Feuer für den HErren / da fuhr Feuer aus von ihm / und verzehrete sie / daß sie sturben / 3. Mos. 10. pr. Darum rühre mich nicht an / Joh. 20. v. 17. Wo du nicht Liebe und Ernst sondern falsche Absicht mitbringest / damit die Finsternis nicht deine Augen verblende / 1. Joh. 2. v. 10. 11. und kommest um in deiner Boßheit für dem Geist des HErren; Actor. 5. v. 5. 10. auch dencke nicht mich anzutasten auf einigerley Weise in Neid / dann wann sich ein Mensch erheben wird wider mich / mich zuverfolgen / und nach meiner Seelen zu stehen / so wird meine Seele eingebunden seyn / im Bündlein der Lebendigen / bey dem HErren meinem GOtt: aber die Seele meiner Feinden und Widersacher wird geschleudert werden mit der magischen Schleuder des HErrn Zebaoth / 1. Sam. 25. v. 29.

Ein

בּ אלהים

Ein wunderbares Spiel/Schertz und Geheimniß der Natur ist der Echo oder Wiederschall. Wunderbahr ist sein Uhrsprung / indem er wird durch das ausgesprochene Wort in der Lufft gebohren/ wegen des angetroffenen Gegenwurffs. Denn des Wortes Stimme erschallet / begiebt sich in und dringet durch die Lufft als ein geistliches Wesen; Wañ aber ihr March oder Reise irgendwo an einem Berge/Wald/ Gemäuer oder Gebäuds unterbrochen und aufgehalten wird/ so kehret sich die Stimme in der Lufft um / und wird also ein Echo daraus gezeuget. Das ist recht wunderbahr. Noch wunderbahrer ist des Echo Wirckung und Kunst ; Dann so bald man spricht oder ruffet/so bald giebet er Antwort / und ist gleichsahm gehorsahm und begierig dem Menschen zu willfahren und zu dienen: Der Echo hält auch gleichsahm über Gerechtigkeit / und achtet kein Ansehen der Persohn ; Dann wie man spricht oder ruf-

set/ so antwortet er ohne Scheu/ und wiederhohlet wohl zwey/ drey und mehrmahl: Der Echo erzeiget sich auch freundlich; Dañ spricht oder ruffet man frölich/ so antwortet er frölich/ spricht oder schreyet man traurig/ so antwortet er auch traurig/ und hat das Ansehen/ als schertzete er mit den Menschen zu Vergnügung. Der Echo ist auch gelehrt und künstlich/ dann er kan alle Sprachen; in welcher Sprache man redet oder ruffet/ darinnen antwortet er/ redet Teutsch Lateinisch/ Frantzösisch/ Italiänisch/ Griegisch/ Englisch/ Hebräisch/ Chaldäisch/ Syrisch/ Spanisch/ Arabisch/ rc. und sind ihm alle Sprachen gemein. Das ist ja recht wunderbahr. Das Wunderbahrlichste ist seine Bildung und Deutung/ dann wie die gantze Natur und Creatur mit ihren Heeren Gottes Geschöpffe/ Gottes Kinder/ Gottes Spiegel/ Gottes Bilder/ Gottes Lehrer/ Gottes Bothen/ Gottes Diener/ Gottes Kleider/ Gottes Leitern seynd/ von der Erden Himmel anzielende: So ist auch das Echo; und ob er gleich nur in der Natur und Creatur schallet/ so führet er doch den Menschen zu einer weit höhern Betrachtung/ dann Himmel und

Erden

Erden mit allem ihrem Heer seynd durch das Wort des HErrn gemachet / und durch den Geist seines Mundes / Job. 33. v. 4. Psalm. 33. v. 6. Psalm. 102. v. 26. Sap. 7. v. 21. biß 27. Joh. 1. v. 3. Hebr. 1. v. 10. Sintemahl Himmel und Erden / die gantze Natur und Creatur nichts anders ist / als ein gezeugter und in ein Theils unsichtbahr theils sichtbahres Wesen und Leben gebrachter und bißhero noch darinn bestandener wunderbahrer Echo / welches jedoch zu seiner Erhaltung Gottes lebendigmachende Gegenwart eben so nöhtig hat / als der gemeine Echo Stimme / Lufft und Gegenwurff. Der Apostel Paulus wird der Sache bey bevorstehender Untersuchung von dem geistlichen Leben und Wesen aller natürlichen Dingen / insonderheit aber des Brodts und Weines / als der vernehmsten Lebens- und Nahrungs-Mitteln ferner nachzudencken / gar schöne Gelegenheit geben / ja gar zu der nöhtigen Erkäntnis selbst anweisen / in seiner an den Timotheum geschriebenen geistreichen und Lehr-vollen ersten Epistel am 6. Cap. v. 13. da er also bedencklich setzet:

Ich gebiete dir in Gegenwart Gottes der da lebendig machet alle Dinge. So ists dann Gottes Gegenwart die allen Dingen/ Wesen/Leben/ Weben/ Bewegung/ Erhaltung und Beständigkeit verursachet/ wie es hier versichert der hocherleuchte Rüstzeug Paulus / wann er saget: Daß GOtt (wordurch?) durch יהוה JEsum 1. Mos. 1. sein ewiges ausgesprochenes selbständiges Wort des Lebens 1. Joh. 1. v. 1. wodurch alle Welt gemachet/ daß zwar GOtt ist / doch hernach Fleisch ward/ Joh. 1. v. 13. 14. und genennet wird der eingebohrne / Joh. 1. v. 18. und liebe Sohn GOttes Matth. 3. v. 17. das Leben das ewig ist/1. Joh. 1. v. 2. welches war bey dem Vater / nun auch bey ihm selbst selbständig / Joh. 5. v. 26. das Licht der Welt und des Lebens/ Joh. 12. v. 46. Cap. 8. v. 12. unauffhörlich (denn sonst keine Erhaltung der Creaturen wäre / die wir doch vor Augen haben) lebendig machet/ (belebet/beweget / erhält / bestättiget) alle Dinge/sie mögen seyn himmlisch/ geistlich/ Engel/Geister/Seelen/oder Cörperlich/irrdisch oder natürlich / sie mögen heissen mineralia, Ertz/Steine/Metall/Crystall rc.

ani-

animalia, Mensch / Thier / Vögel / Fisch / Gewürme / ꝛc. vegetabilia, Kraut / Blumen / Bäume / Graß / Früchten ꝛc. oder mögen seyn Pyromantica, Feuer-Früchte / Æromantica Lufft-Früchte / Hydromantica Wasser-Früchte / Geomantica, Erd-Früchte / **alle diese Dinge machet GOtt durch sein ewiges Wort noch gegenwärtig lebendig** / womit? (dann es geschiehet doch nach vollbrachtem Werck der Schöpffung ein solches mediatè, das ist / durch Mittel) Resp. in dem erfreulichen und lebendigen Echo des heiligen Geistes / dem Geist (בּ רוּחַ) welcher über den Wassern der ersten Schöpffung geschwebet / 1. Mos. 1. v. 2. Der noch heute zu Tage über uns in den Himmeln unserm schwachen Gesicht als ein bianes Wesen vielerley Farben in sich fassend / (daher es dem Gesicht wehe thut) bedencklich vorkommt / von allen Creaturen / so gar / von der terra damnata, oder Fluch-quartz durch ihren Gaumen angezogen und in ihr Wesen i. e. in ihr Element verschlungen wird.

§. II. Soll man diesen **Geist** nebst seinem **Element** / worinn der Dreyeinige

GOtt so Würcksahm ist / recht erkennen / so muß man beyde nothwendig genauer besehen / und zwar **Erstlich** den **Geist** nach seiner **Natur** und ferner nach seinem **Ursprung und Wirckung.** So ist demnach zuwissen / daß / wenn die Chymie die Creatur biß in ihr centrum durchdringet und erforschet / ja freylich befindet / daß der Ursprung und Männliche Saamen aller Dinge ein **geistliches** homogeneum **und einträchtiges Wesen** sey / welches die Philosophi mit vielen wunderlichen Nahmen betitult / als: Substantz des Lebens / Lebens-Geist / Lebens-Licht / Lebens-balsam / numia vitalis, Calidum nativum, humidum radicale, Enthelechia, Chalyps, universal Geist Mercurius vitæ, &c. wiewohl solches alles einerley nemlich nichts anders ist als (רוח) ein reines / geistliches und himmlisches Wesen / welches der gemeine Mann / so ers ansiehet / Himmel nennet / dem Gesicht blau fürkommet / und in Licht / Lufft und einem Magnetischen nitro so des Lichtes und der Lufft Gemüht / Sinn / und Empfindlichkeit ist / bestehet. Theophrastus Para-

Paracelsus, dem wir die Chymie oder Natur-Wissenschafft in Teutschland vornehmlich zu dancken haben / hat eine Rätzel zum Vorschein gebracht in seinem so genannten Vexir-Buch: Domus est semper mortua, sed eam inhabitans vivit & vivificat. Das ist: **Das Hauß ist allezeit todt aber der Einwohner ist lebendig und machet es auch lebendig.** Darüber haben sich die Philosophi greulich die Köpffe zubrochen / um der Rätzel-Deutung zuerrathen / und öffters solch toll Zeug vorgebracht / damit man dem grössesten Elephanten hatte das grimmen in Leibe verursachen können. Es will aber Theophrastus durch diese Rätzel sagen und anzeigen / welcher Gestalt die Macht der Creaturen und Cörper nicht in dem Todten und verderblichen Leib bestehe / sondern daß man dieselbe in dem wunderbahrlichen Geistlichen Leben / so unter dem Schatten des Leibes verborgen / suchen müsse / welches Leben nichts anders als obberührte blaue Substantz in Licht / Lufft und einem Magnet bestehend / ist / und gar füglich auch mit Recht der Odem des Le-

hens

bens / oder die Seel der Welt / oder auch die Magnetische Licht-Lufft / und Magniphosaurus, mit welchem Nahmen Ich jederzeit den Spiritum mundi oder diesen Universal-Geist belege / mag genennet werden. Darum so offte in dieser Schrifft der Nahme Lebens Odem oder Seel der Welt oder Magnetische Licht-Lufft vorkommt / niemahls was anders / als die ה ר ה oberwehnte / blaue Substant oder Spiritus mundi, Licht / Lufft / und Magnet in sich fassend / muß verstanden werden. Dennoch ist zu mercken / daß ein jeder Cörper oder Leib an sich selbst keine Krafft noch Lebens-Bewegung hat / weil alle die / so er hat / von dem in sich enthaltenen Lebens Odem oder Seel der Welt herrühret. Wie man solches füglich begreiffen kan / an allem Wachsthum / Veränderung und Zerstörung aller Cörper / als welche diesen Lebens Odem nicht einen Augenblick entbehren können / zumahlen ohne diesen Lebens Odem oder Seel der Welt nichts kann generiret oder gebohren noch erhalten werden / denn alles was da wächset / auffschiesset / und sich verändert / das befördert seinen Wachsthum und Veränderung

durch

durch Hülffe desselben / und sind dannenhero die Stengel / Halmen / Blätter / Gräselein / Rinden / Holtz / Wurtzeln / Zäserlein und Mooß der vegetabilien hohl und löcherich / weil sie allesampt den Lebens Odem und Seel der Welt bedürffen / und ohne demselben so wohl als das brennende Feuer selbst ersticken und verderben müsten; So können auch alle animalien die Lebens-Odemhohlung nicht einer Minuten lang entbehren / wie denn das stetige Klopfen des Hertzens und der arterien nichts anders als eine Bewegung des Lebens Odems oder der Seel der Welt ist / ja ein jedes Härlein der animalien so wohl als der vegetabilien und mineralien / es mag so klein / zart und subtil seyn als es immer wolle / ist innerlich hohl uñ porós oder Löcherig / wie im gleichen auch die Federn der Vögel / sintemahl allenthalben die durch hauchung des Lebens-Odems oder der Seel der welt und der Magnetischen Licht-Luft nöthig ist / und wañ auch schon wegen dessen Ermangelung und Zufall etwas abstirbet / und daran alles todt scheinet / ja gar verweset / so reget sich doch bald wiederum durch den Lebens Odem oder Seel der Welt das Leben auff
eine

eine andere Weise darinne / entweder mit wimlenden Maden / Mülben und Würmlein oder Flöhen / Läusen ꝛc. als hernach soll angezeiget werden. So ist auch gar merckwürdig / daß so gar die porosität uñ Löchrigkeit der steine an alten Gemäuer / Felsen und Klippen nichts anders zu seyn scheinet / als eine zernagung von homogenischen Stein-Mülben / der Gestalt / daß sich also auch in Absterbung der harten Steine ein neues Leben herfür giebt / welches allezeit in dem Lebens-Odem oder Seel der Welt und der Magnetischen Licht-Lufft bestehet / sintemahl er in allen Dingen der Natur und Creatur den Meister spielet: Zu dem daß das freudenreiche Singen / Klingen und Jubiliren der heil. Engel und Auserwehlten was anders seyn solte / als ein himlischer Lebens-Odem oder Magnetische Licht-Lufft / und das ängstigliche Aechtzen / Winseln / Heulen und Zähn-Klappen der Verdammten in der Höllen ohne diesem Odem geschehen können / stehet nicht zuvermuthen / und bleibet also wohl dabey / daß dieser Odem / diese Magnetische Licht-Lufft oder Seel der Welt ein mächtiger Geist (רוּחַ) des HErrn Zebaoth sey / der gleich-

gleichsam Natur und Creatur träget / und dessen kein Ding derselben entbehren kann. Dann er ist der erste und einige Lebens-Saame aller Geschöpffe / hält zwar mit dem Nahmen und nach der Offenbahrung / aber nicht radicaliter und wesentlich / drey unterschiedene Dinge in sich / dann er ist sonst homogenisch und Einwesig durch und durch. Weil aber in ihm ein Calidum, humidum und siccum, i. e. warm / feucht und trocken / im gleichen Licht / Lufft und Magnet oder anziehliche Krafft observiret und gefunden wird / diese aber nur nahmentlich nicht wesentlich unterschieden seyn / so ist an dem und wahr / daß diese III. nur eine Essentz in der Wurtzel seyn / sonsten würde sich in der Natur und Creatur nichts homogenisches / (da doch die gantze Natur und Creatur dieses allein durch und durch ist /) befinden / sintemahl die drey geoffenbahrte Stücke oder principia: als warm / feucht / und trocken / oder Licht / Lufft / und Magnet des Lebens-Odems heterogenisch / frembd und ungleichförmig seyn würden. Nun aber ist solches wegen der daherfolgenden ungereimten Dingen schlecht hin unmöglich / dann

dann wann zwischen dem Calido und humido, warm und feucht / Licht und Lufft ein gründlicher und wesentlicher Unterscheid wäre / und nicht ein gleiches Gemüth hätten / könte keines des andern Unterhalt seyn / nach einige Verbindung oder Verknüpfung vorfallen / das doch ist / und in der That sich also verhält / zumahl die Erhaltung und Voränderung nur durch angenehme und gleiche / nicht aber durch Wiederwärtige und ungleiche Dinge vollbracht wird. Zu dem wann ein gründlicher und wesentlicher Unterscheid zwischen ihnen wäre / würde ein jedwedes für sich seines gleichen procreiren und herfürbringen wollen / welcher innerliche Krieg dann die Gebährung und Veränderung der Dingen verhindern / und in der Natur und Creatur eine unglaubliche confusion und Verwirrung verursachen müste / da man doch jetzt die schönste Ordnung warnimt. So bleibet es dann dabey / daß der Lebens-Odem oder Seel der Welt / als die (הָרוּח) Magnetische Licht-Lufft oder Magniphosaurus homogenisch / und (gleich seinem allerheiligsten Schöpffer (einig im Wesen / aber nach der Offenbahrung eines dreyfachen

Nah-

Nahmens i. e. dreyeinig sey. Dann wegen seiner natürlichen Wärme und Licht wird er 🜍 genandt / wegen seiner natürlichen Kühle und Lufft oder Feuchtigkeit / so des Lichtes einige Nahrung ist / bekömt er den Nahmen ☿ und endlich weil er trocken und Magnetisch / dadurch als durch die Sinn- und Empfindligkeit oder Gemüht des Lichts und der Lufft / der Wärme und kühlen Feuchtigkeit / die Verknüpfung beyder / auch alle temperatur geschiehet / nennet man ihn 🜔 des 🜍 ausgebuhrten und Kinder seynd Schwefel / Feuer / Irrwische / Oel / Blut / Fett / Talg / Unschlitt / etc. des ☿ ausgebuhrten und Kinder seind. Die Feuchtigkeiten / Wasser / Wein / aquavit, Brantwein / allerhand spiritus aquosi &c. Des saltzes ausgebohrten und Kinder seyn die Salia / als Koch-Saltz / Meer-Saltz / Salpeter / Victriol / Allaun / arsenicum, salmiac, Pott-Asche / auch alle materie und Leiblichkeit / verstehe nemlich; nachdem dieser (הָרוּחַ) Lebens-Odem oder Seel der Welt in den unterschiedenen Orten der Erden durch die particular fermenten specificirt oder gestaltet / und corporificiret oder verleiblichet. Wie ich jetzo zeigen wil / da

nunmehro von des Lebens-Odem (הָיוה) Ursprung und Würckung züreden die Ordnung erfordert.

§. III. Was den Ursprung betrifft/ so wird man belieben mit mir einen Blick in das 1. Cap. des 1. Buchs Mosis/und in das 1. Cap. Ev. Joh. zu thun/ da uns der Uhrsprung dieses Lebens-Odems wird kund werden / so man die Mysteria dabey nicht übergehet. Es stehet aber Joh. 1. v. 1. **Im Anfang war das Wort / und das Wort war bey GOtt / und GOtt war das Wort / dieses war im Anfang bey GOtt! alle Dinge sind durch dasselbe gemacht/und ohne das ist nichts gemacht / was gemacht ist: in Jhm war das Leben/ und das Leben war ein Licht der Menschen.** Was das nun für ein Wort gewesen/ist im 1. Mos. 1. v. 3. v. 6. 9. seqq. geoffenbahret/ und heisset יהי fiat, es werde / à radice Chaldaica הָיָה (ad formam hiesse es יהיה wovon der Nahme des Sohnes Gottes nemlich יהוה HErr und JEsus herkömt. Jesai. 40. v. 5. 10. 13. Jerem.

Jerem. 23. v. 6.) Wann nun durch dieses Wort den aus dem ewigen GOtt gezeugten Sohn/ יהוה alles erschaffen was verhandẽ ist/ müssen nohtwendig die (השמים) subtile flüchtige Wasser (à radice Arabica Sama, flüchtig/ subtil / oder samawa, erheblich/ das sich gerne in die höhe begiebet) und das (הארץ) gleich darunter in der Tieffe gewesene fixe und trockene Wasser (à radice Arabica arada, firm, beständig/ grünend/ oder aradsa, tieff/ niedrig/ oder unten seyn/ wie die trockne Erde unter dem firmament ist) woraus hernach herfür geruffen worden Himmel und Erden/ auch gemacht seyn/ ohnerachtet Moses das Wort יהי verschweiget/ und nur dessen Amt im Anfange nemlich ברא Erschaffen gedencket. Gleichwie nun dieses ausser allem Zweiffel / also ist uns auch bey dem Wort יהי und seinem natürlichen Ausspruch leicht zubedencken und zu begreiffen / daß der erste oder anfängliche Ausfluß Gottes ein Hauch Sap. 7. v. 25. gewesen/ welcher sich in centro der ewigen Weite durch die Finster-kalte impression (wie etwan/ Menschlich davon zu reden/ ein warmer Dunst in der Vorlage/ oder ein menschlicher Hauch an einem kalten

 Glase

oder Scheiben) sich in ein nitroses Wasser als in ein Wesen/resolviret, verwandelt/ und geoffenbahret/woraus dann der subtileste Theil (ens masculinum) sich behende erhoben/und sich auf des fixen und trockenen Theils (ens fœmininum) Fläche oder Angesicht (gleich wie etwan ein Nebel auf die Erde) gezogen und über demselben als ein (רוּחַ) geistliches/ subtiles/blaues/ durchdringendes und würcksahmes Wesen schwebend ihme (wie etwan ein Vogel seinen unter sich habenden Eyern) eine Bewegung und Leben erwecket / und sich in ihme/so offt der Göttliche Wille sich durch das allmächtige und nachdrückliche Wort יהי offenbahrete/zu einer gewissen annehmlichen und klaren substantz und Wesen specificiret und corporificiret. Und ob gleich durch den abscheulichen Fall der ersten Menschen und darauf gefolgten erschröcklichen Ausspruch(ארורה האדמה)des Fluches die Erde und mit derselben auch der Mensch in der Erschütter- und Erzitterung geronnen / und quartzig oder kohtig und schatticht worden / so ist doch nicht allein die erste essentialische/ geistliche/ himlische und klare Erde / darin als das erste

himm-

himmlische trockene Wasser oder saltz (und also im Menschen auch der erste essentialische geistliche himmlische Leib/ wiewohl erblichen / und mit dem Quartz beschweret) geblieben / sondern auch der רוח Lebens-Odem/ ohne welchen keine Bewegung/Leben / Wachsthum / alteration, generation, destruction, oder Gebährung/Veränderung und Zerstörung für sich gehen kan/ bestanden. Daß also der Poet wahr geredet:

Spiritus intus agit, totamque infusa
per orbem mens agitat molem.

Der gantzen Welt ein Geist ist
würcklich einverbeibet
Und ein Gemüht/ so sie bewegt/ belebt und treibet.

Weill auf solche Weise die gantze Natur und Creatur seiner Gegenwart höchst benöhtiget ist / wie man solches durch seine Würckung fernerweit gewahr wird.

§ IV. Dann so man einem Cörper diesen Lebens-Odem entweder Geistlich oder verleiblicht entziehet / nimmet er ohnfehlbar darinne wiederum seinen Sitz um demselben durch sein (Ἐνώπιον) Gegenwart

das Leben wiederzugeben/ auch ziehet der öde Cörper ihn mit der grössesten Begierde an sich/ zum Exempel: Wann man aus dem Vitriol oder Saltz die unterschiedene geistliche Substantien, so es in sich hält/ getrieben/ separiret, und also dumm und abgeschmackt gemachet/ darauf das caput mortuum oder die öde überbliebene Erde/ worinn/ wenigstens die Materie des Elements/ so unmüglich von dem Quartz gäntzlich zu entscheiden/ hängen bleibet/ an die Lufft/ ob gleich an einen solchen Ort/ da es vor Regen sicher/ öffentlich leget/ so nimmt so gleich der Lebens-Odem gar gewiß seinen Sitz da wieder ein/ zumahlen er von der Elementarischen Materie in dem Quartz-Cörper mit der grössesten Begierde/ wie schon gesaget/ angezogen wird/ und das aus offenbahrer Ursach. Dann gleich wie die Dinge nicht seyn/ als um ihrer Würckung willen/ also können sie auch nichts thun/ oder verrichten/ als durch ihr innerliches würckendes principium, nemlich den Lebens-Odem. Derohalben/ weil der Allweise und Allmächtige GOtt nicht täglich neue Creaturen erschaffen wollen/ hat er diesen רוח Lebens-Odem/ oder

Ma-

Magnetische Licht-Lufft und Seele der Welt oder Magniphosaurum einmahl gezeuget / uud damit Himmel und Erden erfüllet / auf daß er alles in allem vermittelst seines Elements durch ihn verrichten könne.

§. V. Gleichwie aber der Lebens-Odem universal, ein lebendiges / thätiges / würckendes / und Männliches Wesen ist / also kan er nicht specificiret oder gestaltet und corporificiret oder verleiblichet werden / als durch ein materialisches Wesen und seine fermenta particularia oder besondere Gährungen / welche ihm die signatur oder Zeichnung und Idæas oder Bildnisse eindrücken / und forme geben / um dieses oder jenes bestimmtes Wesen zu werden / nach dem Unterscheid und der mannigfaltigkeit der mixturen / so in dem Element / welches den Lebens-Odem Leiblich machet / vorgehen / dergestalt / daß alle Cörper und Cörperliche Dinge uhrständen und bestehen / aus der mixtur des 🜍 ☿ und 🜕 oder des Lichtes / Lufft / und Magnetischen nitri des Lebens Odem in dem Element. Also ist die Erde ein Cörper / worin durch das particular ferment des

🜔 im Element das meist von Materie/des Elementes das wenigste vom 🜍 und zwischen diesen beyden der ☿ die Mittel proportion aus träget. Und das weiset auch die augenscheinliche Dicke und Schwere der irrdischen Cörper/ ihre Trockenheit Schattigkeit und Härte/ Item/ daß sie keinen Excess vom Licht vertragen können/ sondern Lufft/ oder Feuchtigkeit und Kühle nur mit wenig Licht vermischet zu ihrem Unterhalt und Bestand/ oder doch zum wenigsten eine nächtliche Abkühlung erfordern/ von dem Drang und der Menge des Lichtes aber zerstöret werden/ welcher Drang und Menge des Lichts man Feuer nennet/ und nichts anders ist/ als eine hefftige concentrirung des Lichts in der Lufft/ welche irrdische Cörper berühret. Wo nun ein Cörper viel Materie des Elementes/aber wenig Licht und Lufft hat/wird er ein irrdischer Cörper genennet/ wo aber in einem Cörper sehr wenig Materie des Elementes/ oder gar keine/ sondern mehr essentz desselben und viel Licht und Lufft ist/ wird es ein himmlischer Cörper genennet. Weil aber unzählig viel Arten von denen Dosibus oder Zahlen Maaßen und

Ge-

Gewichten der mixturen seyn können / die alle an sich unterschieden sind und doch die proportion behalten / Daß das mehrere Materie und saltz das mittelste Lufft und endlich das wenigste vom Licht in der Mischung sey / so entstehen daher und daraus auch unzählige Arten von irrdischen und Natürlichen Cörpern. Also / ob wohl in Thieren / Pflantzen Metallen und mineralien mehr Element sonderlich seiner Materie und saltz als Licht und Lufft ist / so haben doch die Thiere unter allen das meiste Licht / und zwar unter den Thieren / den Menschen ausgenommen / Affe und Elephante. Das wenigste Licht aber haben die weisse Sandstein. Was das Wasser anlanget so ist es deswegen ein solcher schöner durchsichtiger und klarer Cörper / weich und zart / weil darinn gar wenig Materie des Elementes / sein essentz aber / wie auch Licht / Lufft / und Nitrum in gleicher proportion sind / darum auch es also beweglich und fliessig ist. Wo aber in einem Liquido oder Wasser mehr oder das meiste Licht ist / das seynd brennende und ölichte Wasser / wo mehr oder das meiste Element mit Nitro ist / das seynd saltzigte Wasser / wo gar

nichts von der Materie des Elementes/ sondern nur wenig seiner essentz / am meisten aber vom Nitro ist/ das sind scharffe flüchtige Wasser: und wo mehr oder die meiste Lufft ist / das seynd gemeine Fluß-Wasser/und waß denen gleich. Bekomt das Wasser mehr Licht/ als sein Substantz vertragen kan/ so wird daraus ein subtiler Dunst/ der sich gar leicht wieder mit der Lufft vereiniget/ wird ihm aber das Licht allzusehr entzogen/ so wird einEyß daraus. Und wann würde ich fertig werden alle die mixturen und deren alteration zu erzehlen. Dieses eintzige will noch anmercken/ nemlich von den Edelgesteinen / welchen/ als sonst gantz unnützen dingen / die Thorheit der Welt den Preiß gesetzet/ daß alle deren so wohl gefärbt-als ungefärbte sorten,als da ist derDiamant/Crystall/Topas/ Saphir / Rubin / Schmaragt/ Hyacint/ Amethyst/ Granat / Crysolit/ 2c. ein coagulirt-oder congelirtes Wasser sey/ darinn gar wenig Materie/die essentz des Elementes hingegen mit dem Nitro das meiste austrägt. Ihre Härte/ Weiche/ Spielungen/ und Farben aber bestehen und Uhrständen in und von dem

Un-

Unterscheid des Gewebes; dann ein Gewebe so / das ander so / corstruiret ist. In einem Gewebe observirt man die construktur der perpendicular stellen der particulen oder Theilgen und ihrer pororum, und eine etwas luckere connexion oder Verknüpffung derselben / wie in dem Crystall: In einem anderen Gewebe observiret man die Construktur einer etlicher massen angenehmen Verrückung oder declination der perpendicular stellen der particulen oder theilgen und ihrer pororum oder Löchergen / dabey sie aber dichter und fester connectiret und verbunden seyn / wie in dem Diamant: In einem andern Gewebe ist die Verrückung der perpendicular stellen noch mehr und die connexion oder Verknüpffung nicht gar so dichte und feste wie bey dem Diamant / doch dichter und fester als bey dem Crystall; ein solch Gewebe hat der Topas. u. s. w. welches dann was die Farben anlanget / das äussere Licht / als am Trigono oder Brisma erhellet offenbahret / so ist demnach der רוח Lebens-Odem oder die Magnetische Licht-Lufft und Seel der Welt / der Magniphosaurus, welcher radicaliter

drey-

dreyeinig ist / indifferenter und ohne unterscheid geschickt allerhand Dinge zu werden / sich zu gestallten und zuverleiblichen nach derjenigen Zeichnung / forme Bildung und mixtur, welche er in seinem Element / woriñ er empfangen worden / mittelst der fermentation annim̃t / dergestalt / daß er bald zu einem vegetabile, bald zu einem animale, bald zu einem minerale werden kan. In währender structur und Zusammensetzung aber der Leiblichen Dingen behält dieser Lebens-Odem die Natur / Eigenschafft signatur Bildung und forme welche er in vorgangener fermentation und verleiblichung in dem Element überkommen empfangen / und angenommen / und zwar dermassen / daß / so er bey einer vorgangenen fermentatione 🜍rea die Eigenschafft / signatur und Bildung des 🜍 Lichtes in dem Element ergriffen / er denen Cörpern alle Tugenden und Beschaffenheiten des 🜍 mittheilet; dahero kommen als schon oben angezeiget / folgende Ausgeburten und Früchten als Schweffel / Feuer / Irrwische / Oele / Fett / Blut / Talck / Unschlit / u. d. g. Und eben so verhält sichs auch mit dem ☿ und 🜔 dann so bald er durch

die particular fermentation in dem Element signirt / gebildet / und geformet lässet er solches also bald aus seiner Würckung wahrnehmen; dannenhero die Dinge in ihrer structur und Substantz nach der Mannigfaltigkeit der Mixtur, forme, Veränderung / und connexion oder Verbindung fix oder flůchtig / rein oder unrein / flůßig oder starr / geschmeidig oder spröde / kalt oder warm / naß oder trocken / sůß oder sauer / alcalisch oder corrosivisch / weich oder hart / rauch oder glatt / zart oder grob / schwartz oder weiß / roth oder gelb / grůn oder blau / braun oder grau / u. s. w wann man aber die Geistliche Substantien (Wesen) woraus ein leibliches Ding bestehet / von einander geschieden / und neben dem Element von dem Quartz oder Schattichten Koth-Cörper / den sie in der Zeugung und Zusammensetzung bekommen / separiret / zeigen sie durch ihre gewaltige Würckung genugsam an / daß man sie in einem solchen Stand bringen müsse / wofern man anderst der Kräfften Erweisung erfahren will / also kan ein drachma oder quintgen spiritus vini grössere Wirckung thun / als ein gantz Glaß voll Weines / in welchem er gestecket: inglei-

ingleichen können etliche Tropffen spiritus Vitrioli oder Salpetræ mehr thun/ als etliche Loth seines Cörpers. Wiewohl die Würckungs-Kräffte nicht länger in den spirituesen oder geistlichen Substantien anzutreffen / als lang die durch die particular fermentation im Element angenommene und empfangene signatur, form und Bildung darinn hafftet. Dann gleichwie alle Sachen zu ihrem חיים Lebens-Odem und ersten Lebens principio sich näheren / und zwar durch ein stetige und fleißige Circulation und Concentration welche einmahl leiblich machet / damit sie in die Geistlichkeit erhebe / und hergegen Geistliche qualitäten giebet/ damit sie wiederum leiblich mache: also arbeiten diese spiritus oder geistliche substantien ohn unterlas/sich von der Zeichnung/forme und Bildung / welche sie gleichsam gefangen hält / loß zu machen / und sich mit ihrem Lebens principio wieder zuvereinigen/ und zuvermählen / zumahl offenbahr und nunmehr bekannt / daß kein spiritus noch geistliche substantz ehender in seine universalité oder erstes Lebens Principium gelangen könne/ es habe dann die bey seiner

Zeugung durch die particular fermentation in dem Element empfangene signatur, forme, und Bildung gäntzlich verlohren / dann alle spirituese oder geistliche substantien / ob sie gleich neben dem Element von dem Quartz durch die Kunst entlediget werden / behalten doch noch eine weile die signatur, forme, und Bildung ihrer vorigen Leibhafftigkeit / wie zu erkennen ist / wann unsere Lufft von Realgarischen Mercurialischen / Arsenicalischen / antimonialischen u. d. g. dünsten / welche unsichtbahrer Weise hin und her schweben / angestecket oder vergifftet ist. Wann aber solche spirituese oder geistliche substantien ihre Zeichnung / forme und Bildung gäntzlich abgeleget / da gesellen sie sich bald wieder zu dem Lebens-principio, als dem Lebens-Odem. Im gegentheil wo ein oder andere spirituese oder geistliche substantz nach ihrer Absonderung von dem Quartz / und da sie in unsere Lufft getrieben wird noch etwas von ihrer signatur, forme und Bildniß in sich haltend eben eine bequeme / gleichförmige oder sonst fruchtbahre Erden und Irdigkeit antrifft / so corporificirt oder verleiblichet sie sich gar leicht

wieder in unterschiedene Dinge/ wie solches zu sehen an denen Gewächsen und Thieren/ welche ohne Saamen herfür zu kommen pflegen/ als da seynd/ Schwämme / schwartze Nesseln/ Flöhe/ Läuse/ Mäuse / Frösche/ Heuschrecken / Würme/ Maden / Milben/ u. d. g. mehr / so hier an und auszuführen zu lang fallen dürffte.

§. VI. Nunmehro rathet die Vernunfft von den Elementen und ihren Eigenschafften etwas zu handeln / und muß ich gleich anfänglich aller peripathetischen Philosophie zuwieder / und ohngeachtet ihrer heutigen authorité aus der heiligen Schrifft und Erfahrung melden und statuiren, daß gleichwie nur ein Lebens-Odem als ein thätliches principium, also auch nur ein Element / als ein leidend principium seyn / nemlich das הָארץ trockene Wasser/ oder Chrystallinische ⓘ Oder Spiegel / worinn sich der Lebens-Odem spiegelt und repræsentiret oder abwirfft die underirrdische Juno / worein sich Magniphosaurus verliebet. Es ist aber ein Element eigentlich nichts anders / als die Matrix (gebähr-Mutter) so den Lebens-Odem empfänget / dessen geistlichen

Saa-

Saamen und seine Tugenden verfasset/ ihm Leib/Signatur und Bildung verleihet/ und unter einer gewissen Form und Gestalt verwahret und offenbahret. Darum ist leicht zu begreiffen / daß und welcher gestalt das Element diplasiastisch sey / nemlich *materia*lisch und *essentia*lisch / oder trocken und feucht/ deren das Erste im Schooß des anderen verborgen lieget. Dann der Lebens-Odem als ein pur thätliches Principium, kan seine Schätze uns nicht anders und besser mittheilen als nur in einem pur leidenden Principio, nemlich in dem Element als einer essentialischen Materie / welche nach obangeregter Gerinnung mit Quartz als einer Decke oder Kleid umgeben ist / denen auch die Kunst nur allein den Quartz benehmen darff / wofern man dieselbe nützlich gebrauchen uñ anwenden will. Würde man sie aber gantz geistlich machen/ i. e. subtilisiren / müßten sie ihr Signatur und Bildung und mit derselben ihre Krafft verliehren / mithin sich mit ihrem Ersten Lebens-Principio wieder vereinigen/ Umb hernach ihre vorige oder auch andere Leiblichkeit/ *Form, Signatur* und Bildung anzunehmen nach Eygenschafft der

Fermentation und Mannigfaltigkeit der *mixtur* oder Vermischung und *Connexion* oder Verbindung / so sich bey der *Constru-ctur*, *Formir*-und Verleiblichung in dem Element ereigenet. Fraget man / was dann das *materiali*sche für ein Ding seye/ so folget die richtige Antwort daß es daß היבשה Trockene als der äussere irdische natürliche Leib des ☉ seye / wie im Gegentheyl sein eygene *essents* die עלה. Grund-Feuchtigkeit als der innere himlische Geistliche Leib ist / und so leicht nicht zu Gesicht komt oder greiflich wird / ohne durch die Kunst / welche sie entblösen und greiflich machen kan. (*NB*. wann / man hier und da von ☉ redet / muß man nicht meynen/ daß darunter gemein ☉ verstanden werde.) Nichts destoweniger ist sie in der *Materie*, als aller Dingen eigener Saame / würcklich anzutreffen; Es mag sein ein *Vegeta-bili*sch/*animali*sch oder *Minerali*sch Gewächse / so hält es diesen seinen eigenen Saamen mit seiner *Chrystallini*schen *Materie* in sich / ohne welche keine Fruchtbahrkeit Nahrung / Wachsthumb/ *alteration*, noch *Conservation* seyn noch bestehen kan/ weil in Ermanglung dessen kein Anzug zur

Durch-

Durchhauchung des Lebens Odem vorgehen würde. Aus dieser *essentz*, gleichwie bey vorgangenem Werck der Schöpffung die reine und klare Leiber geurſprunget / also müſſen und ſollen auch bey bevorſtehender Auferſtehung der Toden und Alwol- und Allneumachung der Creatur / daraus die *Clarificirten* Leiber erwachſen und wieder kommen. 1. *Cor.* 15. *v.* 38.

§. VII. Ich werde hier gezwungen umb meinem bißherigen *Thëoſophiren* weitern Nachdruck zugeben / wieder meinen Willen / doch in zuverſichtlicher Hofnung / daß es dannoch den Unwürdigen werde verborgen bleiben / etliche *Proceſſe* zu *communiciren* / bey welchen man nicht allein den Lebens Odem in leiblicher Geſtalt / ſondern auch ſein *element* ſamt dem Quartz / und einem / wie wohl nach der jetzigen Unvollkommenheit / *Clarificirten* Leib erblicken und betrachten könne.

Experiment, I.

MAn nimbt einen wohlzeitigen Saamen / eines Krautes oder Blumen / an einem ſchönen heiterm und lufftigen Tag ſo viel man will *Z. ex.* 3. Pfund / zerſtöſſet ſolchen in einem eyſernen oder gläſern

Mörsel gantz *subtil*. Demnach wird es in einem reinen Kolben sehr wohl verschlossen / damit nichts ausdünsten könne. Wann nun schön Wetter und der Himmel hell und klahr ist / so macht man nach der Sonnen Niedergang das Glas säuberlich auf / thut den Saamen herauß auf eine grosse Glas-Scheibe / welche in einer Schüssel liegen muß / und stellet solch Gefäß in Garten / daß kein Ungezieffer wohl darzukommen möge / Ubernacht hin / damit der Thau fein reichlich darauf fallen könne. So bald nun der Tag anbricht / und die Sonne anfängt ihre Strahlen über die Erden zuwerffen / muß man den mit Thau *impraegnirt*en und geschwängerten Saamen wieder in sein Kolben Glas thun und wohl verwahren / umb alle Ausdünstung zuverhinderen. Man muß auch mit einem Tuch oder reinen zarten Leinwand vielmehr Thau / umb solchen nachfolgender massen zu*destilliren* / auffangen biß man bey 10. oder 12 Maas habe / solchen Thau thut man ferner in einen Kolben / der im Sand stehe / und *destilliret* den Thau fein ordentlich herüber / und *cohobiret* die *destillation* so offt / biß der

Thau

Thau keine *fæces* mehr hinderlässet/und ist dies wohl zubeobachten / daß der Thau bey und nach vollbrachter *destillation* allezeit wohl muß verwahret werden / damit nichts außdünste. Die gesammelte Hefsen oder *fæces* werden verschlossen *calcinirt*, und mit seinem eigenen *destillirt*en Thau- oder auch Regen-Wasser wohl außgelauget/ damit alles darin wohnende Saltz herauß *solvir*et werde/ welches man entweder durch die *Evaporir*ung/ *Chrystallisi*ren / oder aber gar zur trockne abziehen kan / bey welchem letzteren aber gute acht zugeben / daß man das *Tempo* trifft. Darum rathe ich mehr zur *Crystallisation*. Das außgelaugte Saltz wird demnechst mit seinem *destillir*ten Thau wiederumb vereiniget / und *solvir*et. Davon wird dann so viel über den im Kolben-Glas verwahrten Saamen gegossen / daß es etlich Finger hoch darüber stehe / und demnach der Kolben *hermeticè* versiegelt / das ist / mit gestossenen Glas und *Borrax* zugeschmoltzen / und also in das *Baln. Vapor.* oder in Pferdmist/ umb darinn die *masse* einen Monath lang zu *diger*iren. *s. l. a.* Nach verflossenem Monath nimbt man den Kolben wieder

 sanfft

sæufft aus / da man dann bey dessen Betrachtung die *masse* in dreyerley Gestalt sehen wird; oben ein zartes Häutgen von viellerley Farben: (ist der verleiblichte Lebens-Odem / an dem Boden eine leimichte Erden einer gallart nicht ungleich / (ist der *Quartz.*) und in der mitten ein entstandener Thau / welcher das *Element* ist. Jetzt stelle oder hänge man das versiegelte Glas fein sanffte an einen solchen Ort / der des Tages von der Sonnen / und des Nachts von den Sternen bestrahlet werden kan. Und ist allein dabey zubeobachten / daß bey trüben Wetter und Regen der Kolben muß weggenommen / und an einer trocknen Stelle aufbehalten werden biß zu wieder aufgeklährtem Himmel / da man es seine vorige Stelle mag betretten lassen / damit es des Sonnen-Mondes- und Sternen-Lichtes theylhafftig werde / welches dann so lang *continuirt* wird / biß die *masse* im Glas zu einer bleichblauen Aschen geworden / worauß dann hernach Stengel / Kraut und Blumen / nach der *signatur* und Bildung des Saamens aufstehen / welches so offt geschiehet / als offt das Glas gelinde erwärmet wird / da

es

es hingegen bey Abkühlung des Glases verschwindet. Ein solch Gebähren und Absterben bestehet so lang als daß Glaß versiegelt bleibet. Dieses ist hierbey noch zu mercken / daß bey *animirung* und Wiederglantz der Sonnen im Glas *subtile* aufdünstůngen (ist des *elementes* geistliches *phlegma* oder die Nebel) entstehen / welche bald auf bald absteigen nachdem das Licht der Sonnen das Glas kräfftig oder schwach *penetrir*et und durchtringet.

Experiment. II.

Wer will den *Clarificir*ten Leib des Gewächses aus der bleichblauen Aschen oder Maasse haben/der eröffnet das Glas mit einem heissen oder glühenden Eisen / giesset über die Masse *destillirt* Thau-oder Regen-Wasser / und setzet es in die Sonne oder sonst warmen Ort / umb das Saltz darauß zulaugen / wohl verwahrt *indigestion*, und wann das Wasser einwenig schmackhafftig worden / giesset man es ab / und frisch *destillirt* Thau-oder Regen-Wasser darauf / *digerirt* und lauget wie vor / biß so lang / daß das Wasser eben so süß und ungeschmackt davon kömt / als es aufgegossen worden. Die gesammelte Laugen

lasset man biß zu einem Häutgen *evaporiren* oder abdünsten und das saltz an einem kalten Ort *Crystallisi*ren; die Abdünstung wird *repetirt* in so lang biß sich kein Häutgen mehr setzet / oder keine Crystallen mehr schiessen. Dieses Crystallisirten saltz nimt man 1. Theyl/ und Erden-Saltz/ das aus einer fetten fruchtbahren Erden gelauget worden / 2. Theyl/ reibet die auf einer gläsernen oder *marmor*steinen Taffel/ etlich stunden mit einem Reibestein wohl untereinander / und thut es demnechst in ein Kolben-Glas / das einen weiten Halß hat / setzet es bey hellem Wetter nach der Sonnen Untergang eine Nacht über in Garten oder eine Wiese / damit der Thau darauf fallen könne. Wann das geschehen / schmeltzet man das Glas zu / und stellet es drey Monath lang in die freye Lufft. Hernach wird das Glas eröfnet/ und die *masse* von neuen mit *destillir*ten Thau- oder Regen-Wasser ausgelauget / die Lauge *evaporirt* und Crystallisirt wie vorher. Alsdann nimbt man die Crystallen zusammen / und vermischet sie wohl mit eben so schwehr gutem Erdsaltz von einem Acker oder Wiesen / thut es miteinander in

ein

ein Kolben-Glas / versiegelt das / und stellet es so weiter ins *Baln. Vapor.* und *digerirt* so lang biß die *Masse* zu Wasser wird / und nur etwas weniges von Heffen *infundo* oder am Boden liget. Darauf stellet man das Glas in *Baln. siccum* , so lang biß sich das Wasser wiederumb *Coagulirt*, gantz trocken und an Farb unveränderlich erscheinet. Nun nehme man das Glas nach der Abkůhlung aus / eröffne es mit einem glůhenden Eisen / da man die *Masse* wird finden wie ein Klump Sonnenstäubgen / welche auch bey dem Geringsten Hauch verstieben / darum mag man nur gleich hinein blasen / und das zurůckbliebene wohl reinigen / so erhällt man ein gantz runden doch etwas weichen und eckichten Crystall / in welchem / so man ihn gegen dem Licht hällt und darein siehet / sich alle Figur und Bildung mit Wurtzeln / Stengel / Kraut und Blumen des Gewächses / mit viel wunderbahren und erfreulichen Farben *praesentiret*. Und was das wunderbahrlichste / so hat und behält dieser Crystall / den Geruch und Geschmack seines *Vegetabilis* in viel höherem Grad als das *Vegetabile* ehmahl selbst gehabt. Da dencke man

weiter nach. Das muß sich aber der Artist zu einer *general regel* dienen lassen / daß bey der gantzen Arbeit die Außdünstungen verhütet werden. Wie sich im Winter an den Glasscheiben oder Fensterscheiben allerhand Figuren *praesentir*en / und wie nicht allein der menschliche Athem und Hauch ingleichem der warme Dunst deß Ofens von solchem Ort urstehe / da *vegetabili*sche und *animali*sche Cörper *Consumirt* werden / sondern auch wie das Glas aus weissen durchsichtigen Sand / auch Aschen und Saltz unterschiedener *Vegetabilien* bestehe / ist bald jedermann bekannt / und heisset hier nur: *arrige aures Pamphile.*

§. VIII. Gleichwie aber alle Warheiten / so keinen Nutzen haben / nicht Stücke der Weißheit / sondern der Thorheit seyn / also will sich geziemen / nunmehro auch den Nutzen dessen / so ich bißhero eröffnet / anzuzeigen / welcher zwar in vielen Stücken bestehet die aber für jetzo anzuführen die Zeit nicht zu geben will / darum für dißmahl nur zwey Stücke zu meinem jetzigen Vorhaben dienlich anweisen muß. Einmal bestehet der Nutzen darinn / daß man im Erkäntniß / Betrachtung und Begreiffung der

Crea-

Creaturen deren Leben und Wesen / Krafft und Würckung gute *connexion* und Verbindung findet / und dann hernach / daß man sich selbst und sein eigen Wesen daraus recht erkennen und begreiffen kan. Und diese beyde Stücke sollen nunmehro / davon dem Leben und Wesen des Brodtes und Weines eigentlich gehandelt / dabey aber auch die zugehörige Lehre von den Testamenten Christi nicht vorbeygangen wird / *applici*rt werden. Ich will daher guter Ordnung halber den Anfang bey dem Brod machen / und so gleich bejammern / daß ob wohl die **Kunst Brodt zu backen / Bier zu brauen / Most zu källtern** / heutiges tages schlecht und leicht scheinet / dennoch so viel Gelehrte und sonst wackere Leute / auch von denen / welche sich vor *Physicos* oder Natur-Kündiger ausgeben / zwar Brod Essen / Bier und Wein trincken / aber niemahls gedacht noch ernstlich betracht und nachgeforschet haben / warum diese so trefliche Nahrungs-Mittel sie erhalten / viel weniger welcher Theyl derselben zur Erhaltung ihres Leibes sich in ihr wesen verwandle / da doch ihr vornehmster Fleiß dahin gehen uñ gerichtet seyn solte. Ich will aber zur Ehre des allwei-

sen

sen GOttes und zur Vergnügung des Gemüthes solches nach dem Vermögen so GOtt darreichen wird / aus der *Chymie*, welche allein den Menschen in die Natür- und Creatürliche Kunst-Kammer führet / darinn man derselben erfreuliche Schönheit gantz slooß schauen kan / Sonnen-klar zeigen / uns hernach die verlangt- und nöthige *application* desto füglicher zu treffen. Man muß aber dißfalls die Zuflucht nehmen zu dem *ferment* oder Höfel / sonst auch wiewohl uneigentlich Sauerteig genennet / welcher durch seine Würckung uns denjenigen Theil der lebhafften und wesendlichen *substanti*en in denen Dingen / welche uns erhalten / und sich in unser menschlich Wesen vermischen / anzeiget. Ich werde mich aber nicht auffhalten bey der Untersuchung des ersten Erfinders vom *ferment* oder Höfel / sondern sage nur / daß diejenigen / so die Würckung des *fermentes* etwas genau undersuchet / sattsam erkannt haben / welcher Gestallt solches von einer himmlischen Ursach seinem Ursprung nehme / weil auch die fürtrefflichste und *ingenieuseste* Köpff dieser Welt / niemahls dessen Wesen recht beschreiben können / indem sie allein

gesagt

gesagt / daß gleich wie GOtt und seine *qualitaeten* gantz einerley seyen / davon die menschliche Vernunfft nichts begreiffen kan / als seine *existentz* und Vorhandenheit seine *praesentz* oder Allgegenwart u. s. f. ja auch davon nichts als durch eine *negativam* bejahen könne: also möge auch die höchste tieffsinnigkeit der *philosophen* auff gleiche Weise zwar wohl das *ferment* und Würckung erkennen / aber nimmer so weit gelangen / daß sie sagen könne / was es sey und wie es seine Würckung verrichte. Das wären sie wol gewahr worden das daß *ferment* oder Höfel ein himlisches *agens*, und feuriger Natur / ja daß jenige unauslöschliche Feuer vom Himmel sey / von welchem die alten Poeten *fabuli*ret / daß es *Prometheus* gestohlen / welches mit der Zeit zum Werckzeug in Ubung aller Künsten gedienet habe / weil es dz eintzige / so den Verstand *acuire* und schärffe / denselben erleuchte / und zu den allerschönsten Wissenschaften einführe; alleiu die äusserliche sinnen hätten es noch niemahls gesehen oder gefasset / sondern wäre bißhero als was verborgenes ingeheim verblieben. Ach! seht doch welch eine Ehrgeitzige / aber dabey auch grundlose *Philosophie*? hier mag sich ein

ein GOttgelassener Christ vor der Majestät GOttes demüthigen / und mit Freuden wohl ausruffen: Ich preise dich Vater und HErr Himmels und der Erden / daß du auch dieses den Weisen und Klugen dieser Welt verborgen / und es hingegen den Unmündigen und Einfältigen geoffenbahret hast. Ja Vater es ist also wohlgefällig gewesen für dir. Matth. XI. v. 25. 1. Cor 2. v. 6. biß 14. cap. 3. v. 19. 20. dann gewiß es hat GOtt der HErr hierinn sonderlich das Hauptstück seiner Weißheit erwiesen / daß er die höchste Macht der Creatur in ein so verächtliches Ding geleget / und verhänget / daß sich die Weltweise uñ *Super*kluge daran stossen müssen *Theosophi* und Kinder GOttes müssen anderst sprechen / denn der allweise GOtt hat ja seinen Kindern in seinem geoffenbahrten ewigen Wort alles geoffenbahret / was in diesem Leben nützet / GOtt und sein Wesen / und in demselben auch die Creaturen biß in ihr *Centrum* zuerkennen. 1. *Cor*. 2. *v*. 10. *Sap*. *Cap*. 7. gantz. demnach so muß er uns auch das *ferment*, was es sey / und wie es seine Würckung verrichte / kund gemacht haben. Man höre derowegen

was

was die ewige Weißheit und das selbstständige Wort GOttes saget bey dem *Evang. Marc. Cap. IX. v.* 49. 50. *Luc. Cap. XIV. v.* 34. **Es muß alles mit Feuer gesaltzet werden / und alles Opfer wird mit Saltz gesaltzet. Das Saltz ist ein gut Ding / so aber das Saltz abgeschmackt wird / womit soll man würtzen ? Wer Ohren hat zu hören / der höre!** Das Saltz ist das *fermentiren*de / würtzende / *Balsamirende*, aufschliessende / zubereitende / alterirende / mit einem Wort: weyl sich darinn / als in seinem eigenen angenehmen Spiegel die Magnetische Licht-Lufft / der Lebensodem / *concentri*ret / das Geschmack / Geruch / und *affect* machende gute Ding / das Feuer vom Himmel / das himlische *Patiens* das doch agiret / die feurige Natur / das Unaußlöschliche Feuer / die *essentz* unsers *Diplasiast*ischen *elementes*, und himlische *materie*, welche das Unsichtbahre Sichtbahr / das Geistliche Leiblich / und das verborgene offenbahr machet. Darumb auch der allweise GOtt / weyl die erschaffene Dinge lang währen / und sich immer

mer fortpflantzen sollten / das *ferment* auch nach der leydigen Gerinnung in der Erden gelassen hat / damit er durch sein Allmacht allerley Saamen und Creaturen / die sich jetzo unter dem Himmel befinden / vermittelst des Universal-Geistes oder Lebens-Odem darinn unaufhörlich würckete / derer *signatur*, Bildung / und *formen* er schon von Ewigkeit her in sich gehabt hatte.

§. VIII. Gleichwie aber dieses *ferment* oder Höfel nach offt erwehnter leidigen Gerinnung mit Quartz beschweret / und also fast ohnmächtig und erblichen ist / also muß dasselbe / so es seine Wirckung verrichten solle / erfrischet / und auffgewecket werden / welches durch das Gemüth / Sinn und Empfindlichkeit des Lichts und der Lufft nemlich ☉ geschiehet / von dem es zur Würckung gleichsam erquicket / angereget und beweget wird / die hernach in Geruch / Geschmack und *affect* erkannt wird. Diese *Passage* und *Punct* zu erläuteren / und klahr zumachen / will ich hier abermahl etliche zwar Einfältige / aber lehrreiche *processe* beysetzen / davon der erste seyn soll.

Ana-

Anatomia oder Zerlegung des Getraides.

DIese *operation* und Arbeit / will man den verlangten *effect* davon haben und geniessen / muß im Frühling / sonderlich um die Zeit des *aequinocty* / da Tag und Nacht gleich ist / vorgenommen werden. Weil die Magnetische Licht-Lufft oder der Lebens-Odem zu der Zeit gleichsam beschäfftiget und in einer Bewegung ist / Um alle Ding herfür sprossend und lebendig zu machen und zuerneueren. Derowegen er alle seine Schätze auffthut und Kräffte darzu anwendet / welche die Erde vermittelst des Thau-Regen-un̄ auch Flus-Wassers fruchtbahr machen / denn dasselbe zu dieser Jahrszeit mit einem sehr subtilen / flüchtigen un̄ kräfftigen *nitro*, oder ⦶ darinn sich Licht und Lufft *concentri*ret / gantz erfüllet ist. Daher nehme man z. *ex*. Korn Weitzen / Rocken / Gersten / Haber / u. d. g. laß es in einer höltzernen Butten oder Gefäß in Thau-Regen-oder Fluß-Wasser einweichen / daß das Wasser etlich Finger hoch über dem Getraide stehen bleibe / lasse es also *XXIV*. Stunden stehen / und hernach das übrige Wasser durch das Loch / so un-

ten in der Bütten oder Gefäß seyn muß/
reine ablauffen. Nachdem nehme man
das angefeuchte Geträid / schütte es an ei=
nen lufftigen Ort / so aber von dem Wind
nicht kan bestrichen werden / mache davon
eineu Hauffen eines halben Schuhes dicke/
bedecke ihn mit einer Leinen oder wollenen
Decke / damit sich das Geträide allgemach
erwärme. Denn bey dieser Wärme *affi-
cirt* das ⦶ die *essentz* des Crystallinischen
Saltzes oder *elementes* des Geträidigs/wel=
ches man siehet/ wann die Körner anfan=
gen zu käymen. Alsdann ist es Zeit/ daß
man das Geträide aufdecke / sintemahl
der Seydenzarte käym ein Zeichen ist / daß
das ⦶ das innerliche *ferment* oder die *es-
sentz* des *elementes* im Korn/ so gleichsam
schlief/ und in sich selbst in die enge bracht/
i. e. erblichen war/ genugsam erquicket und
aufgewecket habe. ich sage genugsam :
Dann so man das Geträid länger bedecket
liesse/ würde es sich gantz *fermentir*en/oder
in die *putrefaction* gehen/ und dadurch al=
les zu einem vermischten faulen Klumpen
und Erden werden / aus welcher hernach
Graaß / Stengel oder Halmen und Aeh=
ren wegen der Feuchtigkeit und Zwang der
Wär=

Wärme urstehen müßte. Solches aber zuverhütten / muß man das gekäymte Korn an einen lufftigen Ort / den der Wind bestreichen kan / dünne außbreitten / so wird selbiger nicht allein die überflüßige Feuchtigkeit sondern auch die Wärme zerstreuen / und verzehren / mithin die *Spermati*sche und lebhaffte Krafft / welche sonst durch Zwang der Wärme und Feuchtigkeit wäre verderbet worden / wiederumb / wiewohl *afficirt* in die enge bringen. Wann nun das Korn gantz trocken / so ist es zu Offenbahrung desjenigen so gar lebafften theyls / der es lebendig / *i. e.* beweglich und wachsend machet / auch nach dem Genuß sich mit unserem Wesen vereinigt / u. dasselbe ernehret / zubereitet / dann der *Magnet*, das ist / das Gemüth des *element*s des Geträides hat dasjenige / so seiner Natur gleichförmig / angenehm und bequem ist / nehmlich das ⦶ aus dem Wasser an sich gezogen / umb kräfftig zu werden / den *Quartz* zuüberwinden / abzulegen / und zu seiner verordneten Vollkommenheit zugelangen. Die gewisseste *Probe* aber / daß das Geträide den geistlichen Saltz theyl / oder *nitrum* aus dem Wasser an sich gezogen / ist

diese / daß dergleichen Wasser / wann sie still stehen / in kurtzer Zeit stinckend werden / ja einen gantz ungemeinen Gestanck über-kommen / welcher dem Gehirn und der Lunge dermassen zuwieder ist / daß ein Mensch davon fast ersticket. Hingegen ist denjenigen / welche mit Wasser umgehen / bekannt / daß das frische und reine Thau-Regen / oder Fluß-Wasser / weiches zur Zeit des *Aequinoctii*, da Tag und Nacht gleich ist / aufgenommen worden / nicht leicht verdirbet oder stinckend wird / sondern wohl Jahr und Tag gut bleibet / daraus dann klährlich zuersehen ist / daß diese Dauerhafftigkeit von dem geistlichen Saltz theyl / dem *nitro* herkomme. Und weil die Körner durch ihre anziehende Krafft / nehmlich das Gemüth des *elements* diesen geistlichen Saltz theyl zu ihrer Erquick- und Ermunterung an sich gezogen / darumb so kan auch das Wasser nicht mehr ohne Fäulung behallten werden / indem es dessen beraubet ist.

Nun muß ich weiter gehen und die *Fermentation* oder Gährung selbst / bewerckstelligen / umb endlich zuzeigen / was man zusehen / nun verlangen tragen dörffte. Zu dem Ende nehme man des Gekäymten und

trocke-

trockenen Getraides 1. Theyl / vermische es mit 3. Theyl anderem Gemeinen / doch nicht also zubereitteten Weitzen / Rocken / Gersten / Haber / u. d. g. Lasse es gröblich mahlen / thue das Meel in ein rein Gefäß / giesse darauf zimlich heiß Wasser / und rühre das Meel mit einem Mischholtz oder Gabel wohl untereinander / damit das Meel recht naß werde / und sich das innerste des Getraidigs etwas aufflöse. Wann nun so viel heiß Wasser aufgegossen / daß es eine Honig-Dicke *Massa* worden / giesset man so viel kalt / doch rein Wasser nach / biß die *Massa* nur laulicht / und dünn als ein dünner Brey worden; demnach wird ein wenig Bier-Höfel darunter vermenget / umb das *ferment* des Getraides zu *irritiren* und anzureitzen / dann der Bier-Höfel auch nichts anders ist als *fermentirt* Meel / welches in der Würckung des *fermentirenden* Saltzes als was unnützes oder überflüßiges ausgestossen worden / dennoch aber ein *fermentirende* Krafft in sich behallten hat / welche die *materie*, so man will gähren lassen / zu *irritiren* und zureitzen *sufficient* ist. Nachdem der Höfel mit der *massa* wohl vermischet ist / muß man

 das

das Gefäß mit einem Deckel und groben Leinwand oder Wollen-Tuch zudecken / umb durch den Zwang der Wärme desto ehender zubeförderen die *fermentation*, derer Anfang / Fortgang / und Ende wohl zubeobachten stehet. Der Anfang wird erkannt an dem auffsteigen des Quartzes oder Schalen samt dem gröbsten Theyl der *Masse* über dem *liquore*, und erscheinenden Halb-*Circul*. Bey dem Fortgang seyn zwey *Symptomata* wohl zumercken: Einmahl wo das auffsteigen des Quartzes und ermelter Halb*circul* innerhalb 24. Stunden sich nicht ereignet / ist es ein Zeichen / daß dem Werck müsse mit mehrerem Höfel und Wärme aufgeholffen werden: und hinwiedrnmb wann die *Masse* durch allzugeschwinde Aufwallung überlauffen will / ist es ein Zeichen entweder zuhefftiger Wärme / oder überflüßigen Höfels / dahero man mehr / doch etwas laulicht / Wasser hinzugiessen / und es also gemach arbeitten lassen soll. Das Ende wird daran erkannt wann dasjenige / so von der *fermentation* erhoben war / wieder auf den Boden des Gefässes fällt / der Geschmack des obenschwimmenden *liquoris* halbsüsse / halbsauer

sauer und scharff ist / mithin gleichwie ein Wein riechet / die Sinne erquicket / und lüstern machet / welches ohngefähr den 4. oder 5. Tag geschiehet. Eines muß ich noch errinneren / und bitten / daß man bey Fortgang der *fermentation*, wann sich allbereit ein *hemisphaerium* oder Halb*circul formiret*, und das *ferment* den groben Leib samt dem Quartz des Getraides an die oberste Fläche getrieben hat / man ja dabey die Weißheit und gütigste Vorsehung GOttes mit Seeleninniglichem Danck bewundere / dann dieser grobe Leib und Quartz dienet zu einer Feste und Wall / so die Geister oder *Spiritus* anfhält / und derselben Flucht hindert / sintemal solche vom *Centro* biß zur *Circumferentz* ihre beständige Bewegung haben / und unter der Krust der *Masse* spielen / bis sie alle Theyle des Getraides / vermittelst ihres *fermenti*renden Saltzes worein sie würcken / außgenommen die Schaalen / welche über der Krust seyn / *solvi*ret / aufgelöset / und flüchtig gemacht haben. Auch berstet die Krust an etlichen Orten öffters auf / da man dann einen weissen Rahm / oder *Chylum*, wie Milch siehet / welcher sich bald außbreitet / und Blasen verursa-

chet / die doch in kurtzem zerspringen oder aufgehen / und einen dermassen durchdringenden / subtilen / und beissenden Dunst von sich geben / daß er in der Naase kützelt / und den Menschen so wohl als andere Thier leicht truncken und dumm machen würde / so man den Kopff eine weile uber dem Gefäß hallten sollte. Ein gleiches thut auch der gährende Most / davon aber hernach. Jetzo muß noch vorerst anzeigen / daß die *fermentation* im menschlichen Magen gleicherweise zugehe; dann gleichwi[e] man hier siehet / daß sich das reine von dem unreinen scheidet / und die Dinge / welche ehemahls schienen ungleich zuseyn / gleichförmig werden vermittelst der Würckung des *fermentes*, so das Getraide mit dem Wasser und Höfel vereiniget und eine *homogen*ische *Substantz* verursachet: also und dergestalt geschiehet auch eben das im Magen / im welchem die Speisen / ob sie gleich noch so vielerley und unterschieden oder ungleich seyn / dannoch sich vermischen / und daraus vermittelst des *Spiritus Volatilis* oder flüchtigen Geistes / so unten im Magen sich aufhällt / angenehm sauer / und eben das *ferment* ist / zu einem einigen und gleichförmigen *Chylo*

oder

oder Lebenssafft verändert werden / dessen Beschaffenheit man ebenfalß an dem Geruch / Geschmack und *affect* wahrnehmen und erkennen kan / und zwar / wann der Magen kurtz oder etliche Stunden nach der Mahlzeit aufstösset / da man spühren kan / was man zu sich genommen hat / wie am leichtesten geschehen kan / wann man scharffe Speisen / als zum Exempel / Rettich / Meer-Rettich / Zwiebeln / Knoblauch / Sölrich / Rauthen / Senff / u. d. g. genossen. Insonderheit giebet der getrunckene Most / auch das frische und junge Bier einen solchen beissenden und etwas kützelnden Dampf von sich / als derjenige ist / davon oben gedacht. Und das kan meines erachtens gar füglich begriffen werden durch die Blasen / welche sich / wie oben gleichfalls erwehnet / in dem reinen *Chylo* oder weissen Rahm des Getraides sehen lassen / und auch einen kützelnden scharffen Dampf von sich geben. Sintemal im Magen auch dergleichen Blasen *formir*et werden / und wann die aufgehen muß der Mensch rölpsen / worbey man dann empfindet / den Geschmack / Geruch und *affect* dessen / so in dem *Chylo* herrschet. Gleichwie aber der

Magen die *Residentz* und Sitz ist der geistlichen Krafft den Menschen zuernehren/ und so wohl dem Hertzen neues Geblüth/ als dem Gehirn neue Einbildungs macht/ und den Saamen Gefässen neuen Zeugungs Safft mitzutheylen/ also kan man leicht die Veränderungen so dem Menschen fast täglich in Ansehung so wohl seines Gesunden als krancken Zustandes vorfallen/ daher urtheylen. *Sapiens omni acie ingenii suas hanc partem Cogitationes suscipiat.*

Nun soll des Getraides *destillation* selbst folgen/ welche wird solche Dinge an Tag bringen / so die Vernunfft und Sinne niemals in den körneren des Getraides gesucht hätten. Demnach nehme man obberührt fermentirte oder gejohrene Masse / thue solche in eine inwendig mit Speck beschmierte Blase/ um allen Brentzlichten Geruch zuverhütten / setze die in ein bequemen Ofen / mache Feuer unter die Blase / und rühre die Masse darinn so lang mit einem Mischholtz umb / biß sie warm wird / alsdann setze man einen Helm oder Huth auf / dessen Röhren durch ein Faß voll kalt Wassers / und ferner in eine Vorlage

lage gehen / und *destillire* / wie sichs von Grad zu Grad gebühret / biß nichts feuchtes mehr übergehe / dann da ist die *destillation* vorbey / und nöthig / daß alles Feuer / umb die Blasen zuerkällten / außgelöschet werde. Die *Resident* oder was in der Blasen zurück blieben / und hier zu Land Wösch oder Spreu genannt wird / thut man in gebrante unglasurte Töpffe / luttiret einen Deckel fest auf / und lasset es in einem Glas-Ziegel-oder Töpffer-Ofen zu Asche brennen / welche hernach mit heissen Wasser wohl ausgelauget wird / umb daraus das *fixe* Korn Saltz zuziehen. Das obige *Liquidum* bestehend in einer Oelichten / geistigen / und *Phlegmati*schen *Substantz* / kan man noch einmahl in einem kolben mit Helm und Vorlage *s. l. a. destilliren* / so gehet erst ein subtiler flüchtiger und durchdringender *Spiritus*, welcher das subtile Oel des Getraides zugleich mit überführet / das man oben auf gar leicht abmercken kan / und hernach ein süß *phlegma*, so man nach Belieben / besonder thun kan. Denn da ligt schon vor Augen ein so genannter Brandtenwein oder feuriger *liquor*, bestehend in einer Oelichten oder brennenden *Substantz* /

und

und ist der verleiblichte Lebensodem nach seiner Licht-Art / und verursachet den Geruch in denen Dingen : und denn ferner in einer klahren durchdringenden und flüchtigen *Substantz* oder in einem *spiritu* an und für sich selbst / und ist der verleiblichte Lebens-Odem nach seiner Nitrosen-Art / und verursachet den *affect*, oder Gemüth/ Sinn- und Empfindlichkeit in denen Dingen: weiter ist hier auch ein *subtil* und süsses *phlegma* oder Feuchtigkeit / und ist der verleiblichte Lebens-Odem nach seiner Lufft-Art / und verursachet den Geschmack in denen Dingen: Dann ist noch übrig das aus der Korn-Asche gelaugte Saltz / welches der Cörper ist / worinn das Crystallinische Saltz / nehmlich das trockne Wasser oder *element* verborgen liget : und endlich ist nicht zuvergessen der Toden-Asche oder Erde / woraus das Korn Saltz gelauget worden / dann es ist der Fluch-Quartz. Jetz vermische man das geistliche *phlegma* oder Feuchtigkeit mit seinem eigenen brennend- und flüchtigen *Liquore*, *solvire* oder löse auch darinn das Korn Saltz auf / und *Circulire* es bis zur Vereinigung / so hat man dasjenige / welches vormahls das

das Leben und Wesen des Getraides/ und folglich auch des Brodtes/ gewesen/ und noch ist/ auch so wir dessen geniessen/ sich in unser menschlich Leben und Wesen vereiniget und verwandelt. Ich könte noch anzeigen/ welchergestalt man die *fermentation* auch ohne Bier-Höfel/ nur mit gemeinen Brod-Höfel oder so genannten Sauerteig/ oder allein mit wenigem *Spiritu Roris* bewerckstelligen könne / die Zeit und der Raum würde mir aber davon als von einer gar zuwichtigen *Materie*, anjetzo zuhandeln viel zu eng fallen/ darumb ich zu dem anderen *Process* eyle/ welcher ist die

Anatomia oder Zerlegung des Weines.

DAß der Wein ein Safft aus der Frucht der Reben sey/ ist wohl den meisten Menschen bekannt *Theophrastus Paracelsus* nennet ihn das Bluth der Erden/ und den Fürsten aller *vegetabilien*, wie er es dann in der That ist. Einige *Philosophi* geben ihm auch den Nahmen *Janus*-Safft. Was aber der Wein eigentlich sey/ und wie die *fermentation* den Wein aus Most mache/ ist eine andere Frage/ die noch übrig ist zuerörteren/ neben der Lehre/ auch aus dem Wein

die Lebhafften und wesendliche *substantien* zu *Separiren* und zuscheiden. Daß nun vor erst der Wein aus dem Most vermittelst der *fermentation* oder Jährung gezeuget werde/ ist so sonnen klahr/daß es nicht nöthig wäre zu erweisen / zumahl jedermau weist / daß der Most noch niemahls wein gewesen. Allein damit auch dißfalls alle *difficultaeten*/ so dabey vorfallen dörfften / abschneide / so muß ich auch die Weise zeigen/wie der Wein aus Most wird. Demnach ist zu wissen/ daß aller warhaffte Wein seinen *spiritum* oder so genannten Brantenwein in der *destillation* von sich giebet / ehe und bevor das *phlegma* aufsteiget / der Most aber gibt vor der *fermentation* oder Jährung nichts als *phlegma* von sich / biß auff eine *resident*, welche gantz Honig süsse / darinn der *spiritus* samt seinem Oel verschlossen / auch also nicht wohl davon zu scheiden seyn / es seye dann/ daß man der süssen Maasse mit Wasser und Höfel wieder zu Hülff komme / und sie also auffschliesse. Solches nun zu bewerckstelligen / giesset man so viel rein und warmes Wasser darein / als man abgezogen (man kan auch das abgezogene *Phlegma* selbst wiederum nehmen)und vermischet darunter etwas

was weniges Bier oder anderen Höfel / um das *ferment* des Mostes zu erquicken / auffzuwecken / und zu *irritir*en / da dann in kurtzem die Gährung für sich gehen / und aus dem Liquore guter Wein werden wird. Woraus dann klärlich erscheinet / daß die fermentation auch den Wein aus Most mache. Daß aber der Most an und für sich selbst ohn äussere Hülffe und irritation fermentiret / und daraus Wein wird / ist seines eigenen Tartari schuld / welches gar viel himmlisch nitrum verfasset / zumahl der Wein billig auch unter die meteora gerechnet wird / indem er seine Ankunfft fürnemlich von dem Thau hat / welches aber an- und auszuführen itzt ohnmöglich ist / sondern es wird rathsamer seyn / ferner die Zerlegung des Weines zubesehen / um die geistlichen und lebhafften substantien / welche uns ernehren / und sich nach dem Genuß in das menschliche Wesen verwandeln und vereinigen / zu offenbahren. Zu dem Ende nehme man einen guten starcken / und lautern Wein ohne Hefen / fülle damit ein Blase in so weit an / daß etlich hand hoch leer bleibe / luttire einen Helm oder Hut mit röhren auf / als oben bey der destillation des Geträydes

ange-

angemercket/ und verluttire alle Fugen wol/ gebe darauf gelind Feuer / und destillire nach gebühr so lang / biß das Phlegma gehet/so man an den süssen Tropffen schmecken kan/ hernach verstärcke man das Feuer und erhallte es in dem Grad biß alles Phlegma herüber/ dann verstärcke man das Feuer etwas mehr / biß ein fettes und anzündliches fixes Oel / wiewohl in geringer Quantität übergangen. Die schwartze Residentz / so im Kolben zurück bleibet / wird in einem unglasurten Topff / als oben bey der so genannten Wösch angemercket / gethan/auch im offen calcinirt / und daraus das Wein-Saltz durch offtmahlige Solution / Abdünstung und Crystallisation gezogen. Also seynd abermahl am Tag und für Augen/ (1) ein durchtringender flüchtiger Spiritus oder Wein-Geist/und ist der verleiblichte Lebens-Odem nach seiner *nitrosen* art (2) Ein subtil/flüchtig / und auch fixes Oel/ ist der verleiblichte Lebens-Odem nach seiner Licht-Art: (3.) ein subtil und süßes Phlegma/welches der verleiblichte Lebens-Odem nach seiner Lufft-art : (4) Ein auß der schwartzen Resident gelaugtes / schön und weisses Saltz so der Cörper ist / worinnen

das

das Crystallinische Saltz oder das element verborgen lieget: und endlich (5) ein öde und todte Erden/ woraus das Wein-Saltz gelauget worden/ welche der Fluch-Quartz ist. Nun vermische man das Saltz mit seinen eigenen geistlichen und lebhafften Substantien oder Wesen und circulire es verschlossen zusammen biß zur Vereinigung/ so hat man das geistliche Leben und Wesen des Weins/ welches uns ernehret/ und sich auch in das menschliche Wesen verwandelt. Quod erat occultum, nunc est manifestum,

Was ehmahls verborgen lag/
Ist jetzt kundbahr und am Tag.

§. IX Eh und bevor ich weiter gehe/ wird es wohl nöthig seyn/ hier zueröffnen und anzuzeigen/ dieser geistlichen und lebhafften Substantien Würckung und Tugenden in dem Menschen. So bezeuge nun vor GOtt/ mit der Erfahrung/ und allen erfahrnen *Medicis* oder Artzten/ welche auch in der Natur-und Creatürlichen Kunst-Kammer ihre erfreuliche Schönheit (wann auch nur etlicher massen) gesehen/ daß itzt berührte vereinigte geistliche und lebhaffte Substantien oder Wesen des

Brodtes und Weines/ wann sie wohl/ und wie sich gebühret *præpariret*/ zubereitet/ appliciret und gebrauchet werden/ (1.) gewaltig widerstehen der Fäulung/ Verwesung und Kälte/ wie dessen Zeugniß geben können diejenige/ welche die fœtus und embrya viel Jahr lang unversehret darin conserviret und auffbehalten / ingleichem die *Chirurgi*, so mit grossen Nutzen / um den Kalten Brand / und andere Zufälle/ so der Glieder Fäulung verursachen / vorzukommen. Ja wie diese geistliche und lebhaffte Substantien die todten Cörper vor der Fäulung und Verwesung bewahren: also kan man leicht urtheilen / daß sie vielmehr die lebendigen im Wohlstand erhalten müssen/ zumahl sie den Durst löschen / und den unordentlichen Appetit zum Essen stillen/ wofern nur der Magen erst durch eine Purgation oder Vomitiv des zähen Schleims entledigt worden. So erwecken zum (2) diese geistliche und lebhaffte *Substantien* des Brodtes und Weines auch die Lebens- und Bewegungs Kräfften / und subtilisiren das Geblüth und die Säffte zu einer ordentlichen Bewegung und *Circulation* oder Umlauff; daher sie wunderwürdige Würckung

ckung thun im Schlage / in der Schlaff- und hinfallenden Sucht / auch andern *affecten* / wo die Gänge der Säffte und des Geblütes durch eine Zähigkeit / dicke oder schleumige *Materie* verstopffet seynd / zum *exempel*: wann die Werckzeuge der Empfindlichkeit und Bewegung / nehmlich die *Nerven*, *Musculn*, *&c.* mit einer zähen / schleumigen oder geronnenen Unreinigkeit angefüllet und beschweret werden / dann offtermelte geistliche und Lebhaffte *substantien* dringen gar behende durch, wie das Feuer durch / & *resol*viren / zertheylen / und führen aus die Ursache der *obstructionen* oder Verstopffungen / wodurch die Empfindlichkeit und Beweglichkeit samt seinen *functionen* oder Verrichtungen verhindert worden. So stärcken (III.) diese geistliche und lebhaffte *Substantien* des Brodtes und Weines auch das Gehirn und Gedächtniß / machen müthig und frölich / erklähren die danckeln Augen / und ziehen daraus die Hitze / wann sie in Leinwandt oder Schwam aufgeleget werden. Darum sind sie nicht allein gut zu den inneren *Affecten* / sondern auch zu den äusserlichen Gebrechen / wie sie dann (IV.) ferner *Re-*

solviren und zertreiben durch ihre subtile und herrliche Krafft / die kallte Geschwulsten nnd harte Beulen / welche man *Scyrrhos* nennet / eröffnen die Schweißlöcher und beförderen die Heraußdringung der Blästen und Winden / welche sich zwischen den *Muscul*en oder Mäußgen aufhallten / wiederstehen durch die unempfindliche *Transpiration* denen andringenden *particulis* und Theilgen unserer groben Lufft / wann sie mit gifftigen und schädlichen oder auch wiedrigen Dünsten *inficir*et / angestecket oder erfüllet ist. (V.) hinderen sie das Schwinden der Glieder / die Gerinnung des Geblütes in allen zerquetsch- und Zerstossungen / und verhüten damit alle böse Zufälle / die gewöhnlich darauf zufolgen pflegen / als da ist schwellen / schmertzen / Erschwärung / und Fäulung des Geblütes / so aus seinen Gefässen oder Adern getreten / 2c. (VI.) sind sie fürnehmlich ein wunderbahres *Specificum* oder Hülffsmittel in allerley Verbrennungen vom Feuer / dann sie stillen die Schmertzen / und ziehen die Hitze dergestalt aus / daß die verbrandte Gliedmassen keine Blasen oder Brandmahle bekommen / wann sie nur bey Zeiten

ten angewendet werden / ehe die Haut auf- gelauffen / und bevor man andere / sonderlich fette Mittel gebraucht. *Summa* diese geistliche und lebhaffte *Substantien* des Brodt- und Weines dermassen zubereitet / können billich ein *Elixir* oder *Tinctur*, das ist solch *Medicament* und Hülffsmittel / welches fast allgemein ist / und öffters über Begriff würcket / genennet werden / zumahl sie über das noch ein solch *Menstruum*, welches / wo nicht zu allen / doch den meisten *praeparationen* und Bereitungen der *Medicamenten* oder Artzeneyen muß gebraucht werden / wann sie erwünschten *effect* thun sollen / also daß hierbey und schließlich nichts mehr zuerinneren / als daß die *Magnet*ische *essentz* im menschlichen Cörper / welche das reine *Element* ist / nachdem Genuß jedem Theyl des Leibes / darinn sie residirt / nach Hunger und Durst / das ist / nach Nothdurfft und gehöriger *dosi*, Zahl / Maaß / und Gewicht daßjenige anziehet / und verschlinget / was seiner Eigenschafft und Natur bequem ist / derogestalt / daß die magnetische Essentz bald anziehet und verschlinget fürnehmlich das Licht-Wesen / wie geschiehet im Marck / Fette / Unschlit / Blut /

u. d. g. bald das Lufft-Wesen / wie geschiehet in der Lungen / Musculn / Nerven / und d. g. bald das *nitrosi*sche Wesen wie geschiehet in den Nieren / Saamen-Gefässen / u. d. g. bald Licht- und Lufft-Wesen zugleich / bald eine Mixtur von Licht / Lufft und *Nitro*, und also allen dreyen Lebens-*Principiis* zugleich / nachdem / wie gesagt / jeden Theils des menschlichen Cörpers Hunger und Durst oder Nothdurfft und Eigenschaft oder Natur es erfordert. Das Element aber nimbt wieder das Element nach seiner Eigenschafft auf und ein / wie es seine Nothdurfft erfordert und haben will. Der Uberfluß und das undienliche Aber wird durch ordentliche Gänge aus dem Menschen aus und abgeführet. Etwas ist noch wol nöthig mit wenigem zu gedencken / nemlich / so ein herrliches Lebens-*Principium* oder Ursach der verleiblichte Lebens-Odem / oder die magnetische Licht-Lufft ist / so ein gewisses Todes *Principium* oder Ursach / kan er *accidentaliter* oder zufälliger Weise dem Menschen und allen lebendigen Thieren werden / nachdem er nemlich entweder in und über der Erden bey seiner Gestalt- und Verleiblichung / item durch Kunst / geformet / gewebet

und

und *construir*et wird/ dergestallt/ daß/ wenn seiner Theilgen/ Gewebe und Form in der Bildung/ Verleiblichung und Constructur strahlicht/ scharff/und spitzig oder rauch/ wie in dem *antimonio, arsencio, realgar*, *vitriol*, Eßig/und dergleichen/zu sehen/ geleget und *connectir*et oder verbunden werden/ zumahl wo wenig Licht und Lufft vorhanden / Er ein *acitum* oder rauche Säure/ und Corrosiv oder zernagende Säure/und daher auch zufälliger Weise ein Todes-principium oder Ursach wird / indem daß er nach dem Genuß entweder bald oder *successive* und mit Weyle die *animal*ische Gefässe deß Lebens/die *Ductus* oder Gänge des Geblütes/ *Chyli*, der Säffte / ꝛc. zernaget und untüchtig machet / zumahl wo er dabey flüchtig ist. Durch Kunst kan man zum Exempel dem Quecksilber / welches ein etwas/ aber wegen Mangel sattsamen Lichts nicht gar *Coagu*lirtes Wasser / darinn das ☉ und die *essentz* des *Elementes* die gröste *dosis*, und an sich selbst ein guter *mineral*ischer *Liquor* ist / daraus *per se* und mit Zusatz anderer Din gen die herrlichste Artzeneyen mögen bereitet werden / als der so genannte Mercurius Præcipitatus Philadelphi,

Arcanum Corallinum Freyherrns von Stubenberg/ Sublimatum dulce, Spiritus Mercurii dulcis ermelten Freyherrns von Stubenberg / Mercurius Bezoardicus, Astrum Mercurii, und Tinctura Mercurii, dennoch sein Gewebe/Structur/ Forme/ und Verbindung dermassen veränderen / daß es das Höchste *acitum corrosivum* oder zernagende Säure wird/damit man auch den grösten Elephanten tödten kan/ wann es nur mit sauren corrosivischen Saltzen/als mit Vitriol und Salpeter / oder mit Vitriol und gemeinem Saltz sublimirt/ und auf solche Art acuiret wird. Also daß hieraus zur Genüge erhellet / welchergestalt die mineralische Saure und Corrosivische Salien oder Saltze/ (dann in vegetabilien und animalien zwar wohl scharffe und rauhe / aber selten recht corrosivische Saltze angetroffen werden) das Lebens-*Principium* oder Ursach accidentaliter oder zufälliger weise zu einem gewissen Todes *Principio qualificiren* und veränderen können / wie im Gegentheil die süsse/ milde und alcalische Salien / derer Theile in der form und Gewebe / gerade / rund/ schlänglicht / stumpff / oder gebogen / *con-*

strui-

struiret / oder zusammen gesetzet und verbunden seyn / dergleichen in *mineralien* selten / in Meteoren / vegetabilien und animalien aber viel anzutreffen seyn / auch die allersaureste und corrosivische Sachen brechen / mildern / alcalisch / und süß machen können / wie denjenigen bekannt / welche den *Merrurium dulcem* oder *Sublimatum dulce* aus dem *Corrosivischen Sublimato*, deßgleichen den süssen Saltz-*Spiritum* aus dem Sauren und scharffen *spiritu salis* und dem alcalischen *Spiritu Vini tartarisato*, wie auch das so genannte *Oleum Vitrioli dulce* aus dem höchst-corrosivischen *oleo* Vitrioli und *Spiritu vini Alkalisato* durch offtmahlige Circulation und Destillation bereiten / (nam destillatio cum circulatione sæpius cohobata novum paritens,) anitzo der herrlichen Artzeney aus dem Arsenico, Bearsenum genannt / desgleichen des Bezoardici Mineralis aus dem Butyro antimonii zugeschweigen: Oder Es wird der verleiblichte Lebens-Odem aus einem Lebens-Principio zufälliger Weise auch ein Todes-principium, wann damit die Cörper entweder überhäuffet und belästiget / oder gar verschonet / und des-

sen entblösset werden. Erstenfalls wird das Ferment oder der Spiritus volatilis unden im Magen zu viel subtilisiret / daß er nach und nach bey der hefftigen Transpiration und Ausdünstung / welche der Uberfluß mithin verursachet / nebst der Grundfeuchtigkeit und Wärme mit fortgehet / oder sonst consumirt und verbracht wird / und also nichts anderstes wegen Ermanglung richtiger Gährung / Verdauung der Speisen im Magen / der Grundfeuchtigkeit und Wärme proportion / als dicke / schleimige und geronnene Geblüthe / Chyli / Säffte / 2c. Zerfallung des Fleisches / Schwindsucht / Wassersucht / Verstopfung und Fäulung der Lungen / u. d. g. ja endlich gar der Tod daher entstehen kan. Letzenfalls aber wird das Ferment unden im Magen zu schwach / die Gährung und Verdauung der Speisen geschiehet gar zu langsam / daher auch keine genugsame Chylisation / die Grundfeuchtigkeit und Wärme erbleicht / und werden wegen Mangel und Dürfftigkeit des Chyli / des Geblütes / der Säffte / 2c. die Nerven / Musculen / Lungen / Hertz und dergleichen Lebens-beweg-

liche

liche Theile matt/ trocken/ krafftloß / u. d. g. ja ersterben endlich gar / welches dann den Tod mit sich auf dem Rücken bringet. Es wäre hier nicht undienlich noch viel Wichtiges zu melden / insonderheit wie und welcher gestallt der Lucifer / als der Fürst der Lufft / ein gelehrter Physicus/ ein höllischer Schadenfroh/ein geschwinder und geschöfftiger Geist/ nach des allweisen GOttes Verhängniß und Zulassung allen lebendigen Thieren / sonderlich dem Menschen / dem Er gar zu auffsetzig und gefähr ist/den tod auf vielfältige Art / auch durch die Sympathie und Antipathie verursachen/ zuziehen/ und zu weg bringen könne/ daher ihm auch die Gewalt des Todes beygeleget und zuerkannt wird in dem heiligen Bibel-Buch / Hebr. 2. v. 14. Allein meine andere noch vielfältige Geschäffte gönnen mir die Zeit und den Raum nicht solches für itzo zu übernehmen / zumahl auch diese Deduction über mein Verhoffen ziemlich angewachsen / sondern ich wil bey dieser Gelegenheit noch die einige curieuse Frag anwenden : Warum die Leute

vor

vor der Sündfluth länger als nach derselben gelebet? Diese aber zu entscheiden/ mus man einen Blick in das VII. c. des 1. Buch Mosis v. 11. schiessen lassen/ allwo diese Wort befindlich: **In dem 600. Jahr des Alters Noah/ am 17. Tag des anderen Monden / das ist der Tag/ daran auffbrachen alle Brunnen der grossen Tieffen/ und sich aufthaten die Fenster des Himmels/ also daß ein Regen kam 40. Tag und Nacht.** Observ. v. 18. 19. 20. und 24. Nun ist das Wasser ein solch *menstruum* und harmonische Feuchtigkeit/ welche bequem und geschickt ist / von und aus allen Cörpern das Saltz abzuspielen/ zu solviren/ und außzuziehen / auch hinwieder in andere Cörper einzuführen/ als wohl fast jederman bekannt ist. Darum ist auch leicht zu bedencken / und zu schliessen / daß und welcher gestallt die aus den tieffen gequollene mineralische meist saure / rauche und Corrosovische oder zernagende salien der obern Fläche der Erden / worüber sie so lange still gestanden/ werde mitgetheilet/

und

und solchen sauron mineralischen Saamen in die Vegetabilien oder Gewächse / Bäume / Kräuter / Blumen / Pflantzen und Früchten eingeführet haben / welcher nach vergangener Sündfluth / auch in den Vegetabilien / wie leicht zu achten / und auch ohne dem durch den Weinstock und sein Tartar-Saltz inbesonder die Wahrheit dessen bekräfftiget wird / geblieben / wodurch aber die Süsse / milde / und alcalische Saltze der Vegetabilien verderbet / ihre erste Natur und Eigenschafft ziemlicher massen verändert / und mit einigem theils *rigido* oder scharffen / theils *horrido* oder rauhen / theils *corrosivo* oder zernagenden und beissenden *acito* oder Säure *impraegniret* und vermischet worden; daher die animalien oder Thiere dieser Verderbung auch theilhafftig worden / weil Sie sich der Vegetabilien zu ihrer Speise und Underhaltung / die Menschen aber beyder zu ihrer Nahrung und Erhaltung sich bedienen müssen / daher sie nach der Sündfluth biß daher auch nicht mehr so hohes Alter erreichen können. Den Mißbrauch der Mineralischen Bäder und Sauren brunnen muß hie aus Christschuldiger Pflicht / weil so viel tausend Menschen

schen sich dadurch das Leben verkürtzen/ auch andern/ und wäre wohl freundlich den Liebhabern derselben zu rathen/ daß sie darbey der Tinctura salis vini Stubenbergiana, wie solche nebst der methode des Gebrauches und der præparation aufgezeichnet stehet in dem sehr raren und güldenen Tractätgen Astrum mundi genannt/ sich bedienen / wann sie wollen ihrem Leben bey GOttes Gnade und Gütigkeit / etliche Jahre zusetzen / und den Leib starck und kräfftig machen und erhalten / dann ermeldte Tinctur gewiß ein rechtes *Astrum* ist/ welches gantz wunderbahrer Weise alle Liquores und Feuchtigkeiten / sie mögen noch so saur/ scharff und rauch seyn / alteriret / und in eine gute artzeney verändert.

§. X. Nun solte ich hier billig schliessen/ und einige *application* auf die Testamenta Christi unsers Heylandes nicht machen/ weil das Geheimniß der Boßheit bey so vielen *Clericis* und *Laicis*, geistlichen und weltlichen Persohnen unserer Secten so groß / so mächtig und wichtig ist / daß man billig bedencken tragen solte / das liebe Brodt für die Hunde und die Perle für die Schweine zuwerffen / zumahl dergleichen Leute bloß

durch

durch die Vor-Urtheile ihres Verstandes und Willens / wo nicht gar durch Unwissenheit und Thorheit verblendet / begierlich der Göttlichen Warheit und Offenbahrung der Natur tückisch / unverschämt und närrisch zu ihrem eigenem und schrecklichen Gerichte und Schimpff wiederstreben. Weil sich aber diese meine Deduction und Bedencken keinen andern als GOtt gelassenen Leser vermuthet / zumahl die anfänglich und genug in recessu oder in sich haltende Vermahn- und Warnung an den Leser zu dem Ende beygefüget: so erkühne mich nun auch in Demuth und Furcht GOttes zu weisen wie man bißherige Passages und Stücke dieser Theosophie auff die Testamenta Christi appliciren und anwenden soll. Man wird aber zu dem Ende vor allen Dingen drey Stücke wohl zu untersuchen haben. (1) Wer / wie / uñ was Gott nach seinen Wesen sey / ausser Natur und Creatur ohne Offenbahrung: (2.) Wer wie und was Gott sey in der Natur und Creatur nach der Offenbahrung und (3.) Wie / wer / und was der Mensch sey. Was das erste anbelanget / so muß der Mensch / welcher das erkennen will / seine Gedancken und Verstand

stand einmahl ausser aller Natur und Creatur setzen / dencken uud betrachten / was im Ort dieser Welt bleiben würde wann diese grosse Machine Himmels und der Erden auffhörte oder weg käme / also / daß keine Natur noch Creatur mehr wäre? da wird ihm dann die Magische und heimliche Antwort werden: Es bleibet der Anfang ohne Anfang / das Ende ohne Ende / Die unendlich ewige Einheit / daraus Natur und Creatur geuhrsprunget seynd / von welcher / durch welche / und in welche alle Dinge seyn / Rom. 11. v. ult. Coloss. 1. v. 16. 17. hernach mus solcher GOtt verlangende Mensch mit seinen Gedancken und Verstand über alle Natur und Creatur gehen / und dencken / was über allen geschaffenen Himmeln und über dem Firmament / ja noch weit weit darüber / wo gar kein Ort noch Geschöpffe ist / sey? da wird ihm abermahl die Magische und heimliche Antwort werden: es ist die unendlich ewige selbständige unwandelbahre Einheit / die ungründliche allerheiligste Drey-Einigkeit / das allein gute / reineste und Vollkommenste Wesen / welches nichts hinter ihm oder für ihm / nichts neben ihm / nichts ob noch unter

sich

sich hat / das ihm etwas gebe oder nehme/ der Allweiseste / Allmächtige / Allwissende Gott im Ungrunde / wo weder Zeit noch Stelle ist / sondern allein ewiger GOtt in Ewigkeit / das Wesen / so man nicht aussprechen kann und doch alles erfüllet. Jerem. 23. v. 24. Sap. 12. pr. Eph. 1. v. 23. Ach! hier / hier / ists Zeit / daß sich die Menschen bey dieser Betrachtung in GOttes erbarmen versencken. Was das andere anlanget / nemlich / wer / wie und was GOtt sey in der Natur und Creatur in der Offenbahrung / so weiß ein Christe / daß sich Gott durch sein ewiges Wort / seinen selbständigen Willen und Weißheit / durch welche alle Dinge seyn / allein in dem Werck der Schöpffung der gestalt ausgebreitet / als wann er sich in einem Buch mit sichtbahrlichen Zügen abgebildet / ja / als wann er selbsten seine Wohnung in seinen Creaturen genommen hätte / damit sie dessen Güte und Lieblichkeit theilhafftig würden / und dannenhero sich auch mannigfaltig demnächst geoffenbahret habe / als gleich anfänglich in der Natur und Creatur / und zwar (1.) als ein Gerechter / Eyffriger und zorniger GOtt / 2. Mos. 34 / v. 14. in der finstern-

und Feuer-Welt / welche uns abgebildet ist im 1. Mos. 1. pr. usq; v. 3. exclus: (2) ferner als ein allweiser / allwissender und gnädiger GOtt in der Licht- und Englischen-Welt / welche uns abgebildet stehet. d. l. 1. Mos. 1. v. 3. usq; v. 6. exclusive. Endlich und zum (3.) als ein Allmächtiger Barmhertziger und liebreicher GOtt / in der Elementischen Welt / da Licht und Finsternis in einander vermenget / und die ein Ausfluß oder Gebuhrt der Finster- und Licht-Welt ist / welche uns gar anmuthig gezeiget wird d. l. 1. Mos. 1. v. 6. *bis zu* Ende / und cap. 2. p. tot. und ist diese unsere heutige sichtbahre Welt mit ihrem Heer. Demnächst hat sich GOtt durch sein ewiges Wort auch geoffenbahret / als ein heiliger / getreuer und gerechter GOtt im Gesetz und Evangelio / ohne Materie / i. e. ohne Buchstaben / wie ein solch Gesetz zusehen in 1. Mos. 2. v. 16. 17. Ein solch Evangelium 1. Mos. 3. v. 15. und in Materie i. e. mit Buchstaben / wie zusehen / das auff dem Berg Sinai gegeben / und in steinerne Taffeln geschriebene Gesetz. 2. Mos. 20. pr. biß v. 17. inclusivè das geschriebene Evangelium Offenbahr. Joh. 5. gantz / ja

das

das gantze Alte und sonderlich das neue Testament des heiligen Bibel-Buchs/ worin der fromme GOtt unser Angesicht auffgedecket / und sich uns Nahmentlich und Wesentlich gezeiget / (1.) Nahmentlich als ein Schöpffer und Vater aller Dinge Eph. 3. v. 15. Apoc. 4. v. 11. als ein Richter über alles Esai 66. v. 15. 16. Hebr. 12. v. 23. Jacob. 4. v. 12. als ein Hertze/ Freud/ Feuer d. l. Hebr. 12. v. 28 29. sonderlich und wesentlich ein Geist Joh. 4. v. 24. 2. Cor. 3. v. 17. 18. respectivè oder in Ansehung der finstern Welt. (2.) Nahmentlich als ein Erlöser und Heyland Joh 3. v. 17. bis 21. Tit. 1. v. 4. Rom. 8. v. 32. biß zu Ende 1. Joh. 4. v. 9. biß 21. als ein heiligender oder heiligmacher/ ja als ein Allwohl- und Allneumacher / Joh. 17. v. 17. Marc. 7. v 37. Colos. 1. v. 12. biß 23. Apoc. 21. v. 5. fürnemlich und wesentlich aber ein Licht / Ps. 104. v. 2. 1. Joh. 1. v. 5. Ev. Joh. 8. v. 12. respective und in Betrachtung der Licht- oder Englischen Welt. Endlich und (3.) Nahmentlich als das höchste Guth/ Matt. 19. v. 17. als wunderhahr / Joh. 5. v. 36. Actor. 14. v. 3. 2. Cor. 12. v. 12. Hebr. 2. v 4. als ein Erbarmer / Luc. 1. v. 78. Eph. 2.

v. 4. Sam. II. v. 32. I. Petr. I. v. 3. als ein Freund / Joh. 15. v. 14. 15. insonderheit und wesentlich eine Liebe I. Joh. 4. v. 16. als ein Göttlich Gemüth / Sinn und Empfindlichkeit des Göttlichen Geistes und Lichtes respectivè und in Absicht dieser Elementischen Welt / deren essentz und centrum ein Magnet ist / der gestalt / daß nun kund und offenbahr / wie GOttes wesentliche Substantz / wesen / und Bild sey lauter Geist / Licht und Liebe.

§. XI. Diese herrliche Offenbarung führet nun uns auch zur Erkäntniß unser selbst oder unsers Zustandes / beydes in und ausser dem Paradieß. Im Paradieß zwar / wie der Mensch zu GOttes Ebenbild gemachet und erschaffen 1. Mos I. v. 26. 27. Jacob 3. v. 9. Ausser dem Paradieß / wie der Mensch ein Teuffels-Larve sey / nemblich ein Böse wicht / Finsterniß und Sünder. Joh. 8 / v. 44. 2. Petr. 2. v. 4. 1. Joh. 3. v. 8. Diese Zwey Stücke recht gründlich einzusehen / muß man wissen / einmahl wie und auff was Art GOtt der HErr den Menschen zu seinem Ebenbilde erschaffen / auch worinn das Ebenbild GOttes in Menschen bestanden: und hernach /

nach / wie die ersten Menschen / und mit ihnen alle ihre Nachkommen solch Ebenbild GOttes wieder verlohren / und ins Teuffels-Larve verändert worden sind. Was das erste anlanget / so wird die Sache kund gethan 1. Buch 1 / v. 26. 27. Und sonderbahr Cap 2. v. 7. Es formirte aber GOTT der HERR den Menschen aus עפר klaren Dohn von der Erden / und bließ in seine Nase den Odem des Lebens und so ward der Mensch zu einer lebendigen Seele. So hat demnach GOTT der HErr den Menschen gemachet aus klarem Dohn von der Erden (das muß ja ein heller und schöner Leib gewesen sein) und darein den Odem des Lebens eingehauchet. Gleichwie aber die Erde Diplasiastisch und Zwiefach / nemblich matherialisch oder irrdisch / natürlich: und essentialisch oder Himmlisch und Geistlich ist; und wie die Zeit und Ewigkeit an einander hangen; Also hieng auch an dem Odem des Lebens / den GOTT der HErr dem ersten Menschen in die Nase bließ / der innere Odem oder Geist GOttes / dergestalt / daß dem Menschlichen Leib ein doppelter Geist zugleich eingehauchet wurde / und nahm ein je-

des Wesen des Leibes auch den Geist nach seiner Eigenschafft an / also / daß der äusserliche Materialische oder irrdische und natürliche Leib den Lebens-Odem oder die magnetische Licht-Lufft und Seel der Welt mit seinem Astro zu einem Natür-vernünfftlich- und wachsenden Leben zur Offenbahrung der Wunder GOttes / der innere essentialische oder Himmlische und Geistliche Leib aber den Odem GOttes nach allen drey en Essentien ein und annahme zu einem Himmlischen und Geistlichen Leben zur Offenbahrung Göttlicher Majestät / Bild und Wesen / darumb daß der Mensch GOttes Ebenbild seyn solte so / daß die innere und heilige Kräfften des Himmlischen und Geistlichen Leibes herrscheten durch die äussere und reine Kräffte des Irrdischen und Naturlichen Leibes in der allerherrlichsten Harmonie, daß eitel Früchte des Geistes ausflössen Also war der Mensch Himlisch und Geistlich / GOttes Ebenbild in Geist / Licht und Liebe / und wohnete doch in der äusern sichtbaren Welt / ein HErr aller Creaturen unzerbrechlich. Dann also war auch die Erde der Welt biß auff den erschreck-

schrecklichen Fluch GOttes beschaffen; Die innere und reine Kräffte der essentialischen oder Himmlischen und Geistlichen Welt grüneten durch die äussere Natürliche und reine Welt oder Erde in der allerschönesten Concordanz und proportion, Daß sie Paradiesische Früchte trug/ welche der Mensch auff solche Magische und Paradisische Art ohne Zähne und Därme im Leibe auch ohne Nothdurfft (so wenig ein Kind in Mutterleibe bey seinem Magischen Genuß der Mütterlichen Nahrung dergleichen ich etwas verrichtet) geniessen konte; Dann gleichwie das Licht die Finsterniß/und die Luft den Rauch verschlinget/ und dessen Doch nicht voll wird/ also hatte der Mensch auch eine solche Eigenschafft auff Art der Ewigkeit (dann Er solte in allen stücken GOttes Ebenbild seyn) so gar/ daß er auff solche Magische Art vermöchte seines gleichen (wie ein Weitzen-Korn viel Körner) aus sich selbst gebähren ohne Zerreissung einiges Gliedes und Eröffnung des Leibes. Dann gleich wie GOtt die Welt aus sich gebahr/ und sich doch nicht zerriß/sondern allein durch seinen Willen / sein ewiges selbstständiges

Wort יהי Fiat, Es werde/ die vorgesetzte Figur und wesen an Tag brachte: Also war der mensch in diesem Stück das Ebenbild GOttes nach Ewigkeit und zeit/ aus Ewigkeit und zeit/in Geist nach der finstern Welt/ in Licht nach der Englischen Welt/ in Liebe/ als ein Gemüth/ Sinn/ und Empfindlichkeit des Geist = und Lichtes/ nach der Elementischen Welt in ein Ewig und Unsterblich Leben ohne Zerbrechlichkeit und Wiederwärtigkeit / wegen der schönen Harmonie , Concordanz und proportion / so die ewige Weißheit GOttes geordnet hatte. Nachdem aber der Lucifer ein Ἀρχῶν welcher ein Hertzog der Engel und daher von weit grösserer Klarheit und Herrlichkeit denn andere Engel gewesen/ aber durch Hochhaltung seiner selbst und der daraus entstandenen Unvergnüglichkeit/ Geitz/ Ruhm=Sucht und Hoffahrt/ mit seinem Anhang Apocal. 12, v. 4. aus seinem ewigen centro nemblich GOtt und seinem heiligsten Willen in sich selbst und seine Liebe gesuncken/aus der Englischen Licht und Essentialischen Welt/ aus GOttes Licht und Liebe in die Finster=ängstliche / Feindliche und Peinliche Eigen=

genschafft und Qvaal in Geist und Grimm GOttes geworffen und verstossen worden 2. Petr. 2 v. 4. Ep. Jud. v. 6. Apocal. 12. So gönnete Er dem Menschen die Ehre und Herrlichkeit nicht / darumb inficirte und vergifftete er den Magnet oder Nitrum als das Wesen / worinn der affect und das Gemüht beruhet / in der Luft / welcher Fürst er nunmehro nach der finstern und scharffen Eigenschafft worden war / mit seinem eigenen Saamen der φιλαυτία oder Hochhaltung seiner selbst (sonst auch selbst-gefälligkeit oder selbst-liebe genannt) und imaginirte vermittelst derselben / weil Er wuste und sahe / daß der äusere materialische oder irrdische und natürliche Leib des Menschen den Lebens-Odem (wie wir noch an uns selbst wahr nehmen / daß man der Magnetischen Licht-Lufft) nicht einen Augenblick entbehren könne / fleissig in das geschaffene Bild des Menschen / und machte es damit in so weit lüsternd / daß sich die Eigenschafften so wohl des innerlichen als äusserlichen Menschen und Leibes erhuben / aus der schönen Concordantz aus und eingingen / und immer eine die andere zubeherrschen suchete. Da wurden die Ei-

genschafften nach der finstern und Licht-Welt in der Materialischen und essentalischen kleinen Welt/ nemlich dem Menschen eine jede in sich selber offenbahr/ jede nach seiner eigenen Gleichheit Lüsternd/ ist so viel gesagt: Der innerliche essentialische Him̃lische Geistliche Leib im Menschen/ dessen Geist und Leben der Odem des HErren/ und die essentialische Eigenschafft Geist/ Licht und Liebe als das Ebenbild GOttes war/ Lüsterte in seiner heiligen Harmonie nach der Herrschafft/ da im gegentheil der äusere materialische irrdische natürliche Leib des Menschen/ dessen Geist und lebendige Seele der Lebens-Odem/ und die grund Eigenschafft Lufft/ Licht und das von dem Lucifer inficirte und mit seinem Saamen vergiffte Magnetische nitrum oder Gemüht war/ in seiner Concordantz nach der Herrschafft Lüsterte. Der heilige Geist nennet durch den Apostel Paulum die Rudera oder das monumentum und Denckmahl dieser Begebenheit in uns Menschen den Streit des Geistes und des Fleisches in der Epist. an die Gal. cap. 5. v. 16. 17. also ward Finsterniß und Licht/ böses und Gutes in Adam offenbahr/ da inzwischen

schen die ewige Weißheit GOttes den Baum des Lebens und den Baum des Erkäntniß Gutes und Böses nach den bewegten und aufgewachten Eigenschafften Adams aus der Erden wachsen und grünen ließ. Demnach solte die herrliche Freyheit/ des Menschen / welcher je nach gut und böß imaginirte und Lüsterte/probiret werden/wie sie bey der Krafft des Satanischen Saamens in der Lufft/ bestehen / und ob der äussere irrdische Leib/ als der natürliche Mensch mit seinen Eigenschafften worinn der Lucifer imaginirte/in der angeschaffenen concordantz unter der Herrschafft des innern himmlischen Leibes/als des geistlichen Menschen und seinen Eigenschafften bleiben würde oder nicht ? Das geschah nun an dem Baum der Erkäntniß Gutes uñ Bösen vormittelst des Gesetzes 1.Mos 2.v.16.17. **Von jedem Baum des Gartens magstu frey und wohl essen: Aber von dem Baum des Erkäntniß Gutes und Bösen da solt du nicht essen von demselbigen; denn an dem Tage deines Essens von demselben / wirstu des Todes sterben.** Und da ereignete

sich/

sich / was der Heilige Geist durch Paulum erörtert / Rom 7. v. 5. nemblich die Lüste erregten sich durch das Gesetz kräfftig in den Gliedern des äusern Menschen / dem Tode Frucht zu bringen / i. e. zu Erlangung der Herrschafft nach freyer Wahl die anerschaffene Concordantz zu verlaßen / und davon auszugehen / weil die Sünde / so schon vorhanden / Rom 5. v. 13. aber noch Todt Rom. 7 / v.8. und eigentlich noch keine Sünde war / dd. ll. jetzt Ursach nahm am Geboht / ibid. Röm. 7 / v. 8. Zumahl da das Gesetz zu dem Ende darzwischen kam / die Macht und Krafft der Sünde zuversuchen. Röm. 5. v. 20. welchem versuch zu Hülffe kamen / die äusserliche objecta oder vorwürffe und Geschäffte / davon zulesen d l. 1. Mos. 2 / v. 19. 20. Dann als GOtt der HERR zu Adam allerley Thiere brachte / damit er ihnen nach seinem Licht des Ebenbild GOttes / wie eines jeden Natur es erforderte / Nahmen gebe / und aber Adam bey jedwedem Thiere seines gleichen / das ist / Männlein und Weiblein zu Fortpflantzung ihrer Arth und die Art der Fortpflantzung selbst antraff / da war der Lucifer geschäfftig in das äusere Bild Adams

zu

zu *imaginiren* die Unvergnüglichkeit/als den Kain des Saamens/der φιλαυτία oder Hochhaltung seiner selbst/ welche schon in den äusern Eigenschafften eine Gestalt gewonnen hatte/ dieses GOtt sehend finge er an und sprach *v.* 18. *d. c.* Es ist nicht gut/(ohnerachtet es im 1. *Mos. I. v.* 31. geheissen: und siehe! es war alles sehr gut) daß da sey der Mensch vor sich allein: Ich will ihm machen ein Gehülffe/ wie vor ihn seyn muß. Warumb das? Ja! GOtt sahe wohl/ daß Adam nicht würde wollen *magisch* gebähren/ weil durch die *Imagination* seine Lust schon in Thierisch Fleisch eingieng/ als sich für ihn kein Gehülffe fand/wie seiner Unvergnüglichkeit/ *Imagination*, und Einbildung nach vor ihn seyn solte/ *v.* 20. *observ. ling. rad.* Diese Unvergnüglichkeit/ ehe sie Wurtzel fassen möchte/ zuzerbrechen und zuzerstöhren/ ließ GOtt der HErr auf den Menschen einen tieffen Schlaff fallen/ wodurch er ihme zugleich die Unannehmligkeit/ Bitterkeit und Abscheuligkeit des Todes/ davon ihme im Gesetz geprediget worden/ vorgebildet/ umb damit die erregte und aufgewachte Lust zu heilen/ deren *Imagination* nun solte gesättiget werden/ durch

die Gehülffin / welche durch das ewige Wort יהי *fiat* zu einem Weib erbauet war/ aus einer seiner Rippen/ als dem trockenen oder Magnetischen Theil seiner eigenen Zeug-Mutter (sonst auch *veneris matrix* genannt) Adam den feuchten Theil derselben überlassend / dergestalt/ daß nun aus einem Leib zween zu Vergnügung Adams entstanden / welches er demnächst bezeuget mit Worten *vers* 23. *d. C.* 2. wann er saget: Dieses mahl ist da Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch: Dieser soll Männin geruffen werden / weil sie vom Manne genommen ist: und mit Wercken *v.* 24. *ibid.* wann er sich mit seiner Gehülffin gar genau vereiniget. Wohlan die Lust Adams ist geheilet / die *Imagination* in dem Gehülffen ersättiget / und *Chava* oder Eva vergnüget sich mit Adam ihrem Mann / wovon sie genommen ist/ auch kömbt der Seegen des HErrn noch über sie darzu *v.* 28. *c.* 1. Was hat hier Lucifer zuthun? Er *inficirte* das *Magneti*sche *Nitrum* , als das Gemühte/ Sinn/ und Empfindligkeit der Licht-Lufft noch mehr mit Zorn (Dann über diesem Geschäffte der Weißheit GOttes fassete er einen grossen

sen Zorn) *imaginir*te als ein Fürst der Lufft in das Bild Adams und Evá noch heffti-ger/ erregte und reitzete in ihnen wieder-umb die Lust/ welche er ferner durch seinen Saamen der Hochhaltung nach und nach dergestalt *signir*te und zeichnete/ daß sie in ihrer Freyheit bey Anschauung des Au-genlistigen Baumes und seiner angeneh-men klugmachenden Frucht/ bey der an-muhtigen *Conversation*, Gespräch und Lo-ckung der lieblichen Schlange/ den Schlan-gen Saamen der *Philautie* nicht nur käi-men/ sondern gar Wurtzeln (Geitz) fassen liesse/ aus der *Concordantz* ausgienge/ der äusere Mensch in der Lust die Herrschafft und Eitelkeit empfing/ die Sünde gebahr/ die sie aber vollendet/ Ach! trauriger Zu-fall! den Todt uud den Fluch. Wie uns nicht alleine das gantze 3. Capitel des 1. Buch Mosis versichert/ sondern auch der heilige Geist durch den Apostel Jacobum bestätiget in seiner *Ep. c. I. v.* 12. 13. 14. und 15. welche Schrifft Stelle ein jeder Christen Mensch wohl zufassen/ wohl einzusehen/ und wohl an das Hertz zulegen hohe Ursach hat.

§. XII. Jetzt war es geschehen umb

die Herrligkeit Adams und *Hevæ*, dann die Eitelkeit wachete im Fleisch auf/ und der äusze/ irrdische und natürliche Leib mit seiner *inficirt*-vergifft und verderbten Seelen-Eigenschafft bekam in der Eitelkeit der irrdischen Natur die Gefälligkeit/ Gewalt/ Herrschafft und das Regiment/ drückte/ beschwerete und versinsterte den innerlichen himmlischen Leib oder geistlichen Menschen mit dessen *essentiali*schen Lebens Eigenschafften dermassen/ daß Geist und Licht in der Liebe verschwand/ und also auch das Ebenbild GOttes wunderlich und jämmerlich verblich. Des schämeten sich zwar die Menschen und verkrochen sich unter die Bäume im Garten *Eden*, 1. *Mos.* 3. *v.* 7. biß 12. Nichts destoweniger war es doch umb das Ebenbild GOttes geschehen / an stat Geist und Leben *Rom*. 8. *v*. 5. im Willen und Hertzen / als gemeine und brüderliche Liebe/ Freude/ Friede/ Freundlichkeit/ Güthigkeit/ Glaube/ Sanfftmuth/ Keuschheit und dergleichen andere Tugenden *Galat*. 5. *v*. 22. *Ephes*. 5. *v*. 9 *Colos*.. 3. *v*. 12. 1. *Corinth*.. 5. *v*. 7. *& seqq*. ward der Mensch Fleisch/ eigensinnig/ hoffärtig geitzig/ ungehorsamb/ undanckbahr/ Frevel/ wohllüstig/ unrein/

ab-

abgöttisch/feindseelig/haderhafftig/neidisch/ zornig/ häßlich / mörderisch / 2. *Timoth.* 3. *v.* 2. *Galat.* 5. *v.* 19. *Ephes.* 2. *v.* 3. ja gar sterblich *Sap.* 9. *v.* 15, und todt/ dann fleischlich gesinnet seyn ist der Todt: *Rom*: 8. *v.* 5. an statt Licht im Verstand/ als Weißheit/ Erkäntniß/Wahrheit/Gerechtigkeit/Glaube/ Gottseligkeit/ Ehrbahrkeit / *Psalm.* 90. *Matth* 13. *v.* 43. 1. *Thessal.* 5. *v.* 58. 2. *Petr.* 1. *v.* 2. biß 11. ja was das vornehmste/ an statt der Gemeinschafft mit GOtt / 1. *Joh.* 2. *v.* 8. ward der Mensch Finsterniß/Blindheit/Thorheit/Narrheit/Unwissenheit/Unglaube Irrthumb/Lügen/Zweiffel / Zaghaftigkeit/ Ungerechtigkeit/ rc. *Ephes.* 4. *v.* 18. 19. 22. & *C.* 5. *v.* 8. 2. *Corinth.* 4. *v.* 4. 2. *Thess.* 2. *v.* 10. *Observ. Sap.* 9. *v.* 14. Ja / was das jämmerlichste / ward der Mensch abgeschieden von GOtt und aller Herrligkeit/ 1. *Mos.* 3. *v.* 22. biß zu Ende *conf. Matth.* 22. *v.* 12. 13. *Matth.* 8. *v.* 12. *NB.* 2. *Corinth.* 5. *v.* 3. Die Liebe als das Gemüht / der Sinn und die Empfindlichkeit des Lichtes im Verstand und des Geistes im Willen und Hertzen war das eintzige überbliebene himmlische Füncklein des Ebenbildes GOttes/ welche jedoch durch den satanischen Gifft-Saamen

men der unordentlichen Lust / thörichte Selbsthochachtung/Selbstgefälligkeit/Unvergnügligkeit und Geitz als der Wurtzel alles Ubels/ 2. *Timoth.* 3. *v.* 2. 1. *Timoth.* 6. *v.* 10. aus dem *Centro*, nemlich dem ewigen Willen und Wort GOttes abgezogen/ und in das *Centrum* der Welt/ derer Fürst der Lucifer ist/ durch die *Imagination* gekehret worden/ dergestalt/ daß nun unsere Liebe oder Gemüth meistentheils in diesem Welt *Centro*, welches das Ziel und der Zweck des Satans/ nemblich Augenlust/ oder Geitz/ Fleisches-Lust/oder Wohllust/ und hoffärtiges Leben/ oder Ehrsucht ist/ 1. *Joh.* 2. *v.* 15. darin die Tode seyn/ *Matth.* 16. *v.* 24. biß 27. *Joh.* 12. *v.* 25. zu ruhen und zu leben vermeynet/ und nur allein/ wann sie mit der sündlichen Lust und Vollbringung derselben gedrucket/ beschweret und geängstiget wird/ sich nach ihrem wahren und ewigen *Centro* umbsiehet und sehnet/ welches der Mensch/ ob er gleich noch so gottloß ist/ gewahr werden kan/ wann er sündigeu will/ oder würcklich in der Sünde begriffen ist/ oder die Sünde schon vollbracht hat; was klinget da im Gemüht bey diesem *magi*schen Blick? οὐκ ἔξεστι! *non licet*, Es ist nicht recht!

recht! *Matth.* 14. *v.* 4. *conf. Ep. Rom.* 2. *v.* 15. Demnächst kam auch an statt des Seegens der erschreckliche Fluch im Zorn und Grimm GOttes / worüber Natur und Creatur / auch der Mensch erzitterte und erschütterte / in welcher Erzit- und Erschütterung die Erde und mit derselben auch der äusere irrdische Mensch gerann / und aus einem klaren subtilen Cörper / ein plumper und schattichter Koht-Cörper wurde. So seynd leyder! GOttes Wercke und Geschäffte / von welchen mit Wahrheits Grund kan gesaget werden / sie seyn allein und alle gut / *Matth.* 19. *v.* 17. 1. *Mos.* 1. *v.* 31. 5. *Mos.* 32. *v.* 4. durch des Lucifers Wercke und Geschäffte / von welchen mit Wahrheits Grunde gesaget wird / sie seyn alle grund böse / 1. *Joh.* 7. *v.* 13. 14. *Ephes.* 2. *v.* 1. 2. 3. & *Cap.* 6. *v.* 12. *Coloss.* 3. *v.* 5. 8. vermittelst zweyer einiger Menschen mit der Sünde / als einem finstern Qualm überzogen und verdunckelt worden / so gar / daß nunmehro GOtt alleine den Creaturen unter dem Himmel nach der finstern oder Feuer-Welt Eigenschafft / als im Grimm offenbahr war / wie aus der gantzen *Historie* von dem erbärmlichen Fall Adams und *Hevae*, worinn

rinn man des Teuffels listige Boßheit und boßhafftige Wercke mit Zittern besehen kan/ erscheinet. Wer der Grund Sprache erfahren ist/ der lese die Historie in ihrer eigenen Sprache / wer aber derselben nicht erfahren ist/ der lese nur das 3. Capitel des 1. Buch Mosis mit heiliger Andacht und Aufmercksahmkeit; anjetzo soll genung seyn/ nur die 4. letzten *Verse* besagten 3. Cap. nach der Grund Sprache verdeutschet anhero zusetzen / die lauten also: **Und es sprach GOtt der HErr (das ewige Wesen!) Siehe der Mensch ist gewesen / als einer von uns zuwissen gutes und böses: Nun aber/ daß er nicht ausstrecke seine Hand / und nehme auch vom Baum des Lebens/ und esse / und lebe in Ewigkeit: So ließ ihn fort GOtt der HErr/ (das ewige Wesen) aus dem Garten Eden zu bauen die Erde/ als der genommen war von dannen. Und so trieb er hinaus den Menschen / und lagerte vom Morgen dem Garten Eden die Cherubim**

star-

(starcke Helden) und dazu die Mystische Flamme des Schwerdtes die sich immer hin und wieder kehret / zu bewahren den Weg zum Baum des Lebens.

§. XIII. GOtt diesen jämmerlichen und elenden Stand der Natur und Creatur / sonderlich des Menschen als seines gewesenen Ebenbildes / in seinem gerechten Eyffer und feurigen / Zorn / als nach der Grimmigen Eigenschafft der finstern-Feuer-Welt bey dem Licht seiner Weißheit / als nach der gnädigen Eigenschafft der Englischen Welt ansehend / wurde in der empfindlichen essentz und Wesenheit seiner mächtigen und barmhertzigen Liebe / als nach der Eigenschafft der Elementischen Welt dermassen beweget / daß sich in dem grimmigen Eyfer Zorn Gottes des Gerechten die mächtige Erbarmungs Liebe GOttes gleichwie ein Blitz in dunckel-Wolcken / für ihnen eröffnete / vermittelst der allweisen gnaden Verheissung und Bundes / daß er Jehova, GOtt der HErr / die Ewige wesentliche Einheit mit dem Strahl seines ewigen Lichtes durch grosse Krafft der Liebe in angenommener

Menschheit und derselben Leyden- und Eigenschafft nicht alleine der Schlangen Eigenschafft/Macht/Gewalt/ und Wercke sambt der Eitelkeit zerbrechen/zernichten zerstören/ und ein herrliches und unvergängliches Leben auch Wesen wiederumb an das Licht bringen/sondern auch von nun an sich von Ihnen nicht wenden/ ihr Eigenthumb seyn und bleiben wolle: wiewol mit der geheimen und heiligen bedingung daß sie fürterhin aus dem Welt Centro als dem Satanischen Reich und Willen ausgehen / und hingegen durch die imagination mit ihrer Liebe in diese allweise Verheissung und Gnadenbund eingehen/ derselben als einer göttlichen und unfehlbahren Wahrheit glauben / sich darauf fest verlassen / deren gewisse Erfüllung und Ziel in freudiger Erwartung beständig hoffen / in dieser glaubenden und hoffenden Liebe göttlicher Ordnung sich untergeben/ den boßhafftigen Satan/seinen bösen Wercken und Werckzeugen absagen / wiederstehen / obliegen und sie besiegen / und sonsten jedermann thun sollen / was sie wolten und verlangten / daß es ihnen selbst geschehen möge. Auf welche Verheissung

und

und Bund alle Opfer und Bündnisse von Anbeginn/ sonderlich die Beschneidung 1. Mos. 17. und das *Pasha* oder Osterlamb/ 2. Mos. 12. gegründet und gerichtet gewesen/ als auf ein Ziel/ da sich der gerechte/ gnädige und barmhertzige GOtt/als Geist/ Licht und Liebe wiederumb in der Menschheit wesentlich offenbahren/ dardurch die Wercke des Lucifers zerstöhren/ und alle Creatur von der Eitelkeit befreyen würde; Dann diese glaubende und hoffende Liebe der *Patriarchen*, als Adams/ Abels/ Noå/ Abrahams/ 2c. Juden und Israeliten gingen durch die *Imagination* in das Opfer/ welches eine *Figur*, Zeichen und Vorbild des verheissenen und ewig geltenden Opfers war / das wiederbringen und erneueren solte/ was Adam und Eva verschertzet/ verdorben und verlohren hatten/ und GOttes feurige Liebe gieng vermittelst der Verheissung auch in den Bund und das Opfer/ ergriff/ vereinigte und vermählete sich darinn/ mit der auch feurigen Liebe der glaubenden und hoffenden Patriarchen/ Israeliten und Jüden/ wordurch das Zorn-Feuer GOttes von dem Liebe-Feuer gebrochen und (wie die Nacht vom Tag) verschlun-

gen und versöhnet wurde. Diese Verheissung und Bund folgete von Adam und seinen Kindern von Mensch zu Mensch/ von Kind zu Kind/ und drang von einem auf alle / gleich wie die Sünde und Eitelkeit von einem auf alle gedrungen/ Röm. 5. v. 12. v. 17. biß 21. biß auf das Ziel und Zeit der Erfüllung in Christo dem Messia und versprochenen Weibes Saamen / als dem ewigen Wort Gottes/ welches in Maria einer reinen unbefleckten Braut/ erkornen und wiedergebohrnen Jungfrauen sich eingab / dero innerlichen geistlichen und himmlischen Leib und Leben / so in Adam und Eva im Paradieß erblichen war / mit dem heiligen Geist salbete/ und sich darinn bewegete/ seine Gottheit dabey in die Essentz des Jungfräulichen Saamens einführete / und darinn die Menschheit und Gottheit dergestalt verknüpffete und vereinigte / das GOttes heiliges Wesen/ Geist/ Licht und Liebe/ und des Menschen innerlicher himmlischer und geistlicher Leib und Leben / als das im Paradieß verblichene Ebenbild jetzt in dem äusern *Materiali*schen / irrdischen und natürlichen Leib/ der zugleich mit ergriffen ward/ eine Person/ das ist/ O! GOtt-seeliges Geheim-

heimniß! GOtt im Fleisch geoffenbahret worden / Luc. 1. v. 31. 35. Joh 1. v. 14. 1. Timoth. 3: v. 16. 1. Joh. 4. v. 2. *Conf.* 2. Corinth. 3. v. 18. dermassen/daß er darinn in der Klarheit seine wesentliche Herrligkeit als seinen Majestätischen Geist / sein erfreuliches Licht/und erquickende Liebe nicht allein gezeiget / und bezeuget / sondern auch gar würcklich erwiesen und aufgedecket/Luc. 1. v. 31. 35. Joh. 1. v. 14. 1. Timoth. 3. v. 16. 1. Joh. 4. v. 2. fürnehmblich betrachte man 2. Cor. 3. v. 18. dann der Sohn GOttes / JEsus Christus/ im Fleisch/war das wesentliche Ebenbild des unsichtbahren GOttes/ 2. Cor. 4. v. 4. Col. 1. v. 15. der Glantz und Strahl seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens / Hebr. 1. v. 3. Sap. 7. v. 25. 26. dann Geist ist JEsus Christus/Joh. 5. v. 26. 2. Corinth. 3. v. 17. indem er ist das ewige Wort GOttes / welches Geist und Leben ist / Joh. 6. v. 63. ein solcher lebendiger und kräfftiger Geist / der biß in das *Centrum* der Dinge eindringet / Matth. 9. v. 20. *seqq.* Joh. 1. *pr.* Hebr. 4. v. 12. ja dieses Wort ist GOtt selbst / GOtt aber ist ein Geist. Joh. 4. v. 24. Ein solcher Geist muste Christus seyn/ nach der finstern Welt/Jerem. 23.

 v. 29.

v. 29. weil er das Leben geben und wieder bringen / den Grimm GOttes versöhnen / auch gar den Todt verschlingen solte in den Sieg. Joh. 5. v. 26. Esai. 25 v. 8. Hos. 13. v. 14. 1. Corinth. 15. v. 55. Licht ist JEsus Christus / Luc. 2. v. 32. Joh. 1. v. 4. & 5. ein Licht der Herrlichkeit / Esai. 60. *pr.* worin GOtt wesentlich kan gesehen werden / dann in diesem Licht sehen wir das Licht / Ps. 36. v. 10. das wahrhafftige Licht / welches erleuchtet nicht nur alle Menschen die in diese Welt kommen / Joh. 1. v. 9. sondern dessen Klarheit auch Himmel und Erden erleuchtet / Apoc. 18. *pr.* C. 21. v. 23 nnd dergestalt alles offenbahret / daß nichts kan verborgen seyn noch bleiben / weder im Himmel noch in der Hölle / weder auf Erden noch unter der Erden / Psalm. 139. v. 2. Sap. 7. v. 23. sondern alles bloß und entdecket ist / Hebr. 4. v. 13. Syr. 15. v. 19. Ein solches Licht muste JEsus Christus auch seyn nach der Licht- oder Englischen Welt / Esai. 60. *pr.* weil er nicht allein seine Creaturen für der Finsterniß bewahren / Joh. 12. v. 35. von der Eitelkeit erlösen / Rom. 8. v. 18. biß 24. aus der Finsterniß und Schatten des Todes erretten / Col. 1. v. 13. 1. Joh. 2. v. 8. sondern

auch

auch gar die Finsterniß sambt ihrem Fürsten und Gewaltigen aufheben/ (wie ein Licht die Finsterniß aufhebet) und daraus einen Triumph oder Sieges-Prangen machen solte. Col. 2. v. 15. Hebr. 2. v. 14. 15. Liebe ist JEsus Christus/ Joh. 15. v. 13. und zwar die vollkommene/ 1. Joh. 2. v. 5. 7. 10. dann er ist die Gerechtigkeit die für GOtt gilt/ Röm. 4. v. 25. 1. Corinth. 1. v. 35. des Gesetzes Erfüllung/ Matth. 5. v. 17. und Ende/ Röm. 10. v. 4. die wesentliche Liebe 1. Joh. 4. v. 9. dann sein gantzes Leben/ Wandel und Thaten war lauter Liebe: JEsus Liebe war es/ da er sich für seine Creaturen sonderlich die gottlose Menschen Kinder erniedriget/ 2. Corinth. 8. v. 9. daß er sich selbst dargegeben zur Weißheit Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlösung/ 1. Timoth. 2. v. 6. Hebr. 9. v. 14. 1. Corinth. 1. v. 30. daß er das Elend/ *i. e.* die Sünde und deren Straffe auf sich genommen/ und selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holtze/ Esa. 53. v. 4. 5. daß er gestorben/ Rom. 5. v. 6. ja nicht alleine gestorben/ sondern auch zu gute wiederauferstanden/ und gen Himmel gefahren; Rom. 8. v. 34. Eine solche Liebe und Gemüht muste JEsus Christus

auch

auch seyn nach der *Elementi*schen Welt Hebr. 2. v. 10. 13. alwo der heilige Geist die hochwichtige Ursach dessen durch Paulum verzeichnen und gar bedencklich das Leyden als die höchste Probe und Kennzeichen der Liebe / welche der Sinn und die Empfindligkeit des Geistes und Lichtes ist / *conf. & obs.* Joh. 15. v. 13. 1. Joh. 3. v. 16. *& c.* 4. v. 9. bemercken lassen. Da sehe und schmecke man nun / wie freundlich der HErr ist. Ps 34. v. 9.

§. XIV. Es muste aber JEsus Christus das wesentliche Ebenbild des unsichtbahren GOttes sich in dem essentialischen / Himmlischen / Geistlichen / aber im Paradieß verblichenen / doch unverweßlichen Leib der Menschen eingeben und sich darein gestalten und verleiblichen / weil darinn nicht nur im anfange GOttes Ebenbild Geist / Licht und Liebe in der heiligen Harmonie, Herrschafftlich residiret, sondern auch / weil dieser und nicht der materialische irrdische Leib / oder natürliche Mensch so Thierisch / Sterblich / und verweslich / das Reich GOttes ererben und daher noch in der Zeit erwecket / erneuet und vorbereitet werden solte. 1. Cor. 15. v. 35. biß 53. Daß

aber der getreue Heyland JEsus Christus den materialischen irrdischen Leib oder den äusern Natürlichen und sterblichen Menschen / dessen Eitelkeit / davon das Fleisch lüstert und Sünden wircket / ausgenommen / Hebr. 4. v. 15. mit beweget / ausgeführet und sich darein verkleidet / darzu hatte Er auch seine heilige Ursachen / welche der heilige Geist uns etlicher massen kund machet Es. 52. v. 10. biß zu Ende / Matth. 20. v. 28. Phil. 2. v. 1. biß 12. 1. Joh. 3 / v. 5. Hebr 2 / v. 9. biß zu Ende und c. 4 / v. 15. 16. welche Schrifftstellen man ordentlich und fleissig auffschlagen / auch mit danckbarem Hertzen erwegen kann und soll. Also war und ist beschaffen JEsus Christus der gebenedeyete Weibes-Saame / der Mittler und das ewig geltende Opffer in der Fülle der Zeit / das Osterlamm des neuen Testaments / Joh. 1 / v. 29. 1. Corinth. 5 / v. 7. 1. Petr. 1 / v. 19. Eph. 5 / v. 2. Hebr. 9. v. 11. biß 16. welches die Christen beydes in dem Bad der Wiedergeburth vermittelst Wasser und Geist / Joh 3 / v. 35. Tit. 3 / v. 5. und auch im heiligen Abendmahl mit Brod und Wein zum Gedächtniß und freudiger Verkündigung der vollbrachten Heylung /

lung / Erneuerung und Versöhnung/wiewohl auff unterschiedene Art geniessen. 1. Corinth. 10/ v. 14. biß 22. 1. Corinth. 11/ v. 23. biß 30. Eph. 1/ v. 10. 2c. c. 5. v. 2. Solches recht zuverstehen/ muß man noch einen blick in das Alte Testament thun / und da selbst die Vorbilde der Versöhnung/der Tauffe und des Abendmahls etwas genauer/ als sonsten gemeiniglich geschiehet/ einsehen. So sey demnach ein Vorbild der Versöhnung das Opffer Abels und Cains/ 1. Mos. 4. Womit alle Brandopffer alten Testaments einstimmen 1. Mos. 22/ 2. Mos. 29/3. Mos. 1/ biß zum 8. Cap. Diese zweene Brüder kamen beyde und opfferten für dem HErrn ein jeder mit seinem Eigenthnmb / als Abel/ der ein Hirte des Viehes war/ mit Erstlingen seiner Heerde/ und Cain / der ein Bauer des Landes war/mit Früchten der Erden. Des Abels Opffer sahe GOtt gnädig an / dann darin stund das Bild Christi in Abels glaubender und hoffender Liebe/welche durch die scharffe imagination in das opffer eingieng vermittelst des heiligē magischen feuers/welches das Opffer anzündete zur Zeugniß/daß angenehm wäre / Conf. 3. Mos. 9/ v. 23.

24. Cains Opffer aber sahe GOTT nicht gnädig an / dann es gieng darein keine glaubende noch hoffende Liebe / kein glaubend noch hoffend Gemüth/weil Cain damit nicht in das Opffer sondern mehr in die Welt und was in der Welt ist/imaginirte und einbildete / und sich darinne gleichsam verlohren hatte; darumb daß heilige magische Feuer GOttes sein Opffer auch nicht anzündete / zum Zeugniß/daß es GOTT unangenehm wäre. Also stehet uns hier Cain in der Figur des verderbten Menschen nach dem Fall / und Abel in der Figur des wiedergebohrnen Menschen/ welcher sich vermittelst der glaubenden und hoffenden Liebe mit GOtt vereiniget/welcher in Christo kommen / den verderbten und verlohrnen Menschen zusuchen / neu zugebähren und seelig zu machen.

§. XV. Und als die auffgeweckte Eitelkeit/und in derselben die Boßheit der Menschen immermehr und mehr überhand nahm so verlosch auch der Verstand von dem heiligen magischen Feuer bey ihnen biß auff die Sündfluth/ welche kam/und die eitele Boßheit verderbte und ersäuffte / biß auff den from=

frommen Noah und seine Gottselige Familie, welches dann ein Vorbild der Tauffe war/ 1. Petr. 3. v. 18. biß 22. Welches GOtt noch mehr erklärete in dem mit Abraham gemachten Bund der Beschneidung/ welches abermahl eine Figur Christi war wie nemblich Christus der Messias die wesentliche Liebe GOttes würde kommen mit Wasser und Blut / Geist und Licht / und dardurch die Sünde und Eitelkeit von der unreinen Menschlichen Geburth / durch eine neue Wiedergeburth/und die Liebe von der Eitelkeit abschneiden; wie dann zu einem Merckmahle dessen die Männliche Personen an demjenigen Glied / dardurch die Menschliche Fleischliche und eitele Fortpflantzung geschiehet / musten beschnitten werden. Das Vorbild des heiligen Abendmahls war das Pascha oder Osterlamm / welches in der Nacht / da Israel aus Egypten ziehen solte / von GOtt dem Mose und Aaron mit dem Volck Israel bey ungesäuerten Kuchen zu essen gebohten wurde/ wie alle Umbstände mit Andacht mögen gelesen werden im 2. Mos. 12.

§. XVI. Gleichwie nun durch die Sündfluth

fluth die bösen Menschen mit ihrer Boßheit ersäuffet und in der Beschneidung die Vorhaut abgeschnitten und vergraben worden: Also wird in der Tauffe oder Beschneidung neuen Testaments Colos 2/ v.11. nicht eben der Thierische unflähtige Leib oder Fleisch des Menschen abgeleget/ 1. Petr. 3/ v.21. sondern nur der alte Mensch/ die sündliche Lust und Eitelkeit/ Eph. 4/ v 22. dessen Glieder specificiret und anatomiret stehen Colos 3/ v. 5 von Christo Joh. 1/ v. 26. biß 34. dergestalt ersäuffet oder in den Todt getäuffet / auch begraben und die verkehrte Liebe erneuert / das ist/ von der Eitelkeit abgeschnitten oder Wiedergebohren/ und in ihr ewiges Göttliches Centrum wieder umgekehret/ damit Er dardurch ihme selbst einweyhe / vorbereite/ und darstelle/ ein solch Menschlich objectum und fürwurff oder Werckzeug seiner Gnade/ das jetzt herrlich sey / nicht habe Sünden Flecken/ Runtzeln / das ist/ vielfältige Eitelkeit / oder des etwas/ sondern das heilig sey und unsträfflich/ Ephes 2/ v. 26. und nun im gewissen fähig des Lebens zur Vereinigung mit GOtt/ Rom 6/ v. 34 Tit. 3/ v. 5. 1. Petr. 3/ v. 21. mithin auch kräf-

tig den alten Menschen im Todt zubehalten durch die inständige Creutzigung desselben/ Röm.6/v.6. Gal.5.v.24. und cap.6. v. 41. nachdem doch im neuen Testament weder Beschneidung noch Vorhaut etwas/sondern allein eine neue Creatur gelten soll. d. l. Gal. 5/ v. 6. cap. 6/v. 12. biß 16. Daß aber der unerschaffene Engel des neuen Bundes/ CHristus/ die heilige Tauffe mit Wasser und Geist einsetzte/ verrichtete / und verrichten ließ/ geschah zur Glorie der Weißheit GOTTES. Dann gleichwie der böse Geist Lucifer vermittelst der Phlegmatischen oder feuchten Lufft in den äusserlichen elementischen oder *materiali*schen Leib *imaginir*te / und darinn nicht nur die sündliche Lust und Eitelkeit/ sondern auch aus einem Ebenbild und Kind GOttes ein Satanische Larve und Kind bildete / dessen Liebe aus ihrem wahren ewigen *Centro* ab-und in das *Centrum* der Welt kehrete / und es also zu einem blosen fleischlichen/ thierischen / irrdischen natürlichen und sterblichen Leben dermassen einrichtete/ daß sich auch das himmlische geistliche Leben in Geist und Licht mit seiner heiligen Essentz/ versteckte und verblich/

tlich / die überbliebene Liebe aber / als das Gemüth / der Sinn / und die Empfindlichkeit des Lichtes im Verstande und Geistes im Willen und Hertzen gantz verkehret war / und nur immer nach der Eitelkeit inclinirte und verlangete: Also wolte auch der ewige allweise GOtt durch seinen guten Geist vermittelst des Wassers als einer solchen Feuchtigkeit / darinn der Lebens-Odem oder die Magnetische Licht-Lufft mit ihrem *element* in schönster und gleicher *dosi* oder *proportion* vermischet ist / die gebildete sündliche Lust und Eitelkeit in der äuseren Menschheit ersäuffen / und hingegen den Menschen in die durch die allerheiligste Erlös-und Versöhnung wieder erworbene Kindschafft und Brüderschafft JEsu Christi wieder auf / und annehmen / den im Paradies erblichenẽ / innerlichen essentialischen Leib mit seinen heiligen Eigenschafften zu einem himmlischen / geistlichen und ewigen Leben wieder erwecken / erquicken / und zu einem heiligen Tempel erkiesen / durch Umbkehrung der Liebe / (als des Gemühtes / der Sinn-und Empfindligkeit im Verstand und Willen) in ihr ewiges göttliches *Centrum* gleichsam wieder gebähren. In dieser

ser Absicht saget Christus Matth. 18. v. 3. **Es sey dann daß ihr umbkehret/und werdet wie die Kinder/ so möget ihr nicht in das Himmelreich kommen;** dann der Kinder Liebe hat noch keine bildligkeit von einigem Welt *Centro* gefasset/ sondern hänget alleine an der Mutter/ ernehret und vergnüget sich mit der Milch ihrer Brüsten/ ohne nach andern Speisen zugelüsten: Item **Es sey dann/ daß jemand von oben herab gebohren werde durch Wasser und Geist/ so kann er nicht in das Reich GOttes kommen; dann was vom Fleisch** i.e. fleischlicher Lust/ **gebohren wird/ das ist Fleisch** / Joh. 3. v. 6. Röm. 7. v. 14. Cap. 8. v. 5. c. 9. v. 8. 1. Petr. 4. v. 2. 2. Petr. 2. v. 10. *Conf.* Joh. 6. v. 63. und fleischlich gesinnet seyn/ ist eine Feindschafft wieder GOtt / ja gar der Todt *d. l.* Röm. 8. v. 6. 7. 8. Was aber vom Geist und durch geistlichen Saamen 1. Petr. 1. v. 23. Jac. 1. v. 18. gezeuget und gebohren wird/ das ist Geist/ *d. l.* Joh. 3. v. 6. cap. 6. v. 73. und geistlich gesinnet seyn ist Leben und Friede zeitlich und ewig. *d. l.* Röm. 8. v. 6. biß 17.

item:

item: Stellet euch nicht dieser Welt gleich/ sondern verändert euch durch Erneuerung eures Sinnes. Röm. 12. v. 2. Ephes. 4. v. 23. daher die heilige Tauffe auch genennet wird der Bund eines guten Gewissens mit GOtt/ 1. Petr. 3. v. 21. Ein Gnaden-reich Wasser des Lebens/ Joh. 4. v. 10. das Bad der Wiedergebuhrt / wordurch der Grund zur neuen Geburth geleget wird/ Tit. 3. v. 5. wie dann ein getauffter Christ demnächst der sündlichen Lust und Sünde nicht ihren Willen lässet/ sondern ihr denselben bricht und über sie herrschet/ biß endlich darstehe und heraus komme der neue Mensch in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ durch Krafft des einwohnenden wesentlichen Ebenbildes GOttes/ Christi JEsu/ Joh. 15. v. 5. 1. Corinth. 15. v. 5. Galat. 2. v. 20. Philip. 1. v. 9. welcher als der in uns wohnende Weibes-Saame/ alles auf sich nimmet/ nicht allein das Kopff-Zertretten/ oder Macht-zernichten/ sondern auch das geistliche Versen-Stechen/ 1. Mos. 4. v. 7. Syr. 18. v. 30. Röm. 6. v. 12. c. 12. v. 2. Gal. 5. v. 24. Ephes. 4. v. 24. und dessen versichert

sich dann noch mehr ein solcher getauffter und neugebohrner Christ durch das Abendmahl JEsu Christi/ als eines wahren Christen versichrendes und fest versieglendes Gedächtniß-Mahl / Denckmahl und Danckmahl/ davon ich nun auch etwas weniges in der Furcht GOttes abhandeln will.

§. XVII. Im alten Testament war GOttes Geboth daß man das Jüdische Osterlamm/ zu Nacht schlachten / am Feuer braten und bey ungesäuertem Brodt auffessen solte. 2. Mos. 12. Nun ist Christus eben das rechte Osterlamm für uns geopfert / 1. Cor. 5/ v. 7. derowegen wolte Er sich auch an dem Zorn Feuer GOttes in dem Ofen des Elendes und Leydens braten lassen / sich uns zur geistlichen Speiß und Tranck in ungesäuertem Brodt/und reinem Wein als in den beyden besten Nahrungs und Lebens mitteln in dem Abendmahl darbiethen / das Alte Testament mit seinen Opffern und Verheissungen durch die Erfüllung schliessen. Luc. 22/ v. 37. 2. Corinth. 1/ v. 20. Und hingegen das Neue anfahen. Man nehme aber hier die Art der Erfüllung in Demuht

macht.

inacht. Das Osterlamm mußte männlichen Geschlechts und ohne Fehl seyn; CHristus JEsus das Lamm GOTTES/ Joh. 1/ v. 36. ist der Sohn des Höchsten Luc. 1/ v. 35. der Mann der HErr/ 1. Mos. 4/ pr. und ohne Sünde/ 1. Joh. 3/ v. 5. Hebr. 4/ v. 15. Dem Osterlamm durffte kein Bein zubrochen werden: CHristo dem HErrn auch nicht/ Joh. 19 v. 31. biß 35. So offte das Oster-Lamm im alten Testament gegessen wurde/ mußten die Israeliter an das Würgen der Egyptischen ersten Geburth/ ihre Erhaltung und Erlösung/ gedencken/ und dafür dem HErrn dancken/ vid. das grosse Halleluja Psalm. 111. biß 119. Bey dem Genuß des Lammes/ GOttes CHristi/ im neuen Testament heisset es auch: Das thut zu meinem Gedächtnüß/ Luc. 22/ v. 19. 1. Corinth. 11/ v. 26. 2. Tim. 2/ v. 8. Dann das heilige Abendmahl ist ja der getaufften und neugebohrnen Christen versichrendes und fest versieglendes Denckmahl/ wie sie/ das Lamm GOttes/ Christus/ der unser Fleisch und Blut angenommene/ unser Bruder gewordene/ für uns gelittene/ gestorbene/ aufferstandene/ gen Himmel gefahrene/ zur rechten GOttes

sich gesetzte Heyland und HERR/ JEsus/ der ihre Gerechtigkeit ist/ der verheissene und erschienene Weibes Saame/ nicht werde noch wolle noch könne verlassen noch versäumen/ noch von ihnen weichen/ bey dem geistlichen Macht-zernichten und versenstechen/ Röm. 16. v. 20. Ein solch freudiges Danckmahl für die allwohl- und allneu-machende Versöhn- und Erlösung/ vor die herrliche Zerstörung der Teufflischen Wercken/ und vor das himmlische Reinmachen durch das Blut JEsu Christi: Ein solch feuriges Dienstmahl der Liebe unter einander zum Gedächtniß des Herrn/ daß wie JEsus der HErr sie liebe/ einen wie allen/ also auch sie sich unter einander lieben sollen als eines/ nemblich als Glieder eines Leibes/ damit der liebreiche JEsus bey ihnen alß Versöhnten und geheylten Gliedern bleiben möge das Haupt in zeit und Ewigkeit. Das Osterlamm mußte bey Nacht gegessen werden/ zum Merckmahl der herrlichen Ausführung aus der Egyptischen dienstbahrkeit: JEsus Christus das wahre Osterlamm ward von den Aposteln auch gegessen die Nacht/ darinnen auff ihn aller Welt Traurigkeit

aller

aller Menschen Hertzen-Angst/ Furcht/ Schrecken/ zittern und zagen fiel/ und sich darunter biß in den Tod betrübte/ auff daß Er die ewige Traurigkeit und Todt wegnehmen/ und ein ewiges Freuden-Leben erwürbe. Die Nacht/ da er blutgen Schweiß geschwitzet/ auff daß er unsern kalten Todes-Schweiß heiligte/ und die Angst des Todes in einen sanfften Schlaff verwandelte: Die Nacht/ darinn er wurde verkauffet/ auff daß er uns sich selbst zueignete: gefangen/ auff daß er uns und alle seine Creaturen von allem Ubel erlösete/ gebunden/ auff daß Er uns und alle Creaturen von der Eitelkeit befreyete: fälschlich verklaget/ auff daß Er die Anklage des Satans verhöhnete/und das gestrenge Gerichte GOttes sänfftigte: in das Angesicht geschlagen/ auff daß er Frieden stifftete. Die Nacht/ darinn so manch ungerecht Urthel von Ihm ist gefället worden/ auff daß Er alle ungerechte Urthel/ Gottlose Processe, und Rechtlose Gerichte büssete und verhütete: Die Nacht/ darinn Er wurde verspottet/ auff daß Er die Thorheit der Welt zuschanden/sich selbst aber uns zur Weißheit machete: verspeyet/ auff daß

Er uns heiligte / reinigte/und von der ewigen Schande befreyete: gelästert/auff daß die Menschen einmahl wieder zu Ehren kämen: gegeisselt / auff daß Er unsern Ungehorsam und sündliche Lüste büßete: mit Purpur gekleidet/auff daß wir vor GOtt nicht kahl und bloß erfunden würden: mit Dornen gekrönet/auf daß Er uns die Crone der Gerechtigkeit auffsetzen möchte: Die Nacht / darinn er ein Rohr in seine rechte Hand genommen / auff daß das schwache Rohr/ der schwache Mensch/nicht gar zerbrochen/uñ das glümende Tocht des schwachen Glaubens nicht gar ausgelöschet würde: Die Nacht / darinn sein heiliges Haupt geschlagen wurd / auff daß wir unsere häupter freudig aufrichteten:die Nacht darauff Er als der Elendeste für das Volck gestellet / und von Pilato gesaget wurde: sehet! welch ein Mensch! auff daß der himlische Vater das Elende seiner Creaturen ansehen / und sich doch endlich aller derselben erbarmen möchte: Die Nacht / darinnen Er alles in das Licht der Gnaden gestellet / und von der Finsterniß und Schatten des Todes ausgeführet und befreyet. Ferner ist in der Nacht / da man das Oster-

Lamm

Lamm in Egypten gegessen / offenbahr worden/wer ein Jsraelit oder Egyptier und unbeschnittener war / sintemahl alle Egyptische erste Geburth durch den Würg-Engel (das ist der Todt/)geschlagen worden: In der Nacht / da die Apostel das Lamm Gottes bey dem Abendmahl assen / wurden die rechten Jsraeliter/ die Jünger Christi / und der Egyptier Judas Jscharioth das Kind des Verderbens erkannt/ auch wurde offenbahr die Beständigkeit der Jünger. In der Nacht / da die Jsraeliter das Oster-lam̃ zum ersten mahl assen / trieben die Egyptier die Juden aus: In der Nacht / da die Apostel das Osterlamm/Christum/assen/ wurden sie zerstreuet. In jener Nacht haben die Jsraeliter ungesäuert Brodt mitgenommen und gegessen / dann man ihnen keine Zeit gelassen zu säuren: In dieser Nacht hatten die Apostel kaum abessen können / weil Christus in dem Licht seiner Allwissenheit den Verräther und seine Rotte im Anzug sehend/ Zu ihnen gesaget: stehet auff und lasset uns von hinnen gehen. Joh. 14. v. 31. Und wie in jener Nacht wegen der erschlagenen ersten Gebuhrt ein grosses Heulen und Klagen war: also er-

eignete sich auch in der Nacht des ersten Abendmahls bey den Aposteln grosse Betrübniß und Weinen; dann weiln der Erstgebohrne vor allen Creaturen Colos.1. v.15. solte erwürget werden / wurden die Apostel traurig/ heuleten und weyneten Joh.16. v. 20. In jener Nacht genossen die Israeliten nicht alleine das blosse Osterlamm zur Nahrung un̄ Kraft den Leibern/sondern sie genossen auch mit auff geistliche Weise das Oster-Lamm neuen Testaments in der Verheissung nach ihrer glaubenden und hoffenden Liebe / welche durch die *imagination* und *impression* in das *Pascha* eingieng/ und wurden darüber freudig auch GOtt gehorsahm/ ob gleich bißweilen einige Schwachheit mit unterlieff/ wie aus dem gantzen Verlauff des Pascha-Festes und Israelitischen Auszuges im 2 Mos. 12. *& seqq.* zu ersehen ist: Also die Apostel im neuen Testament genossen auch doppelte Speise / nach dem Wort der Warheit ihres Herrn und Meisters/ und nach ihrer glaubenden und hoffenden Liebe / 1. Cor. 10. v. 15. dann sie assen/ oder nahmen zu sich Brod und Wein/und mit des Brodts und Weines geistlichen und lebhaften *Substantien*, davon oben ist gehandelt wor-

worden / nicht eben den äusern materialischen irdischen oder natürlichen Leib mit seinem Blut / worinne nur das natürliche Leben hafftet / 1. Mos. 9. v. 4. 3. Mos. 17. v. 11. welcher im alten Testament / durch das fell / so den Oster-Lamm abgezogen / und nicht mit gegessen wurde / vorgebildet gewesen / und nur des essentialischen himlischen Leibes und blutes Kleid / aber bey dem Abendmahl nichts nütze ist / Joh. 15. v. 63. zumahl die Jünger in währendem Essen solchen äusserlichen Materialischen irrdischen und natürlichen Leib des Heylandes aus an und unter sich bey dem Tisch wohl gesehen / den auch der Heyland noch durch die Verwandelung weder abgeleget / noch verklähret hatte / Sondern sie genossen den innerlichen *essentiali*schen und geistlichen Leib Christi / als das wesentliche Ebenbild GOttes mit seinem eignen Geist / Licht und Liebe; diesem nach so aß oder nahm in sich bey dem Genuß dieses heiligen Abendmahls ein jeder Theil des Menschen von seiner Gleichheit / das ist: der Apostel äusserliche materialische irrdische und natürliche Leib mit seinem Lebens Odem aß oder nahm in sich das Brodt und den Wein mit dessen geistlichen

und Lebhafften *substantien*, welche sich in das äussere Menschliche Wesen verwandelen und vereinigten / zu einem irrdischen und natürlichen Leben / hingegen der u Apostel innerliche *essentialische* himmlische und geistlich Leib mit seinem Geist / als das im Paradieß verblichene Ebenbild GOttes / so durch die Tauffe wiedergebohren / erwecket und erquicket war / aß oder nahm in sich die mit den geistlichen und Lebhafften *substantien* des Brodts und Weines verbundene innerliche Menschheit / nemlich den *essentialischen* / himlischen und geistlichen Leib des Heylandes / als womit die Gottheit / Göttlicher Geist / Göttliches Licht und Göttliche Liebe wesentlich vereiniget ist / und welcher sich in das innere *essentialische* Menschliche Wesen als das erbichene / aber wiedergebohrne / erweckte und erquickte Göttliche Ebenbild eingabe und mit demselbigen vereinigte zu einem neuen himmlischen und geistlichen Leben. Also waren die geistlichen und lebhafften Substantien des Brodts und Weines nur das Mittel / worinn und wordurch sich die Liebe GOttes und des Menschen einander begriffen.

§. XVII

§. XVII. Gleichwie nun die natürliche Speise/ Brodt und Wein durch ihre geistliche und lebhaffte Substantien ihre innerliche Würckung darinn erweiset/ nicht so wohl/ daß sie den Menschen ernehret/ stärcket und erfreuet/ als insonderheit (1) aller Fäullung und Verwesung wiedersteher/ den kalten Brand dämpfet/ den Durst löschet/ den unordentlichen Appetit stillet/ (2) die Lebens und Bewegungs Kräffte erwecket/ das Geblüt zur ordentlichen Circulation oder Umblauff *subtilisiret*/ den Schlag mildert/ die Schlaff- und hinfallende Sucht bricht/ alle schleumige und zähe Materien der Nerven resolviret/ zertheilet/ und also die Ursachen der *Obstructionen* aufhebet: (3) das Gehirn und Gedächtniß stärcket/ muhtig und frölich machet die danckele Augen erkläret und daraus die Hitze ziehet: äuserlich aber (4) zertheilet und zertreibet die kalte Geschwulst und harte Beulen/ befördert die heraus-dringung der Bläste und Winde so zwischen den Musculn wohnen/ (5) hindert das Schwinden der Glieder/ die Gerinnung des Geblüthes in zerquetsch- und Zerstossungen/ und verhütet die darauf gern folgen-

gende böse Zufälle/ als schwellen/ schmertzen/ u. d. g. (6) die Verbrennungen vom Feuer abkühlet/ die daher rührende Schmertzen stillet/ die Hitze gar ausziehet/ und dadurch die Blasen und Brandmähler verhütet/ und *in summam* ein Elixir und Tinctur welche in berührten Affecten allgemein ist/ und öffters über begriff würcket also und im gegentheyl erweiset die geistliche und himmlische Speise/ als der essentialische himliche und geistliche Leib und Blut JEsu Christi/ darinn göttlicher Geist/ göttliches Licht/ und göttliche Liebe wohnet/ in dem Menschen darinn seine heilige Würckung/ daß sie innerlich (1) die erkallte Liebe gegen Gott und Menschen erwärmet/ der faulen Nachläßigkeit und unzeitigen Unbarmhertzigkeit/ Haß/ Feindschafft/ Rachgier/ Unversöhnlichkeit/ Mißgunst/ u. d. g. wiederstehet/ und dagegen Barmhertzigkeit/ Dienstfertigkeit/ Freundschafft/ Versöhnlichkeit/ Gunst/ Wohlthat/ Gütigkeit/ Sanfftmuth/ Demuth/ Gedult/ und Friede pflantzet: (2) daß sie die in Eigensinnigkeit unempfindlichen und in Sünden gar entschlaffenen Menschen erwecket/ seinen Willen zu einem heiligen und gerechten Leben erwecket

und

und stärcket/über diß zum Guten gehorsam/ hurtig/ beständig/ zur geistlichen Ritterschafft muthig/ und tapffer/ gegen jederman aufrichtig/ redlich/ und züchtig machet: (3) daß sie alle Finsterniß vertreibet/ das Gedächtniß tröstet und erfreuet/ die Gedancken reiniget/ den Verstand erleuchtet/ und darein pflantzet Weißheit/ Scharffsinnigkeit/ Danckbarkeit/ und gutes Gewissen: äusserlich daß sie die Eitelkeit der Welt Ehrsucht/ Wollust und Augen-Lust in ihrem Wust und Unflath entdecket/ entblösset und verächtlich machet/ dannenhero (4.) allen geschwollenen und harten/ geistlichem und weltlichem Hochmuth/ Hoffarth/ Auffbläserey und Ehrgeitz/ Col. 2. v. 18. Eph. 5. v. 6. 1. Cor. 5. v. 7. vertreibet: (5.) die gefährliche und schwinden-machende Wollust/ Fleisches-lust und Unreinigkeit tödtet/ und abführet: (6) die schmertzen-Kummer- und Brandmahl im Gemüth und Gewissen machende Augen-Lust/ Geitz/ Unersättlichkeit/ Falschheit und Ungerechtigkeit ausziehet und wegnimmet; mit hin den Christ-Menschen für allen gefährlichen und gifftigen imaginationen, Eintringungen und anläuffen des Teuffels beschützet und bewah-

ret / und in summam ein geistlich und him̃lisch Elixir und Tinctur ist/ welche über allen menschlichen begriff die Liebe oder das Gemüth erneuert / den zuversichtlichen Glauben gründet / und die Hoffnung befestiget / darinn das Ebenbild GOttes im Menschen wird restituiret und wieder aufgerichtet / der Geist so unbeweglich ruhete/ wird beweget und angefrischet / das Licht/ so im dunckeln war / wird wieder offenbahr/ und die Liebe / so aus ihrem ewigen wahren Centro gesuncken / wird wiederum zu GOtt und seinem heiligen Willen / als in das einige wahre Ruh-Centrum gekehret. Alle diese Herrlichkeiten und güter haben die Apostel des Heylandes/ den einigen Judam Ischarioth/ das Kind des verderbens ausgenommen / mit und in dem heiligen Abendmal warhafftig empfangen/empfunden und genossen/und geniessen es auch noch heut zu Tag alle würdige Gäste dieser him̃lischen Mahlzeit/den unwürdigen aber gehets eben wie dem Juda Ischarioth / welcher zwar in dem heiligen Abendmahl mit Brodt und Wein auch den essentialischen/ wesentlichen/himlischen und geistlichen leib und Blut Christi/aber nur nach der verschiedenen und

leyde-

Leydenden qualität oder Beschaffenheit/ nehmlich den essentialischen/ wesentlichen/ und himmlischen Leib und Blut des leydenden/ sterbenden/ verschiedenen oder verblichenen und begrabenen/ aber nicht des auferstandenen/verklährten/und auf-gen Himmel gefahrenen Heylandes JEsu CHristi genossen/ darumb er auch im tod geblieben und schuldig worden am Leib und Blut des Heylandes/ auch das Gerichte gegessen/ damit/daß er nicht also unterscheidet hat den Leib des Herren. 1. Cor. 11. v. 29. dann wann Judas Ischarioth den essentialischen und wesentlichen himlischen Leib und Blut auch des auferstandenen/ verklährten und aufgefahrnen Heylandes genossen/ hätte ja die Auferstehung/ Klarheit und Himmelfahrt JEsu ihn nicht ohne Frucht gelassen/ welche Frucht ist (1) die Wiedergeburth zu der lebendigen Hofnung/ Ps. 9. v. 11. 19. Ps. 130. v. 7. 8. 1. Cor. 15. v. 19. 2. Cor. 1. v. 9. 10. Tit. 2. v 13. Ephes. 1. v. 18. *NB.* 1. Petr. 1. v. 3. (II) die Unterthänigkeit der Herrschafft Christi/ Röm. 14. v 9 bestehend im inneren u. u. ausseren Gehorsamb/ Röm. 6. v. 13. welcher machet Freude in GOtt. Ps. 84. v. 3 (III.) der zuversichtliche Glaube. Coloss. 2. v. 12. *d. l.*

 2. Cor.

2. Cor. 1. v. 9. (IV.) der Wandel im neuen geistlichen und himmlischen Leben/ *d. l.* Röm. 6. v. 4. 2. Cor. 5. v. 15. (V.) die Vereinigung mit dem dreyeinigen GOtt/ 1. Cor. 6. v. 14. 15. 2. Petr. 1. v. 4. (VI.) die Sehnsucht nach der ewigen Herrlichkeit/ Röm. 8. v. 23. Coloss. 3. v. 1. *seqq.* ja (VII.) gar die Versetzung in das himlische Wesen/ Ephes. 2. v. 4. 2. Cor. 3. v. 17. 18. endlich (IIX.) die leibliche Auferstehung und Verklärung nach dem Tod bey der Wiederkunfft JEsu Christi. 1. Cor. 15. v. 12. *seqq.* und Philipp. 3. v, 21. Dieses alles aber hat der unwürdige Communicant Judas Ischarioth nicht empfunden/ nicht genosse/ noch gewürcket; dann bey dem genuß des heiligen Abendmahls gesellete sich der Satanas zu ihm/ Joh. 13. v. 27. nachdem genuß blieb er im Tod oder fleischlich gesinnet/ sintemahl er *imaginir*te nach wie vor in das Centrum der Welt/ in die Augenlust/ als in schnöde XXX. Silberling: Matth. 26. v. 15. 16. in den Ehrgeitz oder Hoffärtiges Leben/ indem er durch die gnade der Hohenpriester/ Schrifftgelehrten/ Hauptleute/ und der Canalien eine ansehnliche *Charge ambirte*, die er auch erhielt/ dann er wurde Commandirender Hauptmann

mann der rottischen *Soldatesca*, welche beordert ward / JEsum in arrest und gefangen zunehmen: Joh. 18. v. 3. Actor. 1. v. 16, *ubi observ. ling. rad.* in die Wohllust / dann er gedachte bey dem *access* und gewogenheit der wohllüstigen Hohenpriester / Schrifftgelehrten und Hauptleuten manchen guten Schmauß-Tag zuhaben / darumb er sich auch so sehr bemühete / wie er die gantze Verrätherey mit Commodität / Bequemlichkeit / und ohne Periclitirung oder gefährlichkeit derselben Ehr und Ansehen bewerckstelligen möchte: Matth. 26. v. 4. 5. Marc. 14. v. 10, 11. Luc. 12. v. 3. biß 7. Endlich erhieng sich der leichtfertige und unbedachtsame Vogel selbst / Matth. 27. v. 5. daß er mitten entzwey borstete / &c. *d. l.* Actor. 1 v. 18.

§. XIX. Wer dem recht nachdencket / wird mit dem Abendmahl des HErren behutsam verfahren / und fürsichtiglich handeln / welches ist der witzigen Krone; Prov. Salom. 14. v. 17. der handelt aber behutsam und fürsichtig / wer sich vorher selbst prüfet. *d. l.* 1. Cor. 11. v. 28. die Prüfung nun ist eine solche Erforschung des Menschen / dadurch man versuchet (1) ob man rein / das ist / ob man nicht nur in der Erkäntnuß /

seiner selbst / sondern auch in aufrichtiger Busse stehe? Actor. 17. v. 30. Die Selbst-erkäntnuß ist die Wissenschafft / Fühlung und Uberzeugung des menschlichen Verderbnüßes Röm. 3. v. 20. wie nehmlich das Ebenbild GOttes / Geist / Licht und Liebe verblichen und verdorben / und hingegen die Satanische Larve in sündlicher Lust / Eitelkeit uñ Unruh dergestalt erscheine und sich sehen lasse / daß vorhanden kein wahrer Geist und Leben im Willen und hertzen / sondern nur ein blosser Welt-Geist / voller Vorurtheile / fleischliches / thierisches / irrdisches und natürliches Leben / welches immer dumb seinem eigenen Tod entgegen gehet / den es doch fürchtet: 1. Joh. 2. v. 16. Matth. 16. v. 25. biß 28. Joh. 12. v. 25. Röm. 8. v. 13. kein wahres Licht im Verstand / sondern eitel Finsternüß / Thorheit / Vorurtheyl und Eigensinnigkeit: Röm. 1. v. 20. 21. kein richtige noch beständige Liebe gegen GOtt und den Nechsten / sondern nur eine herumbflatterende / unruhige und unvergnügliche Liebe / welche immer solche Sachen verlanget / die sie nicht wahrhafftig vergnügen können / sondern nur unruhig machen / 1. Cor. 4. v. 7. und doch auch zugleich selbst versi-

cheren /

cheren/ und an Tag legen/ daß sie (die Liebe) ein gantz anderes Centrum der Ruhe und Vergnüglichkeit suchen müsse/ Hiob. 12. v. 7. Sap. 13. v. 3. 1. Joh. 4. v. 14. 16 19. Confer. 5. Mos. 32. v. 4. seqq. nachdem das beständigste der Weltsachen / welche gantz im argen ligen/ d. 1. Joh. 5. v. 19, die Unbeständigkeit sey. 1. Cor. 7. v. 31. 1. Joh. 2. v. 17. NB. 2. Petri 1. v. 4. Hebr. 13. v. 14. Die Busse ist nichts anders als die Bekehrung / oder der durch wahre innigliche Reu und Leyd gefaste ernstliche/ ich sage noch einmahl/ ernstliche und beständige **Vorsatz/ anderst zu werden/ oder sich zuänderen** / das ist/ von nun an sich selbst / seine eigene böse Laster und Gewohnheiten zulassen / zuverläugnen/ uud durch Beystand GOttes denen sündlichen Lüsten und Eitelkeiten in dem unruhigen bösen Willen/ als des Satans Geschäfften/ abzusagen und abzusterben / Tit. 2. v. 12 hingegen sich in das Commando / Ordnung / und Regierung GOttes gedultig und redlich zustellen und zubegeben/ Luc. 9. v. 32. c. 14. v. 26. NB. Matth. 8. v. 7. biß 11. auch nimmermehr mit Wissen/ Vorsatz/ und Muthwillen daraus zutreten oder sich deren zuentzie-

 hen,

hen. Luc. 9. v. 62. Jacob, 1. v. 6, 7. 8. und Cap. 5. v. 7. seqq. darneben sich getröstend/ GOtt werde umb JEsu Christi allerheiligsten und vollgültigen Verdienstes willen Gnade und Barmhertzigkeit erzeigen/ Luc. 15. v. 11. biß zu Ende. und in seiner ewigen Liebe seine elende und schwache Creatur nicht gar vergessen noch versäumen; 5. Mos. 3. v. 8. Jos. 1. v. 5. Hebr. 13. v. 5. NB: 2. Cor. 11. v. 30. dann über solcher Busse / als der rechten Reinigung im neuen Testament/ 1. Joh. 3. v, 2. biß 6. d. l. 2. Petri 1. v. 9, bricht GOtt das Hertze / daß er uns ansehen/ und sich unserer als ein Vater über seine Kinder erbarmen muß. Psalm. 103. v. 8. 9. 13. Jesai. 66. v. 2. Jerem. 31 v. 20. (II.) Articul der Prüfung ist/ daß man sich versucht / und fühlet/ ob man geistlich beschnitten/ Coloss: 2. v. 11. 12. das ist/ wiedergebohren sey / oder noch in der Wiedergeburt stehe? man betrachte Röm. 2. v. 28. 29. Eph. 4. v. 17. Philipp. 3. v. 18. 19. 1. Petri 4. v. 3. da wird die geistliche Vorhaut/ und diejenige / welche unwiedergebohren / gar merckwürdig angezeiget/ und gehören die Heuchler / welche gar in einer subtilen Vorhaut stecken / auch darunter/ 2. Tim. 3. v. 5. Röm.

16. v. 17. 18. deßgleichen die arbitrarii oder diejenige Menschen / welche nach ihrer Art glauben den Sprüchen heiliger Göttlicher Schrifft von der Erlösung / aber nicht von der Erneuerung und Heiligung / die Christum für ihren Hohenpriester / aber nicht für ihren Propheten / vielweniger für ihren König halten und annehmen / und dannenhero ohne Furcht und Scheu / auch wohl auf Gnade und Erbarmung hin sündigen / dann diese stecken auch in einer subtilen Vorhaut / seind nicht geistlich beschnitten noch wiedergebohren / und daher auch nicht zur Seeligkeit verordnet noch erwehlet / dann wo keine Wiedergeburt geschehen / da ist der Glaube / der zuversichtliche Glaube / die glaubende und hoffende Liebe nicht vorhanden. Nun aber ist der Glaube die Ursach der Erwehlung / (nicht aber / wie einige wohl ehmahls geschwärmet / die Erwehlung eine Ursach des Glaubens /) als uns der heilige Geist anzeiget Eph. 1. v. 4. 2. Timoth. 1. v. 9. da ausdrücklich stehet / daß GOtt uns erwehlet habe durch Christum / u. s. f. das ist / durch den zuversichtlichen Glauben / als die glaubende und hoffende Liebe / welche Christum ergreiffet / sich zueigenet / und

 durch

durch welche der Christ-Mensch mit Christo vereiniget wird / Ephes. 2. v. 17. ohne welche Ergreiffung, Zueignung und Vereinigung in Zeit und Ewigkeit Christus nicht unser ist/nicht unser Heyland / nicht unser Gesalbter / und daher uns auch nicht würde nützen. Joh. 3. v. 16. seqq. Hebr. 11. v. 6. 2. Cor. 5. v. 17. Gal. 5. v. 6. c. 6. v. 15. Ob und daß aber der Mensch wiedergebohren / verordnet und erwehlet seye / das fühlt und nimmt er wahr / an seiner Liebe oder Gemüth / wann auch nur ein Funcken einer warhafften Neigung und brünstigen Verlangens darinn verspühret wird / GOtt den HErren zu suchen / Jerem. 29. v. 13. sich mit ihm zusetzen / Jes. 1. v. 18. Matth. 5. v. 24. c. 18. v. 23. 35. und zuvereinigen / und in dieser Vereinigung beständig zuverharren / Joh. 17. v. 21. Gal. 3. v. 28. mithin in dieser Neigung und Verlangen hungerig und durstig ist nach GOtt und seiner Gerechtigkeit. Ps. 143. v. 6. Jerem. 23. v. 6. Joh. 4. v. 34. (III) Articul der Prüfung ist / daß der Mensch sich erforschet und versuchet / ob er im Glauben sey? 2. Cor. 13. v. 5. ohne welchen ohnmöglich ist GOtt zugefallen. Hebr. 11. v. 6. zumahl alles was nicht

aus

aus Glauben gehet/ Sünde ist. Rom. 14. v. 23. Soll aber ein Christ-Mensch solche Prüfung anstellen/ so muß er wissen/ was dann der seligmachende Glaube für ein Ding ist/ worauff alle Männer GOttes alten und neuen Testaments/ auch Christus der Heyland selbst und seine Apostel so mächtig gedrungen/ und worauff alles in Zeit und in Ewigkeit ankömmt. Dieser Glaube stehet definirt und beschrieben Hebr. 11. v. 1. Ἔστι δὲ πίστις ἐλπιζομένον ὑπόστασις, πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων. Est autem fides actualis animi præsentia sperandarum, & invisibilium rerum argumentum. auf Teutsch wird es also lauten: Der Glaube aber ist die würckliche Gegenwarth des Gemüthes bey oder in denen Sachen/ so man zu hoffen hat/ und ein gründliche Uberzeugung derer Dingen/ die man nicht sehen kan. Diese Apostolische Beschreibung ist sehr scharffsinnig/ tieff/ und nachdencklich/ darunter der heilige Geist eine sonderliche Absicht zur fleissigen Glaubens Untersuchung gehabt! darum solche in der Furcht GOttes zu bewerck stelligen/ und die Apostolische Glaubens-Beschreibung recht zu begreiffen

und

und einzusehen/ muß man auff drey Stücke wohl achtung geben / (1.) was und welcherley des Glaubens und der Höffnung objecta oder Fürwürffe seyn? (2) was ein würckliche Gemüths-Gegenwart sey? (3.) was glauben und hoffen heisse? Zum (1.) so seynd die objecta und Fürwürffe / womit der Glaube und die Hoffnung umgehet / lauter unsichtbahre Dinge / Matth. 20. v. 30. seq. 1. Petr. 1. v. 8. Hebr. 11. v. 13. Röm. 8. v. 24. 25. Der Hoffnung Unsichtbahre Dinge seynd: GOttes Allgegenwarth / Allmacht / Weißheit / Liebe / Gnade / Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit / Trost / Friede / Freude / Christus JEsus das ewige Wort im Fleisch / als ein Prophet / Hoherpriester und König / Ablegung des sündlichen Leibes / Aufferstehung der Todten / Verklährung des himmlischen Leibes / Jüngstes Gericht / Erscheinung der Herrlichkeit JEsu und seiner gläubigen / Belohnung des guten / Bestraffung des bösen / Ewige Erlösung / ewiges Leben / Kindschafft / Anschauung und Genuß GOttes. das sind lauter Sachen womit die Hoffnung umgehet: des glaubens Unsichtbahre Dinge seynd fürnemlich GOttes Wesen / der

Zug

Zug GOttes des Vaters / NB. Luc. 2. v. 27. die Krafft/Würckung und Ausübung seiner Allmacht / Weißheit / Liebe / Gnade / Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit / die Empfindung des Göttlichen Trostes uñ friedens / Christi Prophetisches / Hohenpriesterliches / Königliches Ampt und Macht / des heiligen Geistes Regung / Krafft / Lehre / Vermahnung / Warnung / Trieb / Warheit / Straffe / Seufftzer / Freude und Süßigkeit / die Reinigung / das Gewissen / die Wiedergeburth / Vergebung der Sünden / der neue Mensch / Christus GOtt und Mensch in uns / das reich Gottes in uns / das Reich der Gnaden und der Herrlichkeit / Vereinigung Christi mit unserer neuen Menschheit / sein Licht in unserem Willen und Hertzen / seine Liebe in unserem Gemüth / das Jubileum der gläubigen Seele / die himmlische und geistliche Vermehlung / Christi ewige Geburth und ewige Herrlichkeit. Das seynd lauter Unsichtbahre Dinge / alle zumahl lauter herrliche Schätze der Weißheit und der Erkäntniß GOttes / die in Christo JEsu / als der gantzen heiligen Schrifft einiger zweck Kern und Stern / Actor. 4. v. 12. c. 10. v. 43.

Luc. 22. v. 37. 2. Cor. 1. v. 20. verborgen liegen. Colos. 2. v. 3. (2.) die würckliche Gemüths-Gegenwart bey einer Sache / ist nichts anders als die wesendliche Liebe / dann die Liebe ist daß Gemüth / der Sinn / und und die Empfindlichkeit des inneren Menschen / gleichwie im gegentheil die würckliche Gemüths-abwesenheit von einem Ding / nichts anders alß der Haß und Feindschafft / die Unsinnigkeit und unempfindlichkeit ist / zumahl in der Liebe alle Vereinigung / im Haß oder Feindschafft aber alle Entzweigung vorgehet / wie aus der Natur / und Creatur / deren sympathie und antipathie, und aus der Erfahrung / genugsam bekant / und noch trefflicher offenbahret wird durch das ewige Wort des HErren Matth. 6. v. 21. wo stehet: wo euer Schatz ist / da ist auch euer Gemüth: und Phil. 3. v. 18. 19. 20. stehet: dann viel wandeln / von welchen ich euch offt gesagt habe / nun aber sage ich es auch mit Weinen / (Wer seynd sie dann? lieber Paule) die Feinde des Creutzes Christi / welcher Ende ist daß Verdammniß / welchen der Bauch ist ihr GOtt / und

derer

derer Ehre zu schanden wird: als/ die irdisch gesinnet seyn. Unser Wandel aber ist (der Liebe oder dem Gemüth/ und geistlichen sinn nach) im Himmel/ (ob gleich der Apostel und seine Philipper damahls noch auff Erden lebeten und wandelten/ dem Leibe und Lebens-Odem nach/) von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi/ u. s. f. fürnemlich schlage man auf/ und betrachte ohne heucheley und Vorurtheil auch ohne philautie die schöne Warheit des heiligen Geistes/ welche uns der heilige Apostel Paulus gar merckwürdig auffgezeichnet/eröffnet/und mit seinem eigenen heiligen Exempel bestättiget in der schönen und Geheimniß vollen Epistel an die Colos. 2. pr. biß v. 16. confer. 1. Cor 5. v. 3. seqq. (3.). Glauben hat zweyerley Bedeutung / einmahl bedeutet Glauben ein Werck des Verstandes / und heisset so viel als: nach gründlich erkannten Umständen einer Sache gütigkeit / warheit und gewißheit mit unsern Gedancken und Urtheil redlich beyflichten. Joh. 12/ v. 42. c. 14/ pr. Eph. 1/ v. 13. Hernach bedeutet Glauben auch ein

ein Werck des Willens / und heisset so viel alß: ein Vertrauen und Unzweiffel im Hertzen / oder von gantzem Hertzen etwas/ davon man gründlich überzeuget ist/und daran nicht mehr den geringsten zweiffel hat/ festiglich vertrauen: oder auch/in festem vertrauen ohne einigen zweiffel sichzu etwas/ wovon man gründlich überzeuget ist / sicherlich versehen. Marc.11/ v. 22. 23. Ephes. 3/ v.12. Colos. 2/v. 5. 7. Hebr. 10/ v. 35. Aber Hoffen heisset eine Sache / von deren güte/ warheit/und Gewißheit man überzeuget ist/ mit beständigkeit und sehnlichem verlangen in Gedult erwarten. Röm 8 / v. 25. Colos. 1/ v. 23. Nun kan kein Beypflichtung und Urtheil des Verstandes / auch kein zuversichtliches vertrauen im Willen und Hertzen / noch ein mit beständigkeit und sehnsucht neben der Gedult begleites Erwarten ohne Liebe / als ohne geistlich gemüth / Sinn / und empfindlichkeit concipirt und begriffen werden / zumahl ein jede Gedult gleichfalls ein Liebes-gehorsam und treu/ oder auffrichtigkeit præsupponiret und voraussetzet. Darum glaubet und hoffet die Liebe alles / 1. Cor. 13. v. 7. dann sie ist das Gemüth / der Sinn/ und die Empfind-

lich-

lichkeit des Geistes im willen/ und des Lichtes im Verstand/ ein hefftiges lebendiges und brünstiges verlangen des geheiligten Menschlichen willens/ sich mit demjenigen/ worzu der erleuchte Menschliche Verstand wegen gründlich erkannten guten/ wahren und gewissen umbständen gleichfals sich incliniret und neiget/ zuvereinigen/ oder in der Vereinigung beständig zuverbleiben. Es ist aber niemand gut/ warhafftig und gewiß/ dann der Dreyeinige GOtt Matth. 19/v.17. Joh.3/v.33/ c.14. v. 6. 1. Tim.6/v. 15.16. Apocal, 22/v.13. Nun wird des Apostels definition und Beschreibung verhoffentlich klährer und deutlicher seyn: **Der Glaube ist die würckliche Gegenwart des Gemüthes bey oder in denen Sachen/ die man zu hoffen hat/ und ein gründliche Uberzeugung derer Dingen/ die man nicht sehen kan. d.l. Hebr. 11/pr. oder: der Glaube ist die sicher und fest glaubende und hoffende Liebe 1. Cor. 13/** pr. biß zu end/ wo also bedencklich geschlossen wird: **Nun aber bleibet Glaube**

Hoffnung / Liebe / dieß seynd drey / (Seeligkeit angehende Tugenden /) aber die Liebe ist die grösseste / Dann sie ist der anderen Gemüth / Sinn / und Empfindlichkeit. observ. Colos. 1 / v. 9. 10. 23. c. 2 / v. 1 / biß 9. Daher ist die Prüfung ob man in diesem Glauben sey / höchstnöthig / weil er jederman vorgehalten wird. Actor. 17 / v. 31. 1. Petr. 3. v. 15. 16. (IV.) Artickul der Prüfung ist / daß sich der Mensch erforschet / ob Er das ewige Wort GOttes / so wohl im Buchstaben als im Leben dergestalt für GOttes geoffenbahrten Willen / 1. Cor, 1 / v. 18. für das Wort der warheit / 1. Cor. 6 / v. 7. und des Heyls Actor. 13 / v. 26. schätze / daß Er sich jederzeit daran / als einen sicheren Ancker und festen Stab halten / darauff steiffen und stützen möge. Ps. 23 / v. 4. 1. Petri 1. v. 13. 2. Petri 1. v. 19. Der (V.) und letzte Artickul der Prüfung ist / daß sich der Mensch erforsche / ob sein Vornehmen allein die Furcht GOttes / welche der Weißheit Anfang ist / Prov. Salom. 1. v 7. Psalm. 111. v. 10. und sonst keine Gewohnheit oder weltliche und fleischliche Absicht zum Fundament und Grund habe. 2. Cor. 5. v. 11. 1. Petr. 2. v. 17. Also prüfe sich der

Mensch /

Mensch/und alsdeñ esse er von diesem Brod/ und trincke von diesem Kelch des HErren/ 1. Cor. 11. v. 28. damit ihm das Lebensmahl nicht werde oder gedeye zu einem Todes-Mahl. Dann bey dieser himmlischen Mahlzeit gehet es fast zu/wie bey einer grossen Gasterey / da vielerley und unterschiedene Speise und Geträncke aufgesetzet werden; daß sie nun nicht allen Gästen wohlbekommen / und etliche davon maladre oder kranck werden / ist nicht der Speise und des Geträanckes schuld / sondern daß die Gäste unterschiedene Natur unb Leibes Beschaffenheit haben : also ist JEsus das Lamm GOttes den Christen zwar zu einer geistlichen und himmlischen Kost im heiligen Abendmahl zubereitet / daß wir dardurch das Leben nehmen und behalten sollen; Joh. 6. v. 35. 51. 53. 56. 63. Weil aber die Communicanten nicht gleicher Andacht und Glaubens sind / essen und trincken ihrer viele daran das Gericht und bleiben in dem geistlichen Todt. 1. Coeinth. 11. v. 27. 29. Und gewiß/wer das unchristliche nnd recht wieder-Christliche oder ungeistliche Leben der meisten heutigen Maul-Christen ansiehet und bedencket / der muß erschrecken / dann das

kömbt bloß von dem Unwürdigen Genuß des HErrn Abendmahl her/ wie ein solches ebenfalls der Heilige Geist durch Paulum versichert/ d. l. 1. Corinth 11. v. 30. Ephes. 5. v. 6.

§. XX. Von dem Pascha oder Osterlamm alten Testaments durffte kein unreiner noch unbeschnittener essen: Die reine und beschnittene Israeliter aber musten es essen als hinwegeylende/ umb die Lenden gegürtet/ mit Schuhen an den Füssen/ mit dem Huht auf dem Haupt / mit einem Stab in den Händen / und mit Andacht ; unter welcher Zeit des Pascha alle erste Gebuhrt in Aegypten durch den Würge-Engel erschlagen wurde. Das war eine pure Figur der Israeliten Neuen Testaments/ nemlich der Christen/ welche/ wenn sie Christum das Lamm GOttes / für sie geopffert/ würdig essen wollen/ müssen sie seyn rein oder bußfertig / geistlich beschnitten oder wiedergebohren / aus der Sünde und Eitelkeit hinwegeylende / gegürtet umb die Lenden mit dem Glauben an das Evangelium von JEsu Christo / welches verkündiget ist allen Creaturen/ Coloss. 1. v. 23. Apoc. 10: v. 6. 7. conf. d. l. Coloss. 1. v. 20. an ihren Füssen

haben

haben die unverwesliche Schuh der beständigen Hoffnung / ibid. Coloss. 1. v. 23. und auf dem Haupt den Huht der einträchtigen und einmühtigen Liebe zu GOtt und den Nächsten/ 1. Joh. 4. v. 20. haltend den Stab des ewigen Wortes GOttes/ so wohl im Buchstaben / nemlich Gesetz und Evangelium/ als im Leben / nemlich JEsum/ den Hort des Heyls in den Händen/ alles in der Furcht GOttes / so ist demnach das heilige Abendmahl auch ein gewiß versicherndes Bekräfftigungs Mahl der von GOtt zugerechneten und durch JEsum יהוה Jerem. 23. v. 6. erworbenen theuren Gerechtigkeit/ Röm. 8. v. 1. 33. Phil. 3. v. 8. 9. der Erlösung/ d. l. Röm. 8 v. 18. 23. d. l. Coloss. 1. v. 20. der Kindschafft GOttes/ d. l. Röm. 8. v. 23. Ephes. 1. v. 3. biß 6. und der über-süssen lebendigen Gemeinschafft mit dem Dreyeinigen GOtt/ 1. Corinth. 6. v. 15. 17. 2. Petr. 1. v. 3. 4. bey der einträchtigen und einmühtigen GOtt- und Menschen-Liebe/ nach dem Evangelio/ als gehorsahme Kinder eines Vaters/ als treue Brüder/ Schwestern und Glieder eines Heylandes und Leibes Christi/ und als einhellige Tempel und Wohnungen des Heil. Geistes recht zuglau-

 ben/

ben / Christlich zuleben / endlich frölich und seelig zusterben / zu einerley Ruhe / Auferstehung / Offenbahrung und Herrligkeit des HErrn; Phil. 3. v. 21. Col. 3 v, 3. 4. Apoc. 15. v. 13. und für solche Christen als freudige und liebe Kinder des lebendigen GOttes muß der plagende und schlagende Engel / der Verderber / seine Helffer und Helffers-Helffer vorüber gehen, und darff keiner Theil daran nehmen / dann sie stehen in der Hand ihres GOttes / ihres Königes / ihres Herren / ihres Vaters / 1. Sam. 25. v. 29. Rom. 9. v. 24. Hebr. 11. v. 2v. Ja / was noch mehr / der Heilige und Starcke / JEsus / ist in ihnen / wohnet und bleibet durch den Glauben in ihnen / und sie hinwiederumb in ihm / handeln und wandeln in einander und miteinander durch das innerliche Gebeth / und zeigen sich beyeinander durch das äuserliche Gebeth / Joh. 15. v. 7. 8. Cap. 17. v 21. Ephes. 3. v. 17. darumb / ist GOtt für sie / ja in ihnen / wer mag wieder sie seyn? bevoraus ihnen in JEsu Christo alles geschencket ist / was sie nur verlangen / Röm. 8. v. 31. und können es auch gleich und bald erhalten / ob es der Vernunfft und dem weltling noch so frembd / thöricht / und unmöglich vorkömt.

Marc.

Marc. 11. v. 23. 24. d. l. Joh. 15. v. 7. 8. Jac. 1. v. 5. Cap. 5. v. 15. seqq. denn GOtt kann und wird doch wohl überschwenglich thun über alles / was sie wissen und verstehen / zumahl da seine Ehre und des Menschen herrlichkeit in dem natürlichen Leben darunter versiret und stecket. Malach. 1. v. 6. Psalm. 106. 107. 108. d. l. Joh. 15. v. 8. dann das Gebeth / so im Geist und in der Wahrheit geschiehet / Joh. 4. v. 23. ist der Kinder GOttes / nemlich der Christen ἐπόστασις oder Gemühts Gegenwarth vor / bey / und in GOtt dem Vater über alles / das da Geschöpfe / oder Kinder heisset im Himmel und auf Erden: Ihre glaubende und hoffende Liebe zu dem Ende vor GOtt den Vater gestellet / bey GOtt den Vater gesellet / in GOtt den Vater gefället / daß sie entweder das Böse (in der Bitte) überhaupt abwende / oder das gute (in dem Gebeth) sich selbst oder (in der Fürbitte) anderen erhalte und zuwende / oder den dreymal Heiligen GOtt (in der Dancksagung) lobe und preyse / 1 Timoth. 2. pr. wie solches gar gründlich lehret und offenbahret der ewige Grund und Mund der Wahrheit in dem und durch das herrliche Gebeth / welches Er

 seine

seine Jünger und alle Christen gelehret und befohlen zu bethen / Matth. 6. v. 9. seqq. Vater Unser aller / der du bist in den Himmeln (diese Vorrede hilfft und führet das Gemüht von der Welt ab / weg / und für GOttes Thron und Angesicht.) Dein Nahme werde geheiliget. (dies Gebeth führet das Gemüth in Gottes grosse und kleine Kirche / Matth. 18. v. 19. 20. Ephes. 5. v. 18. 19. da sein ewiger Nahme / Wesen / Eigenschafft / und Werck erkennet / bekennet / gerühmet / und verherrlichet wird) Dein Reich komme. (dies Gebeth führet das Gemüth in GOttes Regiment / da seine Regierung und Herrschafft zusuchen nöthig ist.) Dein Will gescheh wie in dem Himmel / also auch auff Erdē. (dies Gebeth führet das Gemüth in GOttes Cancelley und Rathstube / da seine Gesetze / Edicta, Decreta und Willen zuerfüllen und zuerkennen seyn.) Unser täglich Brodt gib uns heute. (dies Gebeth führet das Gemüth in GOttes Proviant-Hauß / da das tägliche Brodt für Geist / Seel und Leib angetroffen und erhallten wird.) Vergib uns unsere Schuld / wie wir unseren schuldigern vergeben. (Diese Bitte führet das

Gemüth

Gemüth in GOttes Finance-oder Rent-Cammer / da unsere schulden registriret/ protocolliret / auffgezeichnet oder specificirt stehen / und da man gnädige erlassung / schenckung / und vergebung zu bitten Ursach hat.) Führe uns nicht in Versuchung. (diese Bitte führet das Gemüth in GOttes Zeughauß/ da man geistliche Rüstung zum Krieg und Kampff wieder unsere leibliche Wiedersacher / und geistliche Feinde / Welt / Satan und Fleisch finden kan.) sondern erlöse uns von dem Ubel. (diese Bitte führet das Gemüth in GOttes Lust-Garten oder Paradieß / da Erlösung und Befreyung von allem Ubel / und hingegen gutes die Fülle immer und ewiglich bleibet.) Dañ dein ist das Reich/die Kraft/ die Herrlichkeit/ von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen. (dieser Beschluß führet das Gemüth in GOttes geheim expeditions-Cabinet, Schatz-und Kunst-Kammer/wie auch in den Audientz- und Triumph-Saal / darinn GOttes ordres, Diener/ ministres, milice, GOttes ewige Weißheit / Macht / Gewalt / Gerechtigkeit/ Gnade/ Glorie und Herrlichkeit in augenschein genommen und bewundert wer-

 den

den kan. Pſ. 34. 8. Rom 16. v. 28. Phil. 4. v. 19. 20. 2. Petri. 1. v. 16. 17. Hebr. 1. v. 7. 14. Jud. 25. Apoc. 4. v. 11.) Daß nun GOtt ſolches und dergleichen Gebeth verlange/ liebe/ ſelbſt durchwürtze/ ſecundire/ ſtärcke/ befördere/ anweiſe/ und erhöre/ hat das ewige Wort und weſendliche Ebenbild Gottes/ Jeſus Chriſtus/ ſelbſt kund gemacht und verſichert auch mit ſeinem eigenen exempel beſtättiget. Dañ Jeſus verlanget das Gebeth als einen lieblichen Geruch/ Cantic. 3. v. 6. Joh. 16. v. 23. c. 17. per tot. JEſus durchwürtzet das Gebeth/ dann er gibt ſich darinn ſelbſt hin zur Gabe und Opffer/ GOtt zu einem ſüſſen Geruch/ Epeh. 5. v. 2. Jeſus ſecundiret und ſtärcket das Gebeth nebſt ſeinen gläubigen/ Röm 8. v. 33. 2. Cor. 1. v. 11. Hebr. 7. v. 25. c. 9. v. 15. 1. Joh. 2. v. 1. JEſus befördert das Gebeth/ dann er ſchencket darzu den Geiſt der Gnaden uñ des Gebeths/ Sachar. 12. v. 10. Rom. 8. v. 15. JEſus weiſet an den Ort und die Art zu bethen/ Marc. 11. v. 24. Joh. 4. v. 21. 23. Jacob. 1. v. 6. c. 5. 16. JEſus erhöret auch das Gebeth. Matt. 8. v. 2. 3. 25. 26. cap. 9. v. 21. 22. NB. c. 15. v. 22. biß 29. darum bethen die Kinder

GOttes

GOttes auch ohn unterlaß und allenthalben/ Luc. 18. pr. bis 8. Eph. 6. v. 18. Colos. 4. v. 23. 1. Tim. 2. v. 8. 9. weil das eben ihre rechte Freudigkeit ist / die sie in dem natürlichen Leben haben / daß sie nemlich von GOtt erhalten / und empfangen / was sie nach seinem Willen von ihm fordern und begehren / 1 Joh 5. v. 14. 15. confer. Ps. 92. v. 5. Apoc. 15. v. 2. 3. 4. mithin dadurch GOtt immer in der nähe / Prov. 15. v. 29. ja in ihnen wohnend und wandlend haben und behalten. Rom. 10. v. 8. 1 Joh. 3. v. 24.

§. XXI. Schließlich wird noch gegeneinander zu halten und zusehen nöthig seyn der bund des alten Testamentes / als des zeitkräyses von Noah und Abraham her biß auf Christi Zukunfft ins Fleisch / welcher zum Grund hatte Christum von ferne / oder nur in der Verheissung / und zum Siegel die Beschneidung / das Osterlamb / und die Taffeln des Zeugnisses von dem Wort des HErrn / im Buchstaben / nemlich die zehen Geboth / und und dann hernach der Bund des neuen Testamentes / als des Zeitkräyses der letzten Tagen / das ist der Zeit bey und nach der Zukunfft und Offenbahrung Christi im Fleisch / welcher zum Fun-

dament hat Christum in der Erfüllung/ und zum Siegel die heilige Tauffe / das heilige Abendmahl / und das Wort des Evangelii von der Gnade und Erbarmung GOttes. Der Bund des alten Testamentes war schön und tröstlich / und mag man selbigen selbst lesen/ dann er stehet in einer ordnung auffgezeichnet 1. Mos. 17. pr. bis v. 29. 2. Mos. 20. pr. biß v. 20. und c. 23. per. tot. c. 34. v. 10. 27. und 5. Mos. 10. und 11. c. per tot. allein der Bund des neuen Testamentes ist viel herrlicher / viel kräfftiger/ viel tröstlicher / viel wichtiger / und ist der Kern und Stern aller im neuen Testament durch JEsum / in JEsu / wegen JEsu/ von und mit JEsu verheissener und erworbener Güter / Gaben / Seegen und Herrlichkeit/ dann der Heilige und Ewige GOtt verbindet sich den Christen und allen Menschen ihme selbst folgender Gestallt und also:

Ich Α uñ Ω der Anfang ohne Anfang/ das Ende ohne Ende / dreyeinig und heilig: Ich יהוה אלהים der Ewig selbständige: Ich אלה der Allmächtige gütige GOtt/ Schöpffer und Erhalter aller Creatur und ewiger Vater des Heylandes JEsu Christi/ Meines ewigen Eingebohren Sohnes / Wor-

tes

tes und Willens/verbinde/verschwere/und verschreibe mich gantz kräfftiglich und auffrichtig mit dem allerheiligsten himmlischen und Göttlichen versöhn-blut meines lieben Sohnes JEsu / gegen alle und jede Menschen samt und besonders auff Erden/die ihr euch selbst erkennet / durch die Busse rein und wiedergebohren seyd/ auch in glaubender und hoffender Liebe zu eurem ewigen Propeten / Hohenpriester und König JEsum Christum meinen eingebohrnen lieben Sohn von Ewigkeit / meinem und eurem Heyland / bey heiliger Furcht stehet / daß ich euch alle eure Sünden / sie mögen noch so groß und viel seyn / gäntzlich vergeben/ und alle eure Eitelkeit / Boßheit/und Missethat nimmermehr gedencken wolle: sondern spreche euch vom schweren Fluch des Gesetzes also loß / von der grossen Gewalt und Herrschafft des Teuffels also frey/ von der Eitelkeit also ledig / vor meinem Gerechten Zorn also sicher / und vor mir also rein/gerecht und seelig/als wenn ihr selber das Gesetz erfüllet / und vor eure Sünden und Eytelkeit genug gethan / ja gar als wenn ihr ohne Sünden und eitele Lust gebohren / und nie keine Missethat begangen

hät-

hättet/und das alles um JEsu Christi meines ewigen Wortes willen/ dadurch ich alle Natur und Creatur geschaffen und gemacht habe/welches eur menschlich Fleisch und blut angenommen/darinn für euch das Gesetz erfüllet/ein Fluch und Opffer worden / eure Sünden und Eitelkeit mit seinem himmlischen Blut abgewaschen/ mein Zorn versöhnet/Euch aus der Finsterniß erlöset/die Welt und den Todt überwunden/ die Handschrift so wieder euch war aus dem Mittel gethan und an das Creutz gehefftet / ja gar ausgezogen die Fürsten u. gewaltigen / derer grausahmen Herrschafft ihr unterworffen gewesen/sie Schau getragen öffentlich/und einen Triumph oder Sieges = Frolocken aus denselben gemacht durch sich selbst : Euch eine ewige Gerechtigkeit wiederbracht und ewige Erlösung erfunden. Und nicht allein das/ sondern ich will und schaffe auch/daß ihr nun hinfort in Zeit und Ewigkeit durch JEsum meinen Gesalbten in dem heiligen Geist eine unaufflößliche Gemeinschafft mit mir haben solt/also/daß ich will ewig euer GOtt und liebreicher Vater seyn / und ihr solt ewiglich meine lieben Söhne/Töchter / und Erben meiner Herrlichkeit seyn; Und er

mein

mein eingebohrner Sohn JEsus/ euer Heyland/ soll euer ewiger Mittler Erlöser und König seyn/ und ihr hinwiederum seine Versöhnete und Erlösete Glieder/ Brüder/ Schwestern/ Reichsgenossen und Mit-Erben: ja meine ewige Krafft und heiliger Geist/ den er euch mittheilet/ soll euch als seine vertraute Braut ewig zu einem essentialischen wesentlichen him̃lischen und geistlichen Leib und Fleisch ihm vermählen und vereinigen. Zu mehrern Uhrkund und Versicherung und zu Stärckung euerer glaubenden und hoffenden Liebe habe ich auff euer Gewissen/ als das unpartheische und lichte Urtheil eures unsterblichen Geistes/ als des Lebens eures inwendigen Menschen/ auffgedrücket und ihme wiederfahren lassen meine beyde grosse Wunder Secrete und kräfftige Siegel meines neuen Testaments für euch/ erstlich die heilige Tauffe/ als das Sacrament oder heilige Bad der Wiedergeburth/ darnach das heilige Abendmahl/ als das Sacrament der wahren lebendigen Gemeinschafft/ die ihr träget mit dem wesentlichen/ himmlischen Leib und Blut meines im Fleisch geoffenbahreten ewigen Wortes und wesentlichen Ebenbildes und Glantzes

mei-

meiner Herrlichkeit / eures Bräutigams / Königs / HErrn / Heylandes / und Erlösers. Solches rede / schreibe / gelobe / schwere / bezeuge und versiegele ich יהוה אלהים der HErr euer GOtt bey meiner ewigen Göttlichen Glorie / durch mein eingebohrnen ewigen lieben Sohn / in meiner Krafft des heiligẽ Geistes / fest / heilig und ewig zu halten / auch wieder alle Vernunfft / Menschen Werck / Gewalt und die Höllen Pforten / so wahr ich lebe! an euch mit der That zuerfüllen. Doch dieses alles mit dem Bescheid / der Bedingung und also / daß ihr von nun an / und so fort an / so lange ich euch das Leben friste und und gebe / mir in Heyligkeit und Gerechtigkeit / das ist / züchtig / gerecht / und Gottseelig / für mir wandeln / eurem König / Erlöser / und Heyland / JEsu Christo / beständig nachfolgen / nicht euch selbst / sondern ihm eurem König / Erlöser und Heyland leben / wieder den äusern Menschen oder Fleisch / sündliche Lust und Eitelkeit an und in euch / darin der Satan durch die imagination und Einbildung sein Reich und Sitz zu haben trachtet / redlich und freudig streiten / in der Heiligung fortfahren / Euch vor aller Befleckung des Geistes und Fleisches bewahret

und davon reinigen/ meine verordnete Sacramenta und Siegel fleißig/ fürsichtig und würdig gebrauchen/gegen Satan/die Welt und eure sündliche Lust im Fleich gute Ritterschafft üben/ Glauben/ Hoffnung/ Liebe/ und gut Gewissen biß an das Ende bewahren und behalten sollet: Darzu ich euch dann auch allezeit (so fern ihr mich durch ein andächtig Gebeth / worinn ihr euch mit eurem unsterblichen Geist an allen Orten und zu jederzeit zu mir nahen könnet/ darum bitten / beten/und anflehen / mich mit euch als ein weiser Artzt mit den Krancken / oder als ein liebreicher Vater mit seinen gehorsahmen Kindern umgehen lässet / und mir nur nicht mit wissentlichen/vorsetzlichen Sünden/ und vorbedachtem Muthwillen / Boßheit/ und Faulheit wiederstrebet/) wil meinen Geist und Krafft aus der Höhe in euer Hertz oder Willen / und Licht in euren Verstand reichlich darreichen / geben und verleihen/ demnechst eure Liebe also in mich/als in ihr eintziges ewiges Centrum und Ruhe-punct dermassen richtē/ zeichnen/und anziehen/daß ihr möget unverdrossen seyn und nicht müde werden / mein Werck zu treiben / mich mit Gebeth zu ehren/meiner Regierung auszu-

halten / all Creutz und Trübsahl geduldig zu übernehmen und zutragen / in meiner Ordnung den schmahlen Weg zum Himmelreiche treulich auszulauffen/und durch Tod und Leben ernstlich zu mir zu dringen. Würdet ihr aber ja noch aus Schwachheit übereilung und versehen ein oder den andern Fall thun oder Fehler und Sünde begehen/so soll euch doch solches/ (wofern ihr nur daran keine Lust habet / noch darinn verharret / sondern euch durch meine Gnade in auffrichtiger Selbst-erkäntniß/ hertzlicher Reu und Busse wieder auffraffet und in meine Ordnung/stellet/) nicht verdammlich noch schädlich seyn / hingegen sollet ihr durch inständiges Einkehren in mich als die einige wahre ewige Ruhe/ Gütigkeit/ Warheit/ und Sicherheit / bey täglich haltendem stillen Sabbath in euch / je länger je stärcker werden an eurem König/ HErrn/ Heyland und Erlöser/ JEsu CHristo/und in der Macht seiner Stärcke / an und in ihm wachsen in allen Stücken meines Bildes und Wesens/wie ich euch dann auch als eine lebendige/nützliche Wein-Rebe im̃er fleißiger warten und verwahren will / daß ihr je mehr und mehr Früchte der Gerechtigkeit bringet / und erfüllet/

füllet werdet mit allerley geistlichen Seegen in Himmlischen Gütern/durch JEsum/ meinen und euren Heylande / biß euch aus treuen Gnaden dermahleinst beygeleget werde die Crone der Höchst-seeligen und erfreulichen Herrlichkeit. Würdet ihr aber diesem allen entgegen handeln und wandelen/eures verderbten äuserlichen Menschens Lüsten und Thierischer Unart euch eignen/in die Eitelkeit und Centrum der Welt/ Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen/als in des Satans Bilde und Willen/imaginiren und einbilden / darinn auff einigerley weise vergnügen suchen / und also eure Liebe übel und gottloß anwenden/ so werde ich euch auch entgegen wandeln/ euch züchtigen und heimsuchen; Und ihr die zeit meiner Heimsuchung nicht erkennen/ sondern eure Glieder dennoch begeben zu Waffen der Ungerechtigkeit / so wil ich euch lassen in eurem dichten Titel werden/und eur unverständiges Hertz verfinstern / daß ihr euch selbst für weise haltet / und doch Narren seyt und euch selbst mit eurer Thorheit/ schändet und schadet : Würdet ihr aber bey meinem anklopffen/so ich durch mein Wort und Geist würcken will / mit euerer eigenen

Schande und Schade noch nicht klug werden/mich zu suchen/ weil ich zufinden bin/ so wil ich euch dahin geben in eures Hertzens Gelüsten in verkehrten Sinn/ zu thun/ das nicht taugt/ und dem Satan verhängen/ euch zu verunehren und anzutasten in Unreinigkeit/ daß ihr euch selbst schändet/ an euren eigenen Leibern und euch schämet eurer Scham. Und wann ihr da euch noch nicht wollet bekehren/ so ich anklopffe/ so will ich euch verstocken und mein Angesicht für euch verbergen/ und mir hier ausdrücklich nach Meiner ewigen Weißheit und Gerechtigkeit vorbehalten / ob ich mich eurer so dann erbarmen will oder nicht? Daß ich euch entweder werffe in den Offen des Elendes/oder Betrübnüß und Zagen eurer Seelen/ damit ihr vor dem Gericht behallten werdet/ oder daß ich euch lasse umkommen und sterben zum Gericht/ da euch soll der Richter der Lebendigen und der Todten vergelten nach der Zahl/Maas/ und Gewicht eurer Boßheit der Wercken/ und euch werffen in die finstere und grimmige Angst-Quaal/da eur Wurm nicht sterben und das Zorn-Feur nicht verlöschen/ sondern Hunger und Durst/grimmige Hitze und Kälte/

Heulen

Heulen und Zähnklappen seyn wird. Und wehe euch/ wann ihr mir dem HErren im Licht verborgen seyn wollet/euer thun zuverhelen am Tag oder im finstern/ der ich das Ohr gepflantzet/ höre alles/ der ich das Auge gemacht/ sehe alles/ der ich den Menschen gemacht und gebildet / versteh? die Gedancken von fernen / und ist mir alles thun unverborgen. Wie! wollet ihr dann so verkehret seyn / und gedencken oder sprechen: der HErr kennet mich nicht / der HErr siehet es nicht / der HErr weist es nicht? Warlich warlich ich sage euch/ mein unvergänglicher Geist ist in allem. Werdet ihr aber durch meine darreichende Gnade und unabläßiges Anklopffeu euch selbst erkennen/ und in wahrer Busse euch bekehren/ so soll es auch euch nicht schaden/ das ihr seyd gottlos gewesen / und aller eurer Sünde soll nicht mehr gedacht werden um JESU meines eingeborenen lieben Sohnes willen/ sondern ich will euch durch meinen Geist Christi wiedergebähren / eure Liebe an mich ziehen / euch in das Reich der Gnaden/und nach wohlgehaltener meiner Ordnung und gutgeübter Ritterschafft/in das Reich der Herrlichkeit versetzen / als ich versprochen

 gelobet

gelobet und geschworen habe. Actum in Zeit und Ewigkeit / in dem alweisen Geheimniß Raht der allerheyligsten Drey Einigkeit/und geoffenbahret durch unser aller Mediatoren und Mittler JEsum CHristum.

§. XXIII. Dem nach folget hier auch **der Bund mit GOtt nach eingegangener Busse/ oder die formula der Erneurung des in der Tauffe mit GOtt gemachten Bundes eines redlichen und bußfertigen Christen** dem nach seiner Seeligkeit recht ernst ist: **O! allerheiligster GOtt ADONAI, du Ewiges selbständiges Wesen/ und allein ewiges Gut/** ich N. N. (hier nennet ein frommer Christe / seinen Tauffnahmen!) komme in kindlicher Furcht und Liebe für den thron deiner Göttlichen Majestät mit der himmlischen blut-Tinctur JEsu Christi gezeichnet/ gereiniget und geheiliget / und verlange mit dir den Bund/ welchen du mit mir / und ich mit dir in der heiligen Tauffe gemacht/ zu erneueren. Zu dem Ende bitte ich dich o! ewiges Gut/du

wollest

wollest mich bloß (ex puncto gratiæ) um deiner ewigen Gnade willen / die du nach deiner ewigen Liebe in und durch deinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum allen bußfertigen Menschen verheissen / geschworen / und zugesaget hast / wiederum zu deinem Kinde und Erben auf und annehmen / dann ich schreye um Erbarmung und Gnade: ach! HErr! HErr! Gnade / Gnade / Gnade / und nicht das Recht: Mich hungert und dürstet nach dir und deiner Gerechtigkeit: O! ewiger Geist erbarme dich / erbarme dich GOtt! mein Erbarmer / über mich; o! ewiges Licht erbarme dich / erbarme dich GOtt! mein Erbarmer / über mich; o! ewige Liebe erbarme dich / erbarme dich GOtt! mein Erbarmer / über mich. Nun HErr! HErr! GOtt / mein Vater! ich hoffe auff dich / daß du so gnädig bist / mein Geist freuet sich GOttes meines Heylandes / und daß du so gerne hülffest um deines Nahmens Ehre und Glorie willen. Mein HErr! und mein GOtt! ich glaube und zweifle nicht an deiner Warheit /

heit / die da saget: Seelig sind die da geistlich arm seyn / dann das Himmelreich ist ihr: Ich bin auch geistlich arm. Seelig sind die da Leyd tragen / dann sie sollen getröstet werden: ich trage auch leyd. Seelig sind die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit: mich hungert und durstet auch darnach / als ich gesaget habe. Seelig sind / die reines Hertzens seyn / dann sie werden GOtt schauen: Ich bin auch rein / die himmlische Blut-Tinctur JEsu Christi deines Sohnes macht mich rein von allen meinen Sünden. Darum kan ich auch frölich und getrost seyn / in der Hoffnung der Herrlichkeit / welche ist mein JEsus Christus / der Glantz und das Ebenbild deines wesens / mein König und mein GOtt im Fleisch geoffenbahret und verklähret / um welches willen O! Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / du mir alle meine Sünde geschencket / mich zu deinem Kind und Erben wieder angenommen / auch allen väterlichen und himmlischen Seegen / Friede / Beystand / Huld / Gnade / Liebe / Schutz uñ Errettung hier zeitlich und dort ewiglich versprochen und verheissen hast. HErr GOtt

Va-

Vater und HErr meines Lebens / ich unterwerffe mich hiernechst auch deiner heiligen Ordnung und gerechten Bedingung: dir in rechtschaffener Heiligkeit / und Gerechtigkeit / nehmlich züchtig / Gerecht und Gottseelig zu leben für dir in dieser Welt / Zumahl O! heiliger Hertzenskündiger / mein ernstlicher / beständiger und fester Vorsatz ist / von nun an der Welt / Augenlust / Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen / als des Teuffels Willen und Zweck gäntzlich und wohlbedächtlich abzusagen / zuzertreten / und von derselben als einem eitelem Unflath / meine Liebe abzuschneiden / hingegen meinen äusseren Leib und Seele / deiner Macht zubefehlen / meinen inneren Leib aber und Geist / als den inwendigen Menschen durch meine glaubende und hoffende Liebe in dich als sein eintziges ewiges wahres Centrum und Ungrund der Ruhe einzusencken / und also deiner ewigen Liebe und Willen mich innerlich und äuserlich aufzuopfferen und zuübergeben. Wie ich mich dann unterwinde / und nun mit dem himmlischen Blut JESU tingiret / geheiliget / und gerechtfertiget / JEsum meine Weißheit / Gerechtigkeit /

Heiligung/ und Erlösung fasse/ergreiffe/ und also hiermit geschmücket in Krafft seiner Auferstehung/ Klarheit/ und Himmelfahrt mit meinem erschaffenen Geist in dein unerschaffenes allerheiligstes Wesen Geist/ Licht und Liebe einfahre/darinn versincke/und gar verschwinde/gewiß glaubend und fest hoffend/ Du O! Allerheiligster/ Allweisester / und Liebreichester GOtt könnest/ werdest und wollest augenblicklich mich schmecken/ empfinden/ und durchdringen lassen die himmlische Süßigkeit deines Geistes/dir zuleben/ deines Lichtes / dich zuerkennen / zuehren und zufürchten/ deiner Liebe/ dir und meinem Nechsten redlich und rechtschaffen zudienen/damit ich in das erste dem Menschen anerschaffene Ebenbild verändert werden / Du/ O! heiliger GOtt mich beherschest / JEsus deine ewige Weißheit in mir wohnend regiere/ und deine ewige Krafft / der heilige Geist in mir würckend das gute vollführe/ kräfftige und gründe/ und ich also mit dir o! heiliges / weises und liebliches Wesen in Zeit und Ewigkeit vereiniget seyn / und bleiben / auch nun und ewiglich mich von dir nimmermehr etzweyen könne noch möge.

Her=

Heiliger HErr Zebaoth! Heiliger Starcker GOtt! laß in meinem inwendigen Menschen/deinem Ebenbild/doch wiederumb dein Wort erklingen: יהי—אור Es werde Licht/ damit der Tag die Nacht verschlinge/alle Finsternüß in mir vergehe/ und hingegen die Englische Licht-Welt nach ihrer Eigenschafft in mir wieder offenbahr werde/ auf daß ich dermahleins auch in die Klarheit gehe meines JEsu/ in dem ich lebe/ sterbe/ auferstehe/ und wandele in aller Himmel Himmel Glorie und Herrlichkeit. HERR hilff! Laß wohl gelingen! AMEN.

Psalmus Versorius.

NUn sey einmal das Ziel gesteckt/
Den frechen Missethaten/
GOtt hat mein Liebe aufgeweckt/
Erneuert und berahten;
Drum hab ich theuer mich verpflicht/
Von Sünden abzustehen/
Zuzusehen/

Daß sie nun weiter nicht
Ins Eitle möge gehen.
Forthin wil ich dem Geist allein/
In Furcht gehöre geben;
Fürsichtig/rein und heilig seyn/
Nach Gottes Willen leben.
Sonst wird mein Wort/ das ich geredt/
Mich richten und verdammen
Zu den Flammen/
Für jener Richter-Stätt/
Die uns einst rufft zusammen.
Demnechst soll seyn mein Hertz und Hand/
Den Armen aufgeschlossen:
Das Unrecht thun von mir verbañt/
Die Augen-Lust verstossen/
Ehrsucht und Fleisches-Lust sol hier
Von meiner Liebe weichen/
Als die Seuchen
Der schnöden Lust-Begier.
GOtt! Hülf das Ziel erreichen.
Ich sag's/so wahr ich lebe!zu/

Mein

Mein Gott ich wills auch halten/
Daß ich bekehrt von diesem Nu/
Unsträflich wil verwalten/
Mein Amt/ als wie ein frommer
Christ/
Des Fleisches geile Freuden
Sorglich meiden/
Und von der falschen List
Der Welt mein Lieb abschneiden.
Dem Satan sag ich gäntzlich ab/
Und allen seinen Wercken/
Hingegen wil ich biß ins Grab/
HErr! auf dein Wort mich stär-
cken:
Das soll mein Stab uñ Regel seyn/
Und meinen Gang bedingen/
Weißlich zwingen;
In dich/ wil ich allein/
Gott! mein Gemüthe schwingen.
Dich wil ich suchen fort und fort/
Fest glauben und auch hoffen/
Was mir verkündt dein wahres
Wort/

Damit mein Hertz getroffen:
Den Nechsten meynen gleich als mich /
Den Obern Folge geben /
Züchtig leben /
Gerecht / Gottseliglich
Mich halten auch darneben.
Du aber solt mein Vater seyn
Acht haben auf mein bethen /
Mich als dein Kind in Noht und Pein
Recht väterlich vertreten:
Mich durch und durch so schicken zu /
Daß ich stets an dir klebe /
Nach dir strebe /
Und biß ich geh zur Ruh /
In Geist und Licht dir lebe /
Auch meine Lieb sich nicht abkehr /
Von dir / zur Welt und Sünde /
Zum Eiteln / Wollust / Geitz uñ Ehr /
Als Unflath / Rauch und Winde;
Allein / in dich zur Ruh sich wend /
Mit inniglichen Freuden
Auch im Leyden /

Daß wanns nun kom̃t zum End/
Ich seelig mög abscheiden.
Wohlan! weil also deiner Lieb/
Und Willen mich ergeben:
So wahr auch meines Liebes-Trieb/
In meinem gantzen Leben/
Damit ich sey dein treuer Knecht/
Und einsten mög ererben/
Nach dem Sterben.
Das himmlisch Kindes-Recht/
So niemand kan erwerben.
Ach! stärck und rühr durch deine Krafft/
Mein Geist und schwache Seele/
Auf daß darinn dein Liebe hafft/
Und mir an Krafft nicht fehle.
Dann du O! HErr/ weist mein Ohnmacht;
Darum wollstu mir schencken/
Und einsencken/
Was JEsus wiederbracht.
So kan ich dein gedencken. Amen.

Hymnus.

HInweg! mit aller Eitelkeit/
Der Geist nur GOtt verlanget:
Hinweg was gibt un̄ nim̄t die Zeit/
Damit der Weltling pranget.
Was sichtbar ist/ gar schnell vegeht:
Unsichtbar ist/ was ewig steht/
Da Seel und Geist anhanget.
Gleich wie die Vögel in der Lufft/
Die Fisch im Wasser schweben/
Das Ungezieffer in der Klufft/
Die Thier auf Erden leben:
So sol der Mensch zu Gottes Ruhm
Erschaffen als sein Eigenthum/
Stets nach dem Himmel streben.
Gleich wie das neugebohrne Kind/
Hängt an der Mutter-Brüsten/
Und darin seine Nahrung findt/
Ohn andere Speiß zn lüsten:
Also die Lieb nach GOtt verlangt/
Und stets an seinem Willen hangt/

In dieser Welt gerůsten.
Gleich wie die Sonn das Erdreich fein
Mit ihrem Licht erhitzet/
Hinwiederum des Monden-schein
Ihm mit der Kühlung nůtzet/
Und deren Einigkeit erhålt/
Was dieses grosse Rund der Welt/
Nach dem Begriff besitzet.
Also im Schöpffer aller Ding/
Und zu ihm steht das Leben;
Darum er auch zwey Denckmahl-Ring
Dem Menschen hat gegeben:
So offt sich das Gewissen regt/
Und unser Seel den Puls bewegt/
Muß sich der Sinn erheben.
Dann das Gewissen heimlich ruht
Im Geist und seinen Gründen/
Gedenckt und zeug't/ was böß und gut/
Auch mitten in den Sünden:
Und weißt so der subtilen Brust

Verborgne Zielung/List und Lust/
Recht inniglich zu finden.
Darob die Seele wird verletzt/
Und merckt das Widersprechen/
Den Zuspruch auch dabey gesetzt/
Zum Grund nach Ruh uñ Rächen
So daß der Will ist Anstands voll/
Ob er dannoch eingehen soll
Den Rathschluß zum Verbrechē.
Ja wañ er gleich beschließt die Lust/
Die Sünde wird begangen/
Die Ubung dringet durch die Brust/
Und stillt das böß Verlangen/
So bleibet des Gewissens-Grund/
Dem Sinn und dem Gemüth doch kund:
Man muß nur GOtt anhangen.
Das Hertz klopfft an die Himmels Thür/
In dem es stetig schläget/
Und schreyet schweigend für und für
So offt es sich beweget:
O! Heilig/Heilig ist der GOtt/

Der

Der Heilige HErr Zebaoth/
Des Güte alles träget.
Der Mensch gleicht einer justen Uhr
In welcher eine Säiten/
Hängt an dem Schöpffer der Natur/
Gemüth und Sinn zu leiten/
So offt sich nun das Hertz bewegt/
Es Heilig! Heilig! Heilig! schlägt/
Jetzt und zu allen Zeiten.
So wird auf diese feine Weis
Geheiligt Gottes Nahmen/
Des Wesen ist im hohen Preiß
Geist/Licht und Lieb zusammen;
GOtt ist ein Gut das wol versteht/
Der Pulß und Hertzens Andacht-Red/
Und spricht darzu das Amen.
Von diesem hohen GOttes Ruhm/
Kan mich kein Eitles scheiden/
Kein Welt/Gewalt noch Fürstenthum
Kein Hunger/Tod noch Leyden.

Der Heilig/ Heilig/ Heilig ist/
Kan meine Lieb zu jeder frist
Der Eitelkeit abschneiden.
Gleich wie die güldne Soñenblum/
Sich nach dem Himmel kehret
Und ihre Schönheit / Glantz / und Ruhm
Von dessen Krafft ernehret:
Also wird auch von meinem Sinn/
Die gantze Zeit ins Ewig hin
GOtt stetiglich geehret.
Was droben für des Höchsten Thron
Die Engel-Schaaren klingen/
Das kan mein Hertz in schwachem Thon/
Auch ihm zu Ehren singen.
Das Heilig/ Heilig/ Heilig dort/
Ist meines Lebens Heyl und Hort/
Und kan mir Freude bringen.
Hingegen bebt all Augenblick/
Und weis't viel Trauer-Zeichen/
Der Weltling/ so des Teuffels Tück/
In

In sich lässts Ziel erreichen:
Er wancket Tag und Nacht ohn Ruh/
Und sincket schon der Höllen zu/
Drinn viel sind seines gleichen.
Das Heilig/ Heilig/ Heilig macht
Die blöden Lippen lallen/
Und muß im Schlaff auch bey der Nacht/
In dem Geäder wallen:
Das Hertze und die Pulß zumahl
Schreyt: Heilig! Heilig! ohne Zahl/
Die Engel wiederschallen.
Du O! Gewissen widersprich
Mir jederzeit im Bösen/
Daß weder Leib noch Seele sich
Vom Leben mög ablösen;
Berücke mich mit solchem Grund/
Auf daß mein Wille werd verwundt
Zu folgen gutem Wesen.
Und ihr des Leibes Aederlein!
Hört nimmer auf zu schlagen/
GOtt sol von euch geehret seyn

In gut-und bösen Tagen:
So lang ihr in der Sterblichkeit/
Des Lebens Endzweck Zeiger seyd/
Sollt ihr das Heilig sagen.
Dies Heilig/ so Dreyeinig heisst/
Ist mir zum Ziel erkohren/
Darinn die Lieb ihr Ruhe weisst/
So ehmahls war verlohren/
Die aber JEsus wiederbracht/
Nachdem er mich für Gott gemacht/
Gerecht und neu gebohren.
Darum mein Mensch! halt nicht gering/
Was GOtt dir hat gegeben:
Betrachte wohl die Denckmahl-Ring/
In deinem gantzen Leben/
Wie sie dich weisen auf die Zeit/
Das Ewig und die Ewigkeit/
Und auf dich selbst darneben.
Hierdurch man GOtt vor Augen hat/
Und hütet sich für Sünden/

Indem das Heilig in der That
Läßt seine Krafft empfinden/
Und einsten an dem Lebens-End/
Der Geist uñ Seel in Gottes Händ
Sich freudenvoll entbinden.
GOtt Vater/ Sohn Heiliger Geist/
Ohn Anfang und ohn Ende/
Der du viel gutes mir erweist/
Durch Allmacht deiner Hände/
Hilf! hilf! daß ich durch deine Kraft/
Nach gut geübter Ritterschafft/
Im Himmels-Port anlende.
AMEN.

§. XXIV. Nun ist noch übrig von den Religionen und Gottesdienst zu handeln / worin / als in einer Bundeslade der Bund mit seinen Secreten oder Siegeln verwahret wird. Gleich wie aber im alten Testament nur eine wahre Religion und Gottesdienst war / deren treue Glieder sich hielten an die auf den Messiam zielende Kirchen-Moral- und Ceremonial-Rechte/ mithin den HErren ihren GOtt fürnemlich anbetheten und verehreten an dem Orte/

da er seines Nahmens Gedächtniß gestifftet hatte/ nemblich in der Stiffts-Hütten/ dann in dem Tempel zu Jerusalem / und Nahmentlich Israeliter / die gantze religiose Gemeine aber das Volck Israel betitult wurde ; dann da wuste man von keinen Secten/ von keinen Mosaneren/ Aaroniten/ Eleazaranern/ Ithamariten / Josuanern/ Simeoniten/ Davithanern/ Salomoniten/ ꝛc. Solche Thorheit beging niemand in Israel : also auch im neuen Testament ist eine einige wahre und richtige Religion und Gottesdienst/ deren Glieder sich fleißig/ frölich/ ungezwungen einfinden/ an allen Orten und Enden/ da ihr Seegens Herr und König JEsus seines Nahmens Gedächtnüß gestifftet/ und versprochen hat/ sie mittelbahr durch seine Apostel und Lehrer/ und unmittelbahr zusegnen/ Luc. 24. v. 50. seqq. Galat. 3. v. 9. Ephes. 1. v. 3. das ist / in aller Gesellschafft so in seinem Nahmen geschiehet und zusammen kommet/ umb anzubethen und zuverehren den höchsten GOtt und Vater im Geist und in der Wahrheit/ Joh. 4. v. 20. biß 29. Matth. 18. v. 19. 20. ihre Zungen bewahren vor bösem/ und die Lippen/ daß sie nicht falsch reden/ ihr Hertz

nicht

nicht in der Irre lassen/sondern die Weysen und Wittwen besuchen und trösten in ihrer Trübsal/ sich von der Welt 1. Joh. 2. v. 15. 16. 17 unbesudelt und unbefleckt behalten/ Jacob. 1. v. 26. 27. und Nahmentlich Christen genennet werden / die gantze religiose Christliche Gemeine oder Kirche aber / deren einiges Haubt/ Doctor/ Magister/ und Priester Christus ist / Matth. 23 v. 8. 10. Joh. 3. v. 2. Eph. 4. v. 15. Cap. 5. v. 23. Coloss. 1. v. 18. wird betitult: Das auserwehlte Geschlechte/ das königliche Priesterthum / das heylige Volck / das Volck des Eigenthumbs/ 1. Petr. 2. v. 9. Tit. 2. v. 14. Offenbahr. Joh. 1. v. 6. welches von keiner Secte oder Sectirerey / weder von Papisten noch Calvinisten / weder von Lutheranern noch Hugenotten / weder von Formulirten noch Reformirten/ weder von Concilianten noch Canonicanten / weder von so genanten Pietisten noch Syncretisten weißt noch hält/1. Cor. 1 v. 10. 12. Cap. 3. v. 3 biß 16. und v. 22. 23. sondern alle Glieder dieser wahren Religion haben einen GOtt / und Vater / einen JEsum Christum / einerley Liebe/ Sinn/ und Geist/ einerley Hoffnung einen Herren/ einen Glauben/ eine Tauffe/

einen Mittler und Nachtmahl / einerley GOttesdienst / 1. Cor. 8. v. 6. Ephes. 4. v. 3. biß 6. 1. Timoth. 2. v. 5. 6. und auch einerley Nahmen / dann sie sind und heissen Christen / Actor. 11. v. 26. untereinander verträglich in der Liebe / Ephes. 5. v. 26. Cap. 6 v. 1. biß 10. und sehnen sich auch alle zu einem schauen / Psalm. 42. v. 3. 1. Corinth 15. v. 23. bis 29. und v. 54. 55. 1. Petri 1. v: 9. 2. Petri 1. v. 18. Jud v. 24. welches ist das

E N D E.

SaPiEnteS.

! 401081

920015 89230 540208 406010 2003001 165 1050505

5400706

64203010 4010432 400652

801

100707 10307080

לחם החרב המתהפכת לשמר את־דרך
לפוך ולזהב

Weil

Weil noch etwas Raum übrig/hat man solchen erfüllen wollen mit des Edlen Autoris

Gottseligen Gedancken über den 1. biß 7. Verß 1. Buch Mos. 3.

WAs? wiltu Lucifer, mit mir Gespräche halten/
Und mich verführen wie du Evam hast verführt?
O! nein du arge List/dich laß ich gar nicht walten/
Mein JEsus ist in mir/ dem das Gespräch gebührt.
Du bist ein falsche Schlang / die zwar von Klugheit schwätzet/
Doch sucht zu tilgen aus der Weißheit Würckungs-krafft.
So unsern Geist allein in wahre Ruh versetzet/
Und wieder deine List genugsam Hülff verschafft.

Dein Klugheit Satanas / taugt nichts/sie ist verfluchet/
Von dem der JEsus heisst / und selbst die Weißheit ist;
Wer diese Weißheit nur für deine Klugheit suchet/
Ist wider deine Tück schon sattsach außgerüst.
Drum schweige Lucifer, dein Klugheit muß mir bleiben/
Gantz frembd und unbekant/ damit mich keine Sünd
Von meinem JEsu kan/ der wahren Weißheit/ treiben/
In deren Licht und Recht ich Gottes Schätze find.
Mein JEsu sprich in mir/ daß Satan müsse schweigen/
Mein JEsu würck in mir / erzeige deine Macht/
Und laß des Satans Krafft sich zu der Ohnmacht neigen/

Damit

Damit ich seine Macht durch deine Krafft veracht.
Gib deine Weißheit mir mein JEsu zubesitzen/
So/ daß derselben Licht mein gantzen Geist durchgeh/
Und meinen Willen mög recht inniglich erhitzen/
Mit deiner wahren Lieb/ daß er gerecht besteh:
Kein Creatur noch sonst ein eitel Werck und Wesen/
Dem Schöpffer ziehe für / desselben ewig Wort/
Durch welches alle Ding nach seiner Krafft genesen/
Hoch halt/ gehorsam leist / und folge hier und dort:
Hier in der Lebens Zeit/ worinn den bösen Lüsten/
Vermacht ist ein Gesetz/ dem man sich eignen muß/

Dort in der Ewigkeit/ da GOtt uns
wird außrüsten/
Mit voller Heiligkeit bey völli-
gem Genuß/
Der süssen Himmels Freud/ so nie-
mand kan benennen
Nach ihrer Herrlichkeit. Drum
JEsu sey mir nah/
Daß hier kein Furcht noch Lust von
dir nicht möge trennen/
Dort aber ewiglich erquickt die
Gloria.
Laß mir in dieser Welt für meinen
Augen schweben/
Dein heilige Geburt/ Verdienst
und blutgen Schweiß/
Dein Tod und Aufferstehn / dein
Himmelfahrt und Leben/
Daß ich dir ähnlich werd hier zu
Lob/ Ehr und Preiß/
Und frölich scheide ab auß diesem
Weltgetümmel/

Auch

Auch einst in jener Welt und
stillen Ewigkeit/
Dir folge seelig nach in alle Freu-
den Himmel/
Mit Seele/Geist und Leib/ ver-
klährt zur Herrlichkeit.

Anhang.

KAum hat sich die Schöne Under-irdische Juno mit ihrem überirdischen Bräutigamb Magniphosauro in ihrem Geheimnißvollen Wunder-Saal der Welt gezeiget/ so haben sich schon welche Phantasten und unvernünfftige Bönhaasen gefunden/ welche sich (ohnerachtet der an den geneigten Leser gleich anfänglich ergangener Vermahn- und Warnung) erkühnet/ den Authorem zu carpiren oder zu tadlen/ darinn/ daß Er Göttliche Dinge mit Natürlichen Dingen vermischet / verglichen/ und von diesen zu jenen geschlossen. Derowegen hab ich / der Author / nöthig erachtet / diesen ungesund vernünfftigen Tadleren und dummen Räntzels in gebührender Sanfftmuth zu Gemüth zuführen/ welcher Gestalt Sie durch ihr unzeitiges / Unvernünfftiges / und sehr ungesaltzenes Urtheil nicht mich/ sondern GOtt und sein Ewiges Selbständiges Wort / das mir in diesem

N Stück

Stück allweißlich vorgeleuchtet/ carpiren und tadlen. Dann der allweise GOtt hat seine gröste Geheimnisse/in/und durch natürliche Dinge geoffenbahret/auch davon zu sich selbst geschlossen. Darumb Meister Klügling? gehe zuvor hin und mach es mit dem HERREN und seinem Wort aus/ daß er im 1. Mos. 3. v. 15. den Heyland der Welt den Weibes-Saamen heisset: das Geheimnüß der Wiedergeburth in die fleischliche Beschneidung/ 1. Mos. 17. v. 10. seqq. und das Geheimnüß der Versöhnung in ein Thier 2. Mos. 12. geleget: Den Sohn von Ewigkeit in einer Schlange 4. Mos. 21. v. 9. Confer Joh. 3. v. 14. vorgestellet: sich von den Menschen abgekehret/ und mit unedleren Creaturen geredet: Jes. 1 pr. biß v. 7. den wesendlichen himmlischen Leib und Blut CHristi mit einer glüenden Kohlen vorgebildet: Jes. 6. v. 6. seq. Daß die Ewige Weißheit GOttes im Fleisch/ JESUS/ sich selbst dem Licht/ Joh. 12. v. 35. Seiner Jünger und Apostel Lehr und Leben dem Saltz/ Matth 4. v. 16. Cap. 5. v 13. 16. die menschliche Gebrechen einem Balcken und Splitter/ Matth. 7. v. 5. die gläubige Cananitin einem Hund / und Göttliche

Barmher-

Barmhertzigkeit dem Brodt/ Matth. 15. v. 26. das Wort G-Ottes einem Saamen/ des Menschen Gemüth einem Acker / Weg/ Dorn/ Felsen/ Luc. 8. v. 4/ biß 16. den Glauben einem hochzeitlichen Kleid / seine Zukunfft mit dem Blitz und Feigenbaum/ Matth. 24. v, 27. 32. seinen heiligen Leib und Blut mit Brodt/ Wasser/ und Wein 1. Mos. 14. Joh. 4. v. 10 Cap. 6. v. 27. biß 70. 1. Cor. 10. 4. verglichen / davon concludiret und geschlossen hat: adde Matth. 16. v. 2. biß 12. Cap 18. v. 23. biß 35. alsdañ bin ich auch Red und Antwort schuldig. Wann diese tadelhafftige Bönhaasen sich nicht an die Authorität der Gelehrten / wie ein Esel an die Krippen binden liessen/ uñ dannenhero auch das Ansehen der Menschen und vornehmer Leute mit der alten Leyer nicht höher als GOtt/ seine Propheten/ Christum und Apostel hielten/ so wolte ich sie freundlich gebeten haben/ die herrliche Rede des Königs David im 19. 104 und 139. Psalm verfasset/ wohl zu beheetzigen. Weil aber diese Absurde und Bönhaasische Art Menschen/ in den vorurtheilen ersoffen/ ohne Zweiffel / wie insgemein von anderen dergleichen und Orthooxischen Authoritäts-Krämeren geschiehet/

mehr aus dem grossen Ansehen der Menschen/ der Weltweisen/ und vornehmer Leute/als aus GOtt seinen Propheten / Christo und seinen Aposteln machen / so belieben Sie dann anzuhören / wie nicht allein der Seelige vor GOtt recht und schlechte fürtreffliche Philosophus und Theosophus Johann Arnd in der Vorrede über das IV. Buch vom wahren Christenthumb §. 3. sich vernehmen lässet : So werden Sie (die tadelhaffte Bönhaasen) mir gütlicher und gnädiger seyn / werden es auch unserem Erlöser JEsu Christo zu gut halten / daß Er aus dem grossen Weltbuch der Natur durch so viel tröstliche Geheimnüsse das wahre Christenthum und das Himmelreich erkläret/und seinen Kindern für Augen gestellet. Sie (ob-und offtgemeldte Bönhaasen) mögen auch die heilige Sacramenten aufheben mit ihren Substantialien, so zu Zeugen und Sieglen der Gnade GOttes verordnet/ und aus dem grossen Weltbuch der Natur genommen und geheiliget seyn : (biß hieher Johann Arnd) sondern auch was der berühmte Engelländer William Wheat in seiner Betrachtung der Zeit und Ewigkeit Cap.2.v.9. saget / und aus dem Englischen ins teutsche übersetzet/also lautet : Es hat

der

der fromme GOtt in die Creaturen sich und sein heiliges Wesen dermassen geleget/ eingegeben und darinn bloß gezeiget/ daß ein dummer Tockmäuser seyn muß/ der nicht aus dem Creatürlichen Licht und Glantz/ GOttes unerschaffenes Freuden-Licht und Glantz/ aus der Süsse des Honigs die Annehmlichkeit des Schöpffers/ aus dem Donner-Wetter die Allmacht/ und aus der Lufft die Allgegenwart des HERREN der Himmel und Erden und alles/ was da ist/ gemacht hat/ erkennen und schliessen kan/ u. s. w. Lasset über das annoch den wackeren Catholiquen Escalante aufftreten/ und vernehmen was er in seinem Buch genañt/ Banus Creationis oder Gewicht der Schöpffung Cap. 3. not. 17. meldet; *Creatura nihil aliud est quam speculum mirabile, in quo Dei Clementia, Vita, sanctitas, spiritualitas, Charitas, justitia, Misericordia, dulcor, amœnitas & solatium apparent homini adeo, ut etiamsi non innotuisset sibi divina Biblia, sufficerent Creaturæ, monumenta intelligentiam superfluè reserantia humanam, ad recte beateque cognoscendum & discernendum Deum creatorem.* das ist: Die Creatur ist ja nichts anders als ein Wunderbahrer Spiegel/ in welchem dem Menschen GOttes Gütigkeit/ Leben/ Heiligkeit/ Geistlich-

keit/ Liebe/ Gerechtigkeit/ Barmhertzigkeit/ Süßigkeit/ Anmuth/ Lust/ und Ergötzlichkeit dergestallt erscheinen / daß/ wann Er auch von dem heiligen Bibelbuch nichts wüste/ die Creaturen/ als solche das Verständnüß überflüßig eröffnende Denckmähler/ fast genug wären / darinn GOtt den Schöpffer seelig zuerkennen und eigentlich zuverstehen. Bißhieher Escalante. Aus eben diesen Grund hat der weise König Salomo in seiner Weißheit Cap. 13. v. 1. biß 11. Und der heilige Paulus in seiner Epist. an die Röm. Cap. 1. v. 18. bis 26. so mächtig und gewaltig geprediget/ welche wichtige Schrifft-Stellen ich den Tadleren zum guten und Gottseeligen Einsehen ernstlich und inständig empfehle/ übrigens aber alle fromme und redliche Christen treulich ermahnend / daß Sie solche Schmack- und Vernunfft-lose Bönhaasen fliehen / und sich für solcher und dergleichen ihrer Ungesaltzenen Klugheit / unflätigen und stinckenden Thorheit / als Pharasæischen altem und verlegenem Sauerteig Matth. 16. v. 11. 12. entsetzen und fleißig hüten / mithin auch geneigt geruhen wollen / die in diesem Theosophischen Wundersaal eingeschlichene

Druck-

Druckfehler folgendermassen zuverbesseren:

Auf dem Titul lin. 12. stehet Schau-paltz. Davon möchten etliche dencken/ das wäre ein Fehler. Allein Paltz ist ein gut altes und teutsches Wort/ und heisset so viel als ein Pallast oder Pallatz/von dem Lateinischen Wort Palatium herstammend. Die Neuredende Teutschen bedienen sich dieses Wortes Afftergeburth/ nehmlich Pfaltz/ da es doch heisset Palatium, die Paltz oder Pallast/ Comes Palatinus, der Paltz-Graff/ und nicht Comes Pfalatinus, der Pfaltz-Graff.

Blat 5. lin. 13. lese: Gebäude.
Bl. 10. lin. 15. lese: Mumia.
Bl. 12. lin. 10. lese: Substantz.
lin. 12. in fin. & pr. lin. 13. lese: demnach.
Bl. 16. lin. 6. in pr. lese: noch.
lin. 9. lese: Veränderung.
Bl. 21. lin. 15. lese: einverleibet.
Bl. 25. lin. 14. lese: die Schlangen/Affen/ und Elephanten.
Bl. 27. lin. 2. lese: construiret.
Bl. 32. lin. 20. lese: Crystallinische ⊖
Bl. 44. lin. 8. lese: umb.

Bl. 67.

Bl. 67. lin. 13. lese: durch das Eisen/
Bl. 78. lin. 2. lese: ahnden.
Bl. 83. lin. 9. lese: ein verzehrendes Feuer.
Bl. 93. lin. 2. pr. lese: Kaim.
Bl. 98. lin. 16. pr. lese: biß.
Bl. 110. lin. 24. setze nach dem Wort ein-
gieng/ annoch darzu: und GOttes
feurige Liebe gieng auch dahinein/
Krafft der Verheissung/
Bl. 120. lin. 16. pr lese: *alle/*
Bl. 126 lin. 19. pr. lese: erblichene/
Bl. 129. lin. 27. in fin. lese: erquicket
Bl. 141. lin. 17. und 18 setze hinzu: Geist und
Licht in unserm Verstand/willen,
u. s. f.
Bl. 146. lin. 15. pr. lese: 2. Corinth.
Bl. 175. lin. 5. lese: meinen
Bl. 176. lin. 2. lese: Eitelkeit/lin. 7. vergeht/
Bl. 182. lin. 21. lese: Augen/
Bl. 190. lin. 10. lese: mich.

(o)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Richtenfels, Johannes / Philaleta, Theophilus / Juno

Pro motoris Edlen Ritters von Orthopetra K.S. und F.S.R. Theosophischer Wunder-Saal, Des in die unvergleichliche Schönheit Der Underirdischen Kö nigin Juno inniglich verliebten Uberirdischen Königs Magniphosauri. Das ist: Theosophischer Schau-Paltz[!], Des entdeckten geistlichen Lebens und Wesens aller Creaturen, Insonderheit des Brodt- und Weines Nebst zugehö

Gedruckt zu Corintho ; [Halle (Saale)?] im Heyl-Jahr 1709

Alch. 203
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252905-3
VD18 11142731